MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

278 (19.6.1932) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368869

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 49, Schwetzingerstr. 63, Meerfeldstr. 13, Nu Friedrichst. 4, Pa Hauptstr. 60, W Cupaner Str. 5, Sa Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 18. Juni / Sonntag, 19. Juni 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 278

Ueberrumpelungs-Versuche in Lausanne

Die Franzosen versuchen, den deutschen Kanzler auf gewisse politische Zugeständnisse festzulegen

Gefährliche Manöver

Die schweren Bedenken und die scharfe Kritik, die in Deutschland an die Rede des Kanzlers in Lausanne geknüpft wurden, finden jetzt ihre Bestätigung und Berechtigung in den Erklärungen der französischen Delegation. Schon in unserer letzten Ausgabe mußten wir berichten, daß Herriot dem „Matin"-Vertreter gegenüber feststellte, Frankreich habe seinen Willen durchgesetzt. Klang diese Darstellung der Franzosen noch reichlich übertrieben, so zeigen erst die neuesten Auslassungen der Franzosen, daß Herriot ein äußerst gefährliches Spiel beabsichtigt: er will aus der Kanzlerrede eine neue Anerkennung des Youngvertrages machen. Damit soll die Voraussetzung für die französischen Gegenforderungen bei einer Streichung der Tribute geschaffen werden, die auf ein Ostlocarno und ein Entgegenkommen Deutschlands in der Abrüstungs- und Zollunionsfrage abzielen. Tatsächlich soll Herriot der österreichischen Regierung trotz deutschen Einspruchs bereits einen Verzicht auf die Zollunion abgezwungen haben und eine Neuaufsage des Donauplans Tardieus beabsichtigen. Der Aufstieg zu Lausanne erweist sich so als recht ungünstig für Deutschland. Wir erhalten darüber folgende Meldungen unseres eigenen Vertreters:

= **Lausanne**, 18. Juni.

Unmittelbar nach der Abreise Herriots nach Paris erfuhr man auf der französischen Delegation, daß der französische Ministerpräsident im Ministerrat das „erste bedeutungsvolle Ergebnis der Lausanner Konferenz" mitteilen werde, nämlich „die juristische Anerkennung des Youngplans durch den deutschen Kanzler".

Wie mir von einer führenden Persönlichkeit der französischen Delegation mitgeteilt wurde, entschloß sich der Kanzler zur juristischen Anerkennung, die noch vor acht Tagen in einer Pariser Konferenz zwischen Herriot und Herrn von Hoesch erörtert wurde und von dem deutschen Botschafter als unzweckmäßig bezeichnet worden war, nach einer Aussprache mit Macdonald. Von dem englischen Ministerpräsidenten vernahm der Kanzler von Papen, daß die juristische Anerkennung des Haager Zahlungsstatuts eine Voraussetzung für das Gelingen der Lausanner Reparationskonferenz sei. Macdonald wies darauf hin, daß Frankreich auf der Lausanner Konferenz über die Leistung der ungeschützten Jahreszahlungen nicht sprechen werde, falls Deutschland die juristische Anerkennung des Youngplanes aussprechen sollte. Die Franzosen stellten jetzt die Sache so hin, als hätte Deutschland unter dem Druck Englands gehandelt und ungedrungen die Erklärung abgeben müssen, die als erneute Anerkennung des Youngplanes zu betrachten ist. Sie knüpften daran die Hoffnung, daß auch in einer Formel über einen politischen Massenstillstand die juristische Anerkennung der bestehenden Friedensverträge Aufnahme finden könnte, wie sie überhaupt ihr Ziel darauf richten, die Lausanner Konferenz zu einer feierlichen Kundgebung für eine „Bekräftigung der bestehenden Verträge" auszunutzen.

Gegen diese Tendenz werden in der deutschen Delegation harte und entschiedene Einwendungen erhoben, wogegen die Franzosen die Erklärung des Kanzlers bezüglich des Youngplans als einen „Präzedenzfall" bezeichnen.

Herriot bringt noch einen zweiten Erfolg nach Paris, so erklärte man uns auf der französischen Delegation. Es soll Herriot gelungen sein, die Gewährung einer Anleihe an Oesterreich mit einer erneuten Erklärung der Wiener Regierung gegen eine deutsch-österreichische Zollunion zu verbinden. Diese Erklärung wurde von deutscher Seite in den Verhandlungen der Sachverständigen und Regierungsvertreter bekämpft, doch ohne Erfolg. Wahrscheinlich wird sich Deutschland als Protest gegen diese, Oesterreich auferlegte Verbindung politischer Natur an der Anleihe für Oesterreich nicht beteiligen. Auch hier soll England dem französischen Standpunkt beigepflichtet haben.

„Das Vorgefecht in Lausanne ist zu unseren Gunsten entschieden worden", erklärt uns ein französisches Delegationsmitglied. In der deutschen Delegation läßt sich eine gewisse Nervosität beobachten. Nach einer anderen Darstellung ist der deutsche Einspruch wegen Oesterreich zurückgezogen und die deutsche Beteiligung an der Anleihe zugesagt worden. Es soll nämlich eine Formulierung der „Anschlußerklärung" gefunden worden sein, die eine Zurückziehung des deutschen Protestes ermöglichte.

Ein Blick in die Lausanner Konferenz

Wahltag in Hessen

Werden die Nationalsozialisten die absolute Mehrheit erhalten?

* **Darmstadt**, 18. Juni.

Der hessische Wähler wird am morgigen Sonntag den erst am 15. November v. J. gewählten, durch den Staatsgerichtshof aber für ungültig erklärten Landtag neu zu wählen haben. Im Wahlkampf, der in der Hauptsache nur eine Woche gedauert hat, spielten der Regierungswechsel und die Notverordnungen die Hauptrolle. Es sind diesmal nur neun Wahlvorschläge eingereicht gegen 18 bei der vorjährigen Landtagswahl. Hessische Landvolkpartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Staatspartei, Christlichsozialer Volksdienst, Volksrechtspartei und Wirtschaftspartei haben sich zur „Nationalen Einheitsliste" zusammengeschlossen. In hessischen politischen Kreisen ist man gespannt, wie sich dieser Zusammenschluß stimmenmäßig auswirken wird. Die in der „Nationalen Einheitsliste" vereinigten Parteien hatten bei der letzten Wahl zusammen fünf Sitze erlangt. Dabei war allerdings die Wirtschaftspartei wegen Nichtzulassung ihres Wahlvorschlages ausgefallen.

Im allgemeinen nimmt man nicht an, daß der neue Landtag ein wesentlich anderes Gesicht bekommen wird. Ob es der NSDAP in Hessen gelingt, die absolute Mehrheit im Landtag zu erringen, ist umstritten. Immerhin ist die Schlüsselstellung des Zentrums stark bedroht. Im letzten Landtag besaßen bei 70 Mandaten die Nationalsozialisten 27 Sitze, das Zentrum 10, die Sozialdemokraten 15 und die Kommunisten 10. Die übrigen 8 Sitze verteilten sich auf die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Staatspartei, Christl.-Sozialer Volksdienst, Kommunistische Opposition und Sozialistische Arbeiterpartei, die über je ein Mandat verfügten. Nur der Hessische Landbund hatte 2 Sitze.

Da die Abgeordnetenzahl unverändert 70 bleibt, genügt es schon, wenn die NSDAP 36 oder 37 Mandate erringt, um das Zentrum aus seiner Schlüsselstellung zu verdrängen, da die Deutschnationale 1 oder 2 Abgeordnete, die Einheitsliste (Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst, Staatspartei und Teile der Landvolkpartei) 3 oder 4 aufbringen werden.

Grandi besucht Papen und Neurath

Drahtung unseres eigenen Vertreters.

= **Lausanne**, 18. Juni.

Heute vormittag um elf Uhr erschien der italienische Außenminister Grandi im deutschen Delegationshotel. Die Konferenz Grandis mit dem Kanzler und dem Außenminister von Neurath dauerte eine Stunde. Die Festlegung einer gewissen Taktik auf der Reparationskonferenz, sowie die Klarstellung der deutsch-italienischen Wirtschaftsziele bildeten den Gegenstand der Aussprache.

Diese Unterredung wurde von verschiedener, namentlich französischer Seite mit der Vorbereitung eines politischen Einvernehmens zwischen Italien und Deutschland in Zusammenhang gebracht und ließ in den Mittagsstunden das Gerücht von einem „deutsch-italienischen Rapallo" entstehen.

Es finden heute nachmittag Besprechungen zwischen den Sachverständigen der Großmächte statt. Montag vormittag soll in einer Geschäftssitzung der einladenden Großmächte über das Ergebnis der Sachverständigenverhandlungen den Ministerpräsidenten Bericht erstattet werden. Man will dann am Montag nachmittag oder Dienstag vormittag eine neue Vollsitzung veranstalten, die vielleicht öffentlich sein wird.

Ein französischer Köder

= **Lausanne**, 18. Juni.

Um 1 Uhr mittags wurde in der französischen Delegation folgende Mitteilung verbreitet: Einige Regierungen haben ins Auge gefaßt, nach Wiederherstellung des Vertrauens und eines befriedigenden Ergebnisses der Lausanner Konferenz eine dritte deutsche Anleihe in Gestalt einer endgültigen Abgeltung der Reparationsschulden aufzulegen. Ein Teil oder der ganze Anleihebetrag soll den Vereinigten Staaten als endgültige Bezahlung der europäischen Schulden übermittelt werden. Nähere Aufschlüsse hierüber konnten an maßgebender Stelle der französischen Delegation nicht erlangt werden. Doch kursiert bereits heute in Lausanne das Gerücht, daß Frankreich und England unter gewissen Umständen beabsichtigen, eine großzügige Anleiheoperation zu wirtschaftlichen Wiederaufbauzwecken vorzubereiten.

Oesterreich droht mit Devisensperre

Eine Erklärung des Präsidenten der Nationalbank

Meldung des Wolff-Büros

— **Wien**, 18. Juni.

Der „Reichspost" zufolge erklärte der Präsident der Nationalbank, Kienböck, in Lausanne den Mitgliedern des Ausschusses für Oesterreich, daß die Bundesregierung gezwungen sei, am kommenden Donnerstag die bereits ausgearbeitete Verordnung über die Devisensperre für Auslandsschulden in Kraft zu setzen, falls bis dahin die Anleiheverhandlungen kein für Oesterreich günstiges konkretes Ergebnis gezeitigt hätten.

Rückblick und Vorschau

* **Mannheim**, 18. Juni.

Wieder liegt eine Woche fieberhaft erregter politischer Hochkonjunktur hinter uns. Die Fülle des tagaus-tagein hereinströmenden politischen Nachrichtenmaterials ist so überaus umfangreich, daß auch die großen zweimal täglich erscheinenden Zeitungen alle Mühe haben, Platz dafür zu schaffen. Wo sind die schönen Zeiten hin, da in den heißen Sommermonaten des Jahres sich die ebenso kühle wie sagenhafte Seeschlange durch den Blätterwald der Zeitungen schlängelte? Es sieht ganz so aus, als ob sie für immer vorbei wären und doch sehnen sich überall auf der Welt die Menschen nach nichts so sehr wie nach einem Herauskommen aus dem Zustand der nervenzermürbenden Aufgewühltheit, der nun fast schon zwei Jahrzehnte an uns zerrt und rüttelt.

Diese tiefe Sehnsucht nach einer Beendigung des latenten Kriegszustandes zwischen den Völkern, nach einem wirklichen Frieden, ist umso stärker, als man sich überall in der Welt darüber klar ist, daß es eine Lebensnotwendigkeit für das wirtschaftliche Leben und damit für die Grundlagen der menschlichen Existenz überhaupt ist, daß die politische Beunruhigung, die alles Wirtschaftsleben schon seit langer Zeit immer mehr und mehr hemmt und lähmt, endlich einmal aufhört. Das gilt für unser innerpolitisches Leben genau so gut wie für die Außenpolitik. In schönen Worten und in der Theorie sind sich auch alle Schichten und Klassen des deutschen Volkes genau so über diese unabweisbare Vorbedingung für ein Wiederaufleben des Wirtschaftslebens einig, wie es die Völker und die Regierungen der anderen Nationen sind. In der rauhen Wirklichkeit aber werden alle Tage die guten Vorsätze und die Erkenntnisse besserer Einsicht mit Füßen getreten. Denn trotz aller Umwälzungen und Errungenschaften der Neuzeit wird die Geschichte der Menschheit noch immer und überall von der gleichen Tatsache wesentlich mitbestimmt wie vor Jahrhunderten und vor Jahrtausenden, dadurch nämlich, daß der Geist willig aber das Fleisch schwach ist.

Auf diese elementare Weisheit wird man zwangslläufig hingewiesen, wenn man den Blick auf die von einem großen Teile der ganzen Welt mit so großer Spannung erwartete Konferenz von Lausanne richtet. Von den vielen Tausenden internationalen Konferenzen dieser Art waren alle Völker und war in allererster Linie das deutsche Volk zwar noch jedesmal bitter enttäuscht worden, doch wo Leben ist, da ist auch Hoffnung und da wir alle einen unerschütterlich zähen Willen zum Leben und zur Freiheit haben, wenn es auch oder vielleicht auch gerade weil es den allermeisten von uns sehr schlecht und kümmerlich geht, so ist es eine selbstverständliche Abwehr gegen todbringende Resignation und Verzweiflung, wenn wir trotz aller Enttäuschungen immer wieder und wieder die Hoffnung hegen, daß doch endlich einmal in der Innenpolitik wie nach außen hin der dämonische Kampf aller gegen alle aufhört und Vernunft, die lichte Himmelstochter, schließlich doch über alle Geister der Unterwelt und der selbstmörderischen Zerfleischung siegreich triumphiert. Diese wie eine ewige Flamme in jedem lebenden Menschen unauslöschlich glimmende Hoffnung erhielt noch jedesmal bisher neue Nahrung durch die optimistischen Stimmungsberichte, die alle solche Konferenzen einläuten. Diesmal kamen sie nicht nur aus England und Italien, wo man bekanntlich schon seit Jahren so tut, als ob man aus Erkenntnis der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge auch bereit sei, die freie Bahn für den Tüchtigen durch Beseitigung wenigstens der politischen Hemmnisse und Bremsklötze freizumachen, sondern sogar von Frankreich her. Der kürzlich neugewählte französische Ministerpräsident Herriot, der die von deutscher Seite früher einmal auf ihn gesetzten Hoffnungen schon seit längerer Zeit durch Reden und Kundgebungen geknickt hatte, in denen dieser Linkspolitiker sich von ausgesprochenen Rechtspolitikern wie Poincaré und Tardieu kaum noch unterschied, schien plötzlich den Ehrgeiz bekommen zu haben, vor dem Forum der Welt als klar denkender Realpolitiker angesehen zu werden. Ob und inwieweit die englische Einwirkung und die zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch in Frankreich dabei mitgewirkt haben, kann dahingestellt bleiben.

MARCHIVUM

Doch hört im Raume Zoffen sich die Sachen! Die Probe aufs Exempel ist auch diesmal wieder eine Enttäuschung. Vor drei Tagen erst ist die Konferenz eröffnet worden und schon heute muß man wohl oder übel erkennen, daß sie die Lösung, nach der die ganze Welt sich sehnt und die sie als Vorbedingung für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft braucht, nicht bringen wird. Gern wollen wir anerkennen, daß nicht nur der Vertreter Englands, Chamberlain und der Italiener Mussolini, sondern auch Herriot sehr verständige Worte gefunden haben. Leider aber fehlen sie alle drei und trifft vor allem Herriot die Konsequenz ihrer theoretisch bekundeten Einsicht so gut wie völlig vermissen. Alle noch so schönen Worte vermögen nicht darüber hinwegzutäuschen, daß Frankreich und England es nach wie vor ablehnen, sich mit der vom ganzen deutschen Volke als eine Selbstverständlichkeit geforderten Streichung der Tribute einverstanden zu erklären, obwohl sie wissen, daß bei uns nichts mehr zu holen ist, nachdem sie bereits mehr als 100 Milliarden Goldmark sogenannter Reparationszahlungen aus Deutschland herausgepreßt haben, obwohl sie wissen, daß das ganze, sonst so uneinige deutsche Volk einig wie ein Mann jegliche Wiederaufnahme auch noch so herabgesetzter und herausgeschobener Tributleistungen als eine nicht nur materiell, sondern auch seelisch völlig unerträglich gewordene Schmach und Belastung ablehnt und obwohl sie vor allem auch wissen, daß die vergiftete politische Atmosphäre nicht eher wieder gereinigt sein kann, daß wir nicht eher wieder die frische Luft atmen können, die alle Völker und ihre Wirtschaft zum Wiederaufblühen brauchen, bevor nicht der schon lange in starker Verwesung befindliche Kadaver des Versailler Vertrages endgültig aus dem Wege geräumt ist.

Von dem Wahnsinn der Kriegs- und Nachkriegsjahre, von den Torheiten der Vergangenheit muß man sich im Lichte der besseren Erkenntnis und der sachlichen Notwendigkeit jetzt unbedingt auf allen Seiten freimachen. Der als Führer der deutschen Delegation in Lausanne anwesende Reichskanzler von Papen hat uns deshalb völlig aus der Seele gesprochen, wenn er den Vertretern der auf der dortigen Weltbühne versammelten 18 Nationen zurief, daß es das zwingende Gebot der Stunde sei, den Blick von der Vergangenheit auf die Zukunft zu richten, daß die Zeit der kleinen Mittel, der Vertagungen jetzt endgültig vorüber sein müsse, daß die Stunde des Handelns gekommen sei. Wohlgemerkt des Handelns und nicht des Ruhhandelns. Wenn es sich, wie in diesem Falle, um eine selbstverständliche Forderung des Rechtes und der Gerechtigkeit handelt, besteht nicht die mindeste Veranlassung zu irgend welchen Gegenverpflichtungen. Die von französischer Seite jetzt wieder losgelassenen Versuchsballons mit politischem Moratorium, Ottlocarno usw. können deshalb von uns nur mit Achselzucken betrachtet werden. Möge die europäischen Staaten ihre Kriegsschulden an Amerika bezahlen, die sie damals aufgenommen haben, um uns mit einer gigantischen Uebermacht von Material und Menschen den Knock out zu geben, ist nicht unsere Sorge. Zwischen solchen Schuldverpflichtungen und der uns aufgezwungenen politischen Tributzahlung ist ein himmelweiter Unterschied. Außerdem haben wir, worauf man immer und immer wieder hinweisen muß, mit der phantastischen Summe von 100 Milliarden Goldmark, die wir uns notgedrungen von den Siegern des Weltkrieges haben abpressen lassen müssen, der Tatsache jetzt genügend Rechnung getragen, daß das deutsche Volk den Krieg verloren hat.

Nun sind wir so ausgepowert und unsere Wirtschaft so blutarm, daß wir keinen Pfennig Tribute mehr an das Ausland schicken können. In einer Zeit, wo das ganze deutsche Volk einen heroischen Kampf um seine nackte Existenz führt, wo auch die schwersten Opfer aller deutschen Volksgenossen, die noch das Glück haben, in Arbeit und Lohn zu stehen, nicht mehr imstande sind, dem Millionenheer der Arbeitslosen, der Rentner, Kriegsbeschädigten und Invaliden ein menschenwürdiges Dasein zu gewähren, zu einer solchen herzbeklemmenden Notzeit kann eine Diskussion über die jetzige oder spätere Tributzahlung überhaupt nicht in Frage kommen.

Selbstverständlich hat Herriot recht und haben auch die Engländer recht, wenn sie sich auf den Standpunkt stellen, daß selbst eine völlige Streichung der Reparationen ein Wiederaufblühen der Wirtschaft noch nicht gewährleistet, daß die Hoffnung auf eine bessere Zukunft noch von vielen anderen Faktoren abhängt. Doch im Anfang war noch immer die Tat, und die freiwillige und restlose Streichung der Tribute, nicht um unserer schönen Augen willen, sondern aus der Erkenntnis der weltwirtschaftlichen und psychologischen Zusammenhänge, wäre eine solche Tat. Sie würde uns etwas wiedergeben, was uns und der ganzen Welt schon längst verloren gegangen ist und was uns als Vorbedingung für jede Weiterentwicklung zu einer besseren Zukunft mehr wert ist als Geld und Gut, nämlich das Vertrauen.

H. A. Meißner.

Länderkonferenz am Mittwoch

Beratungen über die Notverordnung und die süddeutschen Uniformverbote

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Juni.

Der Reichsminister des Innern hat heute die Innenminister der Länder zu einer Besprechung über innerpolitische Fragen, insbesondere über die Handhabung der neuen politischen Notverordnung für Mittwoch, 22. Juni nach Berlin eingeladen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich heute mit der außen- und innenpolitischen Lage. U. a. berichtete der Reichsinnenminister auch über die Maßnahmen der Länder bei Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni gegen politische Ausschreitungen. Das Reichskabinett war einmütig der Auffassung, daß die mit der Verordnung begonnene Politik energisch fortzuführen ist.

Stahlhelm gegen Uniformverbot

— Berlin, 18. Juni.

Die Bundespressestelle des Stahlhelms teilt mit: Der Landesverband Baden-Württemberg des Stahlhelms hat gegen das von der badischen Regierung erlassene Uniformverbot schärfsten Protest eingelegt. Weiter hat der Landesverband Bayern des Stahlhelms wegen des neuen bayerischen Uniformverbots ein Telegramm an den Reichspräsidenten und an den Reichsinnenminister gerichtet, in dem er ein Vorgehen gegen die Maßnahmen der bayerischen Staatsregierung erbittet.

Die Wahlparole der NSDAP.

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Juni

Der „Vorwärts" veröffentlicht ein anzeblich vertrauliches Rundschreiben des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Dr. Goebbels, in dem darauf hingewiesen wird, daß in den Reichstagswahlen nicht über die Tätigkeit des Kabinetts von Papen, sondern über die Taten jener Regierung und Parteien „abgeurteilt" werden soll, die von 1918 bis heute als System die Verantwortung für den Zusammenbruch zu tragen hätten. Es erzeht daher die Anweisung, daß jede Diskussion über das Kabinett von Papen durch alle Parteistellen in diesem Wahlkampf zu unterbleiben habe.

Dieses Rundschreiben ist insofern aufschlußreich, als hierin offen das Eingeständnis der Tolerierung enthalten ist.

Keine Währungsexperimente

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Juni.

Die Warnung vor Währungsexperimenten, die der frühere Reichskanzler Brüning in seiner Mainzer Rede ausgesprochen hat, veranlaßt die Berliner zuständigen Stellen erneut zu der Versicherung, daß das gegenwärtige Kabinett sich mit keinerlei inflationistischen Absichten trage. In diesem Zusammenhang wird nochmals auf das seiner Zeit veröffentlichte gemeinsame Kommunique der Regierung Papen und des Reichsbankpräsidenten hingewiesen, das die ausdrückliche Erklärung enthält, daß keinerlei Maßnahmen in Frage kämen, die eine Gefährdung der Währung nach sich ziehen könnten.

*

Demonstrationsverbot in Hamburg

— Hamburg, 18. Juni. Die Polizeibehörde teilt mit, daß für Hamburg das am 18. Juli 1931 erlassene allgemeine Demonstrationsverbot unverändert weiter besteht.

Die amerikanischen Veteranen drohen

— Washington, 18. Juni.

Verärgert durch die Ablehnung der Prämien-Vorlage im Finanzausschuß des Bundessenats (das Repräsentantenhaus hatte sie angenommen. D. Red.) unternahmen gestern die Kriegsveteranen, die bei dem andauernden Regenwetter bis an die Knöchel im Schlamm der Zeltlager umherstanden, einen Marsch aufs Kapitol, sie besetzten alle Plätze amtlicher Staatstribünen — mit Ausnahme der für die Diplomaten reservierten Logen.

Der Rest — etwa 15 000 bezog trotz des Protestes der Parlamentspolizei ein Zeltlager im Kapitolpark, wohin sie mittags die Feldküche brachten. Ein Teil kampierte auf den Stufen des Kapitols, sogar in den Wandelgängen streckten sich zerlumpte Veteranen auf den Marmorfliesen aus, ohne daß die Polizei einzuschreiten wagte.

Die zum Plenarsaal führenden Türen werden von Veteranen belagert, die jeden einzelnen hineingehenden Senator anhalten und drohen, daß sie als Vertreter von 12 Millionen Stimmen der parlamentarischen Karriere ihrer Gegner ein Ende zu machen entschlossen seien.

Trotz dieser Drohungen der Veteranen hat der Senat die Prämien-Vorlage abgelehnt, da die Auszahlung der Prämien rund 2,5 Millionen Dollars fordern und den Kredit des Landes ruinieren würde.

Unter den in der Nähe des Senats auf die Abstimmung wartenden Tausenden von Veteranen rief die Ablehnung große Erregung hervor. Der Führer der Veteranen drohte unter dem Beifall der Menge, sie würden vor dem Kapitol bleiben, bis trotz allem die Prämien ausbezahlt seien.

Ein Newyorker Dementi

Newyork, 18. Juni.

Das Staatsdepartement stellt die Berliner Meldung, daß Hoover der Konferenz in Lausanne gedroht habe, die Regierung der Vereinigten Staaten sei gewillt, auch ihrerseits unter gewissen Bedingungen mit den europäischen Schuldnermächten über Zahlungserleichterungen zu verhandeln, nachdrücklichst in Abrede.

*

Amerika für die Wirtschaftskonferenz

— Washington, 18. Juni. Das Repräsentantenhaus hat mit 265 gegen 24 Stimmen eine Entschließung Somers angenommen, die sich für die internationale Wirtschaftskonferenz ausspricht. Die Entschließung ging dann Präsident Hoover zu.

„Graf Zeppelin" besucht Holland

— Emschede (Ostholland), 18. Juni. Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute morgen, 8 Uhr, seine erste Landung auf holländischem Boden, auf dem unweit der deutschen Grenze liegenden neuen Flughafen Twente vorgenommen, die glatt verlief.

Trotz der frühen Stunde hatten sich Zehntausende von Zuschauern eingefunden, die teilweise die Nacht in Zelten auf dem Fluggelände verbrachten. Die Landungsmannschaft bestand aus zahlreichen Mitgliedern von Sportvereinen, die schon mehrere Tage vorher eingeübt worden waren. Der Ankunft des Luftschiffes wohnte u. a. auch der deutsche Gesandte im Haag, Graf Zech, bei, der im Flugzeug eintraf. Dem Führer des Luftschiffes, Kapitän Lehmann, wurden vom Bürgermeister von Emschede Geschenke überreicht, die von den Schülern der Textilhochschule in Emschede eigens zu diesem Zweck hergestellt worden waren.

Um 8.15 Uhr begaben sich angeblich 25 Teilnehmer an der Rundfahrt Twente—Norddeutschland—Zuidersee—Rotterdam an Bord. Unter ihnen befanden sich auch Prinzgemahl Heinrich, der Minister für die Landesverteidigung, Deckers, und der Minister für öffentliche Arbeiten, Beumer. Ungefähr um ½9 Uhr verließ das Luftschiff unter begeisterten Zurufen der Menge den Flughafen und nahm nordöstlichen Kurs in Richtung auf die deutsche Grenze. Die Rundfahrt geht über Osnabrück, Bremen, Hamburg, die westfriesischen Inseln und die Zuider-See, so daß gegen ½6 Uhr das Luftschiff auf dem Rotterdamer Flughafen seine zweite Landung vornehmen wird.

Letzte Meldungen

Universitätskonflikt in Freiburg

— Freiburg, 18. Juni.

Die Freiburger Studentenschaft hat beschlossen, wegen der zwischen Senat und Studentenschaft entstandenen Spannung grundsätzlich jeder gemeinsamen Veranstaltung künftighin fernzubleiben. Die Ursache des Konflikts liegt darin, daß der Senat dem Wunsche der Studentenschaft um Aenderung einer Verordnung, nach der der Studentenschaft die politische Meinungsfreiheit und deren Aeußerung beschnitten worden sein soll, nicht nachgekommen ist.

Heute Rundfunkrede des Reichskanzlers

— Berlin, 18. Juni. In der für Kundgebungen der Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde spricht heute Samstag abend 7 Uhr von Lausanne aus Reichskanzler v. Papen. Die Ansprache des Reichskanzlers wird ungefähr zehn Minuten dauern. Sie wird auf alle deutschen Sender übernommen.

Ein Todesopfer der Zusammenstöße in Hamburg

— Hamburg, 18. Juni. Der bei den politischen Zusammenstößen verletzte Polizeiwachtmeister ist in der vergangenen Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen. Außer einem weiteren durch Schußbein- und Lendenschuß schwer verletzten Polizeibeamten befinden sich in hiesigen Krankenhäusern fünf Männer mit Schußverletzungen.

Große Waffenfunde in Schleswig-Holstein

— Elmshorn, 18. Juni. In einem Wasserloch an der Grenze zwischen Haselsdorf und Heist wurden gestern abend 65 Gewehre, Modell 98, und 1600 Schuß Munition gefunden.

Zwei Dorfbrände im Korridor

— Danzig, 18. Juni. Gestern brach in zwei Orten im Kreise Berent, in Sandhof und Konarzyn, Großfeuer aus, dem insgesamt 10 Wohnhäuser, 14 Wirtschaftsgebäude, das kaschubische Museum Wazsdze sowie totes und lebendes Inventar zum Opfer fielen.

„Leviathan" auf eine Sandbank aufgelaufen

— London, 18. Juni. Nach einer bei der Firma Lloyd eingegangenen Meldung ist der Dampfer „Leviathan", früher „Vaterland", auf der Höhe von Spithead auf eine Sandbank aufgelaufen. Es gelang jedoch, den Dampfer nach einiger Zeit wieder flottzumachen.

Novelle am Strande

Von Hans Bethge

Es war auf Westerland-Sylt, der letzte Tag vor meiner Abreise. Ich schritt noch einmal den Strand entlang und sah dem schaumgekrönten Wasser zu. Die Beilen der Brandung gingen gelb von aufgewühltem Sand. Die Sonne stand an einem wolkenlosen Himmel. Es war sinkender Nachmittag.

Ich schritt südwärts, der Halbinsel Hörnum zu. Die lustig beflaggten Sandburgen der Badegäste lagen schon hinter mir, es wurde immer menschenstiller. Nur ein paar Kinder mit nackten Füßen watteten noch vor mir durch das flache Wasser der heranschiebenden Wellen und zogen sich jubelnd zurück, wenn ein größerer Wogenschwall auf sie eindrang. Und dann einige klagende Möwen in der Luft und eine Schar pfeilgeschwinder Seeschwalben, die elegantesten Flieger, die man sich denken kann.

Meine Schritte knirschten auf bunten Muschelschalen, die das Meer ausgespien hatte. Hin und wieder bückte ich mich, um eine besonders schöne aufzunehmen und in die Tasche zu stecken oder irgendein Seegewächs zu betrachten, das zu meinen Füßen lag. An einer der ins Meer hinausgebauten Steinbollwerke, Buhnen genannt, suchte ich nach einem Seestern, konnte aber keinen entdecken. Als ich von dem Bollwerk auf den Strand zurücksprang, sah ich etwas am Fuße der Dünen liegen. Es war ohne Bewegung und schien ein Mensch zu sein, der fort der Ruhe pflegte. Langsam kam ich näher. Es war eine schlanke weibliche Gestalt, die auf einem grünen Tuch ausgestreckt lag. —

Nun stand ich vor ihr. Sie hatte den einen Arm unter das blauschwarze Haar gelegt und die Augen, die von auffallend dichten Wimpern beschattet waren, geschlossen.

Sie war schlank. Die Haut des Armes, den sie unter dem Kopfe hielt, und dessen Badekleidung bis zum Ellbogen hinaufgerollt war, glänzte blütenweiß und hatte einen Ton wie Atlas. Ein paar lichtblaue Adern durchliefen ihn und erhöhten seine Blässe.

Sie trug eine dunkelblaue Robe, den Rock schmuck- und faltenlos, den Hals bis oben hinauf bedeckt. An ihren Füßen saßen weiße Schuhe, über ihnen bis zum Saum des Kleides schimmerten silberne Seidenstrümpfe.

Neben ihr lag ein großer roter Schlapphut. Die eine Hand ruhte, nach der Seite hin ausgestreckt, im Sande, mit den Knöcheln nach oben, während sich die Finger ein wenig in den Sand gegraben hatten.

Ich rührte mich nicht, ja, ich atmete kaum. Aber plötzlich, während sie sonst reglos blieb, taten sich ihre Augen auf. Sie richteten sich voll auf mich, sehr groß, ohne Verwunderung, schwarz und kühl. Sie passen nicht in dieses Gesicht. Geschlossen, mit den langen Wimpern — wundervoll. Aber in dieser ruhigen, weltlichen Offenheit — nein. Es waren schöne Augen, aber sie waren leichtfertig, voll Ueberlegenheit, und es lag eine Welt von Erfahrungen darin.

„Nun?" fragte das Mädchen gedehnt, indem es seine Lage beibehielt. — Auch ihre Stimme war schön. Aber sie wehte zu den Augen. Als sie sprach, lief sie durch die Finger der seitwärts gestreckten Hand langsam Sandkörnchen rinnen.

„Ich kam hier vorüber, sah Sie liegen und betrachtete Sie. Dürfte ich das nicht?"

„Ich kann es Ihnen nicht verbieten".

„Ich gestehe offen: fände ich Sie noch einmal so — ich täte es wieder".

Nach einer kleinen Pause sagte sie mit verändertem Ton:

„Aber jetzt will ich Sie erst einmal begrüßen".

Sie reichte mir lächelnd die Hand, die eben noch mit dem Sand gespielt hatte. Ich bückte mich, nahm sie und führte sie an die Lippen. Dann nannte ich meinen Namen.

„Nun wollen Sie auch meinen Namen wissen — nicht wahr?" fragte sie. — Ich nickte.

Sie sah mich einen Augenblick lustig von der Seite an, dann legte sie beide Hände übereinander auf die Stelle der Brust, wo sich das Herz befindet, sah lächelnd zum Himmel und hauchte mit übertriebenem Pathos: „Martina!"

Ich hätte diese reizende Komik gar nicht bei ihr vermutet. Sie bestrickte mich damit. Und sonderbar, auch ihre Augen nahmen mich jetzt gefangen. Ich sah nichts mehr an ihnen von dem, was mich vorhin daran verstimmt hatte. Sie waren schön, hinreißend schön. Wie hatte ich nur erst so philisterhaft philosophieren können! Und dann der Mund, dieser zarte, weiche, üppige Mund.

„Ich will jetzt aufstehen", sagte sie, „wir wollen ein wenig gehen." — Und dann: „Helfen Sie mir!"

Ich gab ihr die Hände, und sie richtete sich auf. Sie war fast so groß wie ich. Ich legte ihr grünes Tuch zusammen, das noch von ihrem Körper warm war, und warf es über die Schultern. Dann reichte ich ihr den Hut, den sie mit einer langen Nadel im Haar befestigte.

„Dort hinunter", sagte sie, indem sie nach Süden zeigte, also dem Bade und den Menschen abgekehrt.

Ich bot ihr den Arm. Sie legte den ihrigen ohne Zögern hinein. Dann gingen wir, in einem sonderbaren Schweigen, unter dem sich unsere Empfindungen verbargen, wie die Glut unter der Asche. Wenn wir zuweilen einiges sprachen, galten unsere Worte den silbernen Möwen, die über uns sich tummelten und schrien. Wir lockten sie und streckten die Hände nach ihnen aus, indem wir mit den Fingern schnalzten. Es war ein übertriebenes Interesse, das wir an ihnen nahmen, und das bald ein Ende finden mußte. Ich war mir dessen auch wohl bewußt, und während ich noch daran dachte, spürte ich plötzlich mit zwiefacher Gefühlsstärke den fremden, warmen Arm in dem meinigen. Ich sah die törichten Möwen nicht mehr und fühlte ein feines Prickeln auf der Haut, an der Stelle, wo der Arm lag, dessen alabasterne Weiße mich so entzückt hatte. Es schoß mir verwirrend durch den Sinn, und ich begann diesen Arm zu drücken. Erst schien sie es nicht zu bemerken. Dann wurde sie ganz still.

„Sie tun mir weh", sagte sie endlich, und ich bemerkte, daß sie ein wenig errötete.

„Es wird kühl", entgegnete ich, „der Abend kommt. Soll ich Ihnen das Tuch umlegen?"

Sie nickte und benutzte die Gelegenheit, den Arm schnell aus dem meinigen fortzuziehen.

Ich faltete das Tuch, trat hinter sie und legte es ihr um die Schultern. Aber da ich es ihr umgetan hatte, ließen es meine Hände noch nicht los. Ich bog ihren Körper sanft hinterüber, so daß ihr Kopf mit dem vollen Haar an meiner Schulter zu liegen kam, und küßte sie.

Die Sonne ging unter, orangerot. Das Mädchen machte sich los, zog das Tuch fester um die Schultern und sagte, ohne mich anzusehen: „Kommen Sie, es ist unerträglich einsam hier. Ich sehne mich nach Menschen. Wir wollen gehen."

Sie eilte, nachdem sie meinen Arm abgewiesen hatte, nach Norden zu, mit Schritten, daß ich ihr kaum zu folgen vermochte. — „Wir wollen doch langsamer gehen", warf ich einmal ein, „wir sind doch keine Verfolgten."

„Kommen Sie", flüsterte sie wieder, „ich muß unter Menschen. Ich komme um so."

Sie flog weiter. Ich, in der seltsamen Stimmung hinter ihr, immer die weiche, elastische Gestalt vor Augen, das scharfe Profil und das schwarze, starke Haar, das sich im Wind bewegte.

Als der an Menschen noch immer reiche Strand von Westerland vor uns lag, wurden ihre Schritte langsamer. Da wir uns dann unter die ersten Leute mischten, machte sie Halt.

„Ich bin wieder ruhig", sagte sie, mehr für sich als für mich. Dann, lauter, indem sie mir die Hand unter dem grünen Tuch hervorgab (und wieder entzückte mich die Blässe des unvergleichlichen Armes): „Wir wollen uns trennen. Haben Sie Dank. Und denken Sie nicht mehr an mich — hören Sie?"

Sie blickte mich nicht an, indem sie dies sagte.

Ich zog ihre Hand noch einmal an die Lippen. Auch den Arm küßte ich, unbekümmert um die anderen Menschen.

Dann hatte sie mir den Arm entzogen. Sie wandte sich und schritt eine der Treppen zu den Dünen hinauf, langsam, Stufe für Stufe, indem ihre Hand sich müde auf das Geländer stützte. Sie sah sich nicht um. Ich stand und blickte ihr nach, bis sie verschwunden war. Dann begab ich mich zu Bekannten.

(Fortsetzung auf Seite 4)

MARCHIVUM

Neuleiningen, ein pfälzisches Bergstadt-Idyll

Das romantische Städtchen am Haardtrande – Im Gewirr der Häuser, Treppen und Gassen – Ein Stück heimatlicher Geschichte

Alter Kruzifixus aus gotischer Zeit vor der Kirche

In der Nähe die Ferne suchen, gehört zum wahren Wandern und Schauen in der Heimat. Wohin wir uns auch wenden, überall offenbart uns die Landschaft und ihre Geschichte neue Reichtümer. Zuweilen ist ein Schatz darunter, dessen Fund uns überrascht und beglückt. So führte uns jüngst eine kleine sonnige Pfalzreise von Dürkheim nordwärts die Haardt entlang.

Mit einem Mal, als der Blick sich den Bergen zuwandte, tauchte ein Bild auf, das im ersten Augenblick berührte wie ein seltsamer Wachtraum. Wo der Bergrand vor einem Seitental zurücktritt, flog, wie von Zauberhand hochgehoben, eine kleine Stadt mit winkligem Dächergewirr auf Bergeshöhe empor. Der ganze Reiz des Unwirklichen, das plötzlich zum überraschenden Ereignis wurde, drang auf uns ein. Eine Bergstadt mit der ganzen Schönheit ihres Gesamteindrucks lag vor uns. Das mußte zur friedlichen Eroberung reizen, und so zogen wir denn gen Neuleiningen, wie das Pfälzer Bergnest heißt, das den Eingang zum Leiningertal beherrscht, und von zwei Seiten, über Grünstadt und Sausenheim zwar nüchterner, aber schneller, oder von Dürkheim über die Weinhügel her bedächtiger, aber ungleich poetischer erreichbar ist.

Wie wenn sich auf einem Erdhügel im Walde eine Kappe aus dicht aneinandergepreßten Schwämmen bildet, so legen sich die Häuser auf den Bergkegel. Aus hundert Meter Höhe schauen sie herab auf das Weinland zu ihren Füßen. Alle sind sie der Sonne zugewendet; der ganze Ort liegt auf der Südseite der Bergkuppe. Ein Stadtbild aus vergangenen Jahrhunderten, von fern anmutend wie eine Fata morgana aus abgelebten Zeiten. Bald erkennt man die Ringmauern, die das Häusergewirr fest zusammenhalten; es scheint, als wollten die Steine der Häuser die Enge sprengen, in der sie zusammengepreßt sind. Aber der Mauergürtel, verstärkt durch trutzige Türme, hielt dem Druck stand und so erstarrte das Häuserwerk in seiner Gedrängtheit; längst hat es den Kampf gegen die Umgürtung aufgegeben. Bei aller Enge besitzt der Anblick der Bergstadt etwas Stolzes. Gelangt man jedoch hinauf, so verschwindet diese Wirkung und macht einer Fülle sonderbarer Eindrücke Platz. Die holprigen, meist nur zwei Meter engen Straßen lassen schon an ihren Benennungen als Ober-, Mittel- und Untergasse erkennen, daß der Bauplan dieser Bergstadt von einem eigenen Gesetz der Bewältigung der schiefen Ebene ausging. So ducken sich die Häuser mit ihren Eingängen nach der Straße zu einstöckig zusammen, während ihre Rückseite sich bis zur Höhe von vier und fünf Stockwerken aufreckt. Damit werden die Treppen zu Hauptstraßen. Sie erreichen einmal die stattliche Zahl von fast achtzig Stufen.

Enge Gasse mit Häuserrückfront und Treppenbogen

Mehr als achthundert Menschen gibt diese drangvolle Enge Raum. Zumeist sind es Arbeiter, die hier wohnen und in den Fabriken am Fuß des Berges Beschäftigung finden. Steingutwaren bilden das Haupterzeugnis der Gegend; eine Mälzerei und ein Farbwerk kommen hinzu. Sehr gering ist die Beteiligung der Bevölkerung an der Landwirtschaft. Die alteingesessenen Namen, auf die man hier trifft, scheinen auf eine lange Vergangenheit hinzudeuten; man hört Pfrander, Frenland, Reppgen, Ummingen nennen.

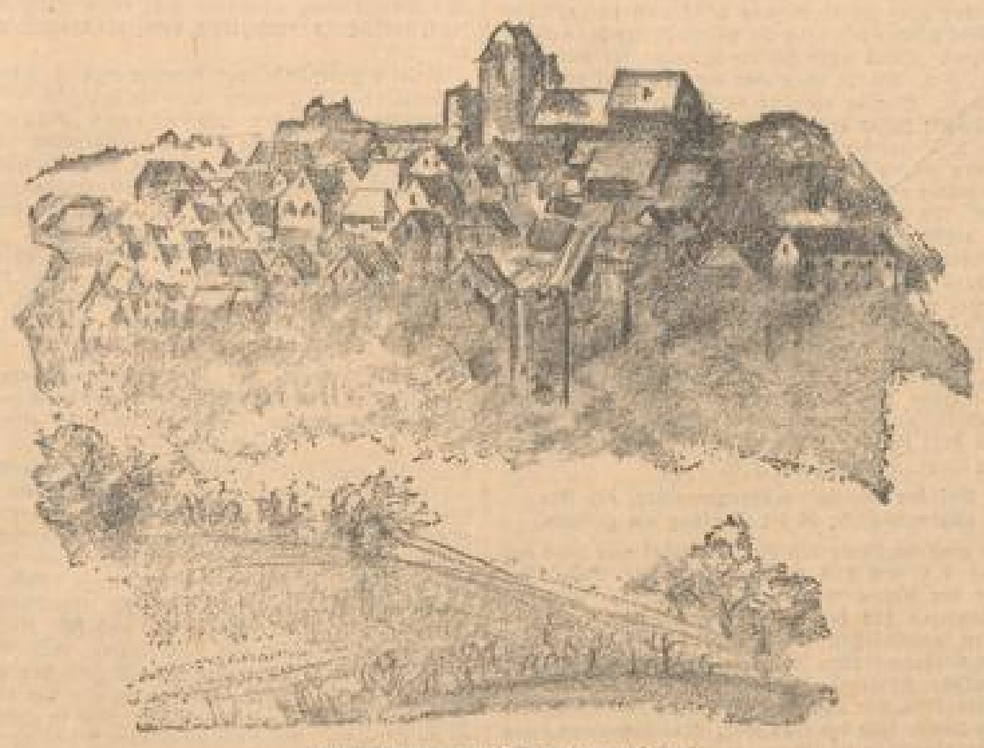
Sieht man sich bei den Häusern um, so entdeckt man an den Türen Jahreszahlen und Architekturteile, die bis 1580 zurückreichen, ferner schön verzierte alte Zunftwappen. Diese Erinnerungsmale an Zeiten einstigen Wohlstandes zeigen an, daß hier ein regsames Geschlecht wohnte; davon erzählen auch die Häuser, die sich nach oben recken, ihre oberen Stockwerke hervorschieben und sie deshalb durch Balken stützen müssen. Das Mauerkleid von einst ist geblieben, den Menschen von heute weder zu weit noch zu eng, sondern ihnen einfach nicht mehr angemessen, ein Rest vergangener Jahrhunderte, nur noch dem Maler Vergnügen, der das Bizarre in Farben und Formen sucht.

Als der Bau auf steilem Felsabhang die Häuser zusammendrängte, schoben sich ihre Dächer in phantastischen Formen nach oben. Es wird kaum eine Formel geben, mit der man die seltsamen Raumgebilde zu berechnen vermag, die hier entstanden. Selbst dort, wo sich die Häuser ganz klein zusammenducken, recken sie ihre Dächer mit kühnem Linienschwung in die Höhe. Aber kein Haus steht dabei von den anderen losgelöst. Alle sind sie zusammengekittet, durch Mauerbögen, die oft eine beträchtliche Spannweite besitzen, miteinander verklammert, eins stützt das andere, und man hat das Empfinden, daß alle zusammenfallen müssen, wenn sich auch nur eins aus ihren verwinkelten Reihen löst. So sind denn auch die Sandsteintreppen, die durch die tiefen Mauerspalten zwischen den Häusern führen, so eng, daß sich auch bei ihnen fast Haus an Haus lehnt und dem Hinaufsteigenden nicht Platz läßt, dem auszuweichen, der ihm auf seinem Weg entgegenkommt.

Man kann keine Treppe nach oben steigen, die schließlich nicht zur Kirche hinaufführt. Das Dach auf deren Turm hat sich der Dächerlinie der Häuser angepaßt und vereinheitlicht dadurch das Gesamtbild gewiß besser als in früheren Zeiten, da noch ein zweiter gotischer Dachreiter auf dem Langschiff über den Turm hinausragte. Die Kirche, dem heiligen Nikolaus geweiht, — seltsam, daß hier oben auf dem Berg der Heilige der Schiffer verehrt wird — zeigt in ihrem Chorteil eine schöne Reinheit der gotischen Gewölbeformen. Das Langhaus und der stämmige Turm wurden später angebaut. Der alte Kruzifix vor der Kirche, ein freistehendes Steinkreuz, dem Scharfrichterkruzifix auf dem Friedhof ähnlich, zeigt eine schöne Formung der Gestalt des Heilands. Ursprünglich war der Chor der Kirche die gräfliche Hofkapelle.

Das verweist auf das Burgschloß, dessen Trümmer Neuleiningen krönen; sie sind von unten kaum recht zu sehen — das einzige Bollwerk, das sich weithin sichtbar nach vorn schiebt, ist der sogenannte Diebsturm —, aber auf der Höhe offenbaren sie eine umso reizvollere Romantik. Von den 27 Burgen der Pfalz hat das Burgschloß Neuleiningen besonders viel und Eigentümliches zu erzählen. Obwohl es bereits ums Jahr 1240 gegründet wurde, setzt es doch seinem Namen nach ein Altleiningen voraus, das sich denn auch in wundersamer Stille zwei Stunden weiter waldeinwärts an einer Talkreuzung findet und durch seine vielen Ausblicke einen der Erbauer auf den sinnigen Einfall brachte, es mit 360 Fenstern zu versehen, damit der Graf an jedem Tag durch ein ander Fenster schauen konnte, in burgherrlicher Abwandlung des Bibelspruches, wonach ein Jahr sein soll wie ein Tag.

Von diesem Altleiningen aus, das bis zum Jahr 1100 zurückreicht, gründete Graf Friedrich III. von Leiningen die Burg Neuleiningen. Von ihm wird viel Rühmliches vermeldet, auch war er mit dem Kaiser Rudolph von Habsburg nah verwandt. Damals herrschte das Faustrecht und in der wilden Unruhe jener Zeitläufte erscheint Friedrich, der Erbauer Neuleiningens, als eine gute Stütze seines kaiserlichen Vetters. Die Grafen von Neuleiningen, zum ältesten Adel am Rhein gehörend, hielten prächtig Hof und beschäftigten darum viele Leute, die sich allmählich um die Burg herum ansiedelten; andere kamen hinzu, die Schutz suchten, und so bildete sich langsam ein Dorf um die Burg, das allmählich wuchs, mit Mauern und Türmen geschmückt wurde, die 1374 als Stadt Neuleiningen in der Chronik auftaucht.



Neuleiningen, vom Süden her gesehen

Die folgenden Jahrhunderte geben ein Bild von allerlei Wirren der Pfälzer Geschichte. Sie sind im 15. Jahrhundert besonders groß; als Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz die Stadt belennt und sie dem Bischof von Worms übergibt; dieser läßt die eine Hälfte den Leininger Grafen, in die andere Hälfte teilt er sich mit dem Kurfürsten und so hat Neuleiningen nicht weniger als drei Herren auf einmal. Der Bischof ließ zur Markierung der Grenze einen steinernen Löwen setzen, der heute den kleinen Marktplatz des Ortes als verwitterter Mal altdeutscher Grenzrechte ziert.

Das große Ereignis der Neuleininger Geschichte aber knüpft sich an eine Frau. Im Bauernkrieg war es, als eine stattliche Horde von Aufrührern sich anschickte, die Burg zu stürmen; der Graf mußte durch ein Hinterpförtlein in der Burgmauer entfliehen, während Gräfin Eva zurückblieb. Die kluge Frau ging den Bauern besonnen und furchtlos zum Burgtor entgegen, hieß sie willkommen und bewirtete sie in dem heute noch zu sehenden Kellergewölbe links vom Turmeingang aufs beste. Die Bauern waren darob so verdutzt, daß sie die Burg in Ruhe ließen und wieder abzogen.

Nach mancherlei Schicksalen im Dreißigjährigen Kriege hielt die Burg den Zeiten stand bis zum unseligen Orleanischen Erbfolgekrieg. Als die Franzosen 1689 und 1690 alle Pfälzer Burgen zerstörten, fiel auch das Burgschloß Neuleiningen der Vernichtung zum Opfer; seit fast zweieinhalb Jahrhunderten liegt sie in Trümmern. Ihre Ecktürme haben bis heute noch den Zeiten standgehalten und von dem alten Mauerwerk, das noch steht, entzückt den Beschauer besonders eine stolz emporzeigende hohe Giebelwand mit schöner gotischer Architektur der Fensterrahmen. Die alten Mauern umhegen heute ein friedliches Gärtlein, das die Pächterin der Burg bepflanzt. Noch jetzt gehört die Burg dem alten Geschlecht der Leininger, dem Fürsten Karl Emich zu Neuleiningen Westerburg in Amorbach. (Emich war seit jeher ein Lieblingsname der Leininger gewesen.)

Eine kräftige Luft weht hier oben, und wenn man auf dem Turmstumpf des alten Bergfrieds steht, wird einem das Herz weit. Der Blick schweift hinaus in die Ebene, hinüber zu der im blauen Dunst verdämmernden Bergkulie des Odenwalds, und wenn man in die Umgebung schaut, so kann man fast zwanzig Orte von hier oben zählen. Nach Westen öffnet sich das Leininger Tal mit seinen dichten Wäldern, in denen einst das Kloster Höningen stand, wo heute ein idyllischer Waldort zur Rast nach eindrucksreicher Pfalzwanderung einlädt.

Wenn dann die Nacht herniedersinkt, die Fledermäuse durch die Luft klappen und die Eule aus dem Gemäuer der Burg hervorbricht, dann wird hier oben alles weltträumiger. Die Häuser, in denen zuweilen schon den ganzen Tag über das Licht brannte, entsenden durch ihre kleinen Fenster einen milden Schein. Und wirft gar das Mondlicht seine Schatten, dann werden die Häuser auf einmal größer, die Schauer der Nacht scheinen sie aus ihrer Erstarrung zu wecken, und ein Raunen aus längst vergangenen Zeiten dringt an unser Ohr.

Wenn dann im Spätherbst der Wind hier oben grimmig pfeift, dann erzählen die Neuleininger Mütter ihren Kindern die alte Geistermär von der Burg, wie drinnen mit einem Mal ein Bergstock sich zum schwarzen Schachte öffnet und aus dem Dunkel ein seltsamer Waffenlärm ans Ohr dringt, der anwächst zum Tosen und Toben, daß die Bewohner rings um aus dem Schlummer erwachen. Blaue Flämmchen zucken durchs Mauerwerk, und Waffen sieht man blitzen. Von dieser Schlacht der Geister bringt man dem Abt vom Kloster Limburg Kunde. Er kommt selbst, um zu sehen, was der Spuk bedeutet. Da braust wieder das Geisterheer aus dem Bergschacht heran. Der Abt steht, hält ein Kreuz hoch und befragt die Geister, wer sie seien.

Da tritt Stille ein, und im Grabeston bringt es ans Ohr des Mönchs: Höret, Leibeigene waren wir vor Zeiten, die zu Unrecht einen guten Herrn bekämpften; drum müssen wir den Zwist fortführen in alle Ewigkeit. Dann beginnt das Kampfgetümmel aufs neue, bis die Geisterschar wieder im Berg verschwindet. — Da setzt der Abt allüberall im Lande ein Beten an, und Bauer wie Priester stimmen gemeinsam in die fromme Fürbitt. Als dann nach einem Monat der Abt wieder zur Geisterstunde auf die Burg steigt, ist der Friede in das Gemäuer eingezogen und die Zwietracht übers Grab hinaus verstummt. Das ist die alte Mär von der Geisterschlacht auf der Neuleininger Burg.

Blick von der Mittelgasse abwärts

In der Nähe suchen wir die Ferne. Viele von uns, die die Sehnsucht nach dem Süden nicht aus dem Herzen reißen können, werden es freudig begrüßen, hier mitten in der Pfalz ein Stück Italien zu finden; denn so steht Neuleiningen mit seinen verwinkelten, an die Felsen gelehnten Häusern aus. In der Toskana trifft man auf solche kleinen, alten, vergessenen Bergstädte. Auch dort wächst der Wein, den die Römer in die Pfalz brachten, und damit offenbart sich uns vielleicht das eigentliche Geheimnis dieses Bergidylls. Sicherlich schlugen einst die Römer hier oben eines ihrer befestigten Lager, und als sei der Geist des Orts hier wirksam gewesen, haben die Nachgeborenen in echter Römerfolge in der Stadt ein Stück vom Süden weiterleben lassen, wie man ja auch heute noch in der Pfalz Köpfe sieht, deren Bildung ganz unverkennbar den lateinischen Ursprung erkennen lassen. So reichen sich hier oben im Frieden eines Bergnests die Jahrtausende die Hand, deren Geister uns umschweben, wenn wir unsere Schritte hinauf zu diesem eigentümlichen Fleck auf Pfälzer Erde lenken. k.

Blick von der Hauptstraße zur Kirche hinauf

Eingang zum alten Burgschloß

Junizauber

Lange Tage, helle Nächte,
Zaubervoll im Zwielichtschein.
Farbenpracht in allen Gärten,
Nachtigallenlang im Hain.

Rosen glühen, Lilien blühen,
Reden duften süß und lind.
Des Hollunders weiße Fächer
Wiegt ein weicher, sanfter Wind.

Mondenschein auf Giebeldächern,
Ruhsam liegen Hof und Haus,
Heimlich durch die offnen Fenster
Huschen Träume ein und aus.

Wipfel flüstern, Brünnlein plaudern,
Und die Schwalben unterm Dach
Kuscheln wohlig sich und tuscheln
Von dem blauen Sonnentag.

Auf der Wiese hinterm Hause
Geigt ein Grillchen immerzu.
Und das Märchen lehnt am Baum und
Schaut dem Tanz der Elfen zu. A. W.

44 318 Arbeitslose im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. Juni insgesamt 44 318 Arbeitslose, davon 34 484 Männer und 9834 Frauen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (31. 5.) beträgt 432 Personen. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

	Männer	Frauen	
Landwirtschaft	207	11	— 18
Metallindustrie	6142	805	—102
Lederindustrie u. -verark.	482	449	— 87
Holzindustrie	1839	19	+101
Nahrungs- u. Genußmittelg.	677	1888	—122
Bekleidungsgewerbe	445	507	+ 51
Baugewerbe	3024	—	+ 42
Vervielfältigungsgewerbe	258	78	+ 10
Gast- u. Schankwirtsgew.	278	802	+241
Verkehrsgewerbe	1848	83	—
Hausangestellte aller Art	—	1606	+101
Ungelernte Arbeit	11102	1446	+ 97
Kaufmännische Angestellte	3130	2126	+ 82
Technische Angestellte	1104	12	+ 5
Alle andern Berufsgruppen	1171	1051	+ 80

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 20 925 Männer und 8068 Frauen, auf die Landgemeinden 7559 Männer und 1771 Frauen. Unterstützung haben bezogen 17 232, und zwar Arbeitslosenunterstützung 5979 und Krisenunterstützung 11 253. In den Unterstützungsberechtigten kamen noch 21 339 zuschlagsberechtigte Ehegatten und Kinder. Der Neuzugang von Unterstützten beträgt in der Zeit vom 19. Mai bis 15. Juni 5549 und der Abgang 7406.

Wie lang ist der längste Tag?

Wir nähern uns allmählich der Jahreszeit der längsten Tage. Bekanntlich ist die Tagesdauer an verschiedenen Punkten der Erdkugel nicht dieselbe. Am Aequator hat der Tag immer zwölf Stunden. Auf unserer nördlichen Halbkugel werden die Tage immer länger, wenn die Sonne nördlicher vom Aequator aufsteigt. Je weiter man sich vom Aequator gegen die Pole entfernt, desto länger werden die Tage. Im 67. Grad 23 Minuten Breite beträgt der Tag einen Monat. In 69 Grad 51 Minuten Breite zwei Monate und beim 90. Grad sechs Monate. Als Menschensiedlung mit dem längsten Tag kann Reykjavik, die Hauptstadt Islands, gelten. Dort hat der längste Tag die Dauer von dreieinhalb Monaten. An zweiter Stelle steht das norwegische Städtchen Vardöhus im Waranger-Fjord. Dort dauert der längste Tag zwei Monate und zwar vom 21. Mai bis 22. Juli. In der nördlichsten schwedischen Stadt Tornea ist der längste Tag 21½ Stunden lang, in Stockholm 18½ Stunden und in Berlin 17½ Stunden.

Kosten der Lebenshaltung in Mannheim

Die Gesamt-Lebenshaltungs-Indexziffer ging 1931 um 6,9 vH. zurück

Unter dem Titel „Preisbewegung und Kosten der Lebenshaltung in Mannheim im Jahre 1931" hat Stadtverwaltungsdirektor Dr. Emil Hofmann seinen zahlreichen aufschlußreichen Publikationen eine neue Arbeit folgen lassen, die von neuem beweist, wie aufmerksam der Verfasser die Preisbewegung auch im Jahre 1931 verfolgt hat. Ueber die Kosten der Lebenshaltung wird in der Broschüre u. a. ausgeführt:

Die Mannheimer Gesamt-Indexziffer

stellte sich am Anfang des Berichtsjahres auf 141,2 gegenüber 152,4 zu Beginn des Jahres 1930; sie lag also um 7,3 v. H. niedriger als zur gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres. In den nächsten Wochen ging die Bewegung leicht nach unten. Der 6. Mai brachte mit 141,0 die höchste Ziffer des ganzen Jahres. Dann setzte sich die geringfügige Abbröckelung fort. Am 22. Juli war die Ziffer bei 139,8 angelangt. Von da ab ging es schneller bergab. Die niedrigste Ziffer des ganzen Jahres wurde mit 131,2 am 9. Dezember festgestellt. Sämtliche Stichtagsziffern waren im Jahre 1931 — wie im Jahre 1930 gegenüber dem Jahre 1929 — niedriger als im Jahre 1930. Da die erste Ziffer des Jahres 141,2 betrug, die letzte aber nur noch 131,5, ist die Mannheimer Gesamt-Lebenshaltungs-Indexziffer im Laufe des Jahres 1931 um 6,9 v. H. zurückgegangen.

Die Berechnung des arithmetischen Mittels aus den 24 Stichtagsziffern ergibt für die Jahre 1925 bis 1931 folgende Reihe: 1925: 139,1, 1926: 140,1, 1927: 147,2, 1928: 152,2, 1929: 154,8, 1930: 147,1, 1931: 137,8. Das Jahr 1931 hat hiernach die niedrigste Durchschnittsziffer aufzuweisen. Gegenüber dem Jahre 1930 stellt sich der Rückgang auf 6,7 v. H., gegenüber dem Jahre 1929 auf 11,0 v. H.

Bei der wichtigsten Gruppenziffer, der Ernährungsziffer, ist die Senkung am größten.

Sie ging im Laufe des Berichtsjahres von 139,4 auf 123,4, d. h. um 11,5 v. H., zurück. Bis Ende Juli war der Abbau verhältnismäßig gering. Die Berechnungen für den 5. August ergaben erstmals einen ansehnlichen Rückgang. Ein Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre zeigt, daß im Jahre 1931 sämtliche Stichtagsziffern niedriger waren als im Jahre 1930, wie das auch im Jahre 1930 gegenüber dem Jahre 1929 der Fall war. Die Berechnung der Jahresdurchschnittsziffern ergibt folgendes Bild: 1925: 150,5, 1926: 146,9, 1927: 153,5, 1928: 154,0, 1929: 156,8, 1930: 146,5, 1931: 133,2. Im Jahre 1929 war also die Ernährungs-Indexziffer am höchsten, im Jahre 1931 am niedrigsten. Der Unterschied beträgt 15,1 v. H. Die Differenz ist noch größer, wenn man die Ziffern jeweils am Jahresende miteinander vergleicht: 1925: 145,7, 1926: 152,6, 1927: 154,5, 1928: 155,9, 1929: 154,1, 1930: 128,1, 1931: 123,4.

Die Indexziffer für die Wohnung hat eine geringfügige Senkung erfahren.

Im Mai beschloß der Bürgerausschuß, bei den Gebühren für die Benutzung der Kanäle, der Müllabfuhr- und Straßenreinigungsanstalt eine kleine Ermäßigung eintreten zu lassen. Diese Gebühren werden aus dem anteiligen Steuerwert der Räume berechnet und betrugen jetzt monatlich: Müllabfuhrgebühr 8,77 (vorher 9,14) Pfg., Kanalgebühr 4,71 (vorher 4,77) Pfg., Straßenreinigungsgebühr 8,45 (vorher 9,91) Pfg. Dadurch sank die Wohnungsindexziffer von 129,8 auf 129,7. Im übrigen brachte das Berichtsjahr auf dem Wohnungsmarkt einen starken Umschlag. Zunächst zeigte sich bei den großen Wohnungen mehr und mehr ein Ueberangebot. Dies drückte auf die Preise. Der Druck übertrug sich auf die Mieten der Neubauwohnungen. Dazu kam die geschwächte Kaufkraft weitester Bevölkerungskreise.

Die Indexziffer für die Gruppe Heizung und Beleuchtung hat an der allgemeinen Abwärtsbewegung nicht teilgenommen.

Sie ist zwar an allen Stichtagen des Jahres 1931 — von einer Ausnahme abgesehen — niedriger als an den entsprechenden Tagen des Jahres 1930. Am Ende der beiden Jahre war sie jedoch gleich hoch. Nur in den Sommermonaten — von Mai bis einschließlich August — sank sie infolge Ermäßigung des Preises für die Brennkohlenbriketts von 139,2 auf 135,0. Nach Wegfall des Sommerrabatts für die Kohlen stieg sie wieder auf 139,2.

Dagegen ist bei der Bekleidungs-Indexziffer wieder — wie bei der Ernährungsziffer — ein Abbau festzustellen.

Die Ziffer sank im Laufe des Berichtsjahres von 149,3 auf 130,3, d. h. um 4,8 v. H. An allen Stichtagen des Jahres 1931 war die Ziffer niedriger als an den entsprechenden Stichtagen des Jahres 1930. Die folgende Gegenüberstellung der Ziffern jeweils am Ende der Jahre zeigt, daß sich eine recht beachtliche Verbilligung vollzogen hat: 1925: 158,8, 1926: 149,1, 1927: 165,1, 1928: 172,4, 1929: 171,3, 1930: 153,0, 1931: 129,0.

Relativ hartnäckig war dagegen auch — wie die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung — die Indexziffer für den „Sonstigen Bedarf". Immerhin hat auch sie dreimal nachgegeben. Mit 187,8 lag sie im Dezember 1931 um 3,1 v. H. niedriger als im Dezember 1930. Diese Abwärtsbewegung ist u. a. auf den Rückgang der Preise für Haarschneiden und für Rasieren zurückzuführen. Am Ende der Jahre 1925 bis 1931 stellte sie sich wie folgt: 1925: 195,1, 1926: 192,2, 1927: 195,8, 1928: 200,6, 1929: 200,6, 1930: 193,8, 1931: 187,8. Sie war also am Schlusse des Berichtsjahres niedriger als am Ende sämtlicher vorhergehenden Jahre.

In der Stellung der fünf Gruppen-Indexziffern zu einander ist diesesmal wiederum — wie im Vorjahr — eine Verschiebung eingetreten.

Vergleicht man diese Indexziffern jeweils am Ende der Jahre 1925—1931 miteinander, dann ergibt sich, daß die Indexziffer für den „Sonstigen Bedarf" am höchsten war. In weitem Abstand folgt die Bekleidungs-Indexziffer; nur am Ende 1926 stand sie an dritter Stelle. Den dritten Platz nahm Ende der Jahre 1925, 1927, 1928 und 1929 die Ernährungs-Indexziffer, Ende der Jahre 1930 und 1931 die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ein. Diese Ziffer hatte Ende der Jahre 1925—29 stets den vierten Platz eingenommen. Sie rückte also um einen Platz vor, weil sie am Preisrückgang nicht in gleichem Maße teilnahm. Dank der gesetzlichen Miete war die Wohnungs-Indexziffer früher durchweg außerordentlich niedrig; sie mußte sich deshalb stets mit dem letzten Platz zufrieden geben. Dies änderte sich im Jahre 1931. Die Ernährungs-Indexziffer ging nämlich so stark zurück, daß sie zum ersten Mal unter die Wohnungs-Indexziffer herunterging. Damit war Ende 1931 die Ernährungs-Indexziffer die niedrigste aller Gruppen-Indexziffern.

Apotheker Bernhard Münnich †

In den frühen Morgenstunden des 10. Juni verschied nach längerer Krankheit der Senior der Mannheimer Apotheker, Herr Bernhard Münnich, ehemals Besitzer der Waldhofapotheke, im 75. Lebensjahr. Mit ihm ist eine bei den Einwohnern des Stadtteils Waldhof allgemein geachtete und geschätzte Persönlichkeit heimgegangen. Der gleichen Wertschätzung erfreute sich der Verstorbene auch in den Kreisen seiner Kollegen weit über die Grenzen seines engeren Wirkungskreises Mannheim hinaus. 31 Jahre leitete er mit großer Pflichttreue und Hingabe die Waldhofapotheke, bis ihn ein schwieriges Leiden zwang, die Berufstätigkeit aufzugeben. Das badische Ministerium des Innern sprach ihm aus Anlaß seiner Zurruhesetzung am 1. April vorigen Jahres seine Anerkennung für seine lange aufopfernde Berufstätigkeit aus. Vor neun Jahren konnte er im Kreise seiner Kollegen und Freunde sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde er von der Mannheimer Apothekervereinigung zu deren Ehrenmitglied ernannt. Leider war es ihm nur reichlich ein Jahr vergönnt, sich des Ruhestands zu erfreuen. Ein rascher Tod hat ihn von seinem schweren Leiden erlöst.

Zwei treue Beamte bestattet

Freitag vormittag nahmen die Beamten der Stadtverwaltung, zahlreiche Freunde und die Angehörigen Abschied von zwei Jahrzehnte hindurch im Dienste der Stadtverwaltung ergrauten Beamten. Zunächst wurde in der Trauerkapelle des städtischen Friedhofs der nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren verstorbene

Stadtamtmann i. R. Gustav Fies

durch Kaplan Deichelbohrer von der Unteren Pfarrei eingesegnet. Am Grabe dankte Bürgermeister Büchner im Namen des Stadtrats und des Oberbürgermeisters dem ausgezeichneten Mann, der 45 Jahre unter fünf Oberbürgermeistern im Dienste der städtischen Hauptverwaltung gestanden hat. Der Verstorbene hat seinen Dienst, der ihn ganz erfüllte, wirklich erlebt. Ehrend nannten ihn seine Kollegen die „lebende Registratur". Als Gustav Fies im Jahre 1930 infolge der Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienste scheiden mußte, erhielt er nicht nur ein außerordentlich anerkennendes Schreiben des Oberbürgermeisters; auch der Minister des Innern, Dr. Wittemann, gedachte in einem herzlich gehaltenen Brief der wertvollen Verdienste des treuen Beamten. Man kann bei dem Verstorbenen sagen, daß er ein Opfer des Gesetzes geworden ist, denn er konnte ohne Arbeit nicht leben. Die Ruhe hat ihm die Lebenskraft genommen. Amtsrat Klemann, der für die Beamten der städtischen Hauptverwaltung einen Kranz niederlegte, erinnerte daran, daß erst vor wenigen Wochen ein enger Freund und Mitarbeiter des Verstorbenen gleichfalls im Ruhestand das Zeitliche gesegnet hat. Für die Beamten der städtischen Hauptregistratur und des Vereins städtischer Beamten legte Inspektor Honeck mit ehrenden Worten einen Kranz nieder.

Oberstadtsekretär Gustav Götz,

der 28 Jahre lang im Dienst der Stadtverwaltung gestanden hatte und nun an den Folgen einer schweren Erkrankung verstorben ist, wurde um die Mittagsstunde zur letzten Ruhe geleitet. Stadtpfarrer Horch von der Konkordienkirche, der mit dem Verstorbenen im Regiment 110 gedient hat, zeichnete den Lebenslauf des treuen Kameraden. Am 27. Februar 1877 in Adelsheim als Landwirtssohn geboren, kam Gustav Götz mit 19 Jahren in den aktiven Heeresdienst zum 2. Bad. Grenadier-Regiment Nr. 110 nach Mannheim. Nach zwölfjähriger aktiver Dienstzeit trat er 1900 in städtische Dienste. Eine schwere Verwundung im Kriege hat jetzt mit zum Tode des allseits beliebten Mannes beigetragen. Die Stadtverwaltung, von der auch Dr. Cahn-Garnier anwesend war, ließ durch Dr. Mayer, den Vorstand des Steueramts, dem tüchtigen, zuverlässigen und im Verkehr mit dem Publikum sehr bewährten Beamten durch eine Kranzniederlegung ihre letzte Anerkennung zum Ausdruck bringen. Der Verein städtischer Beamten verabschiedete sich durch Obersekretär Kraffi, der Reichsbund der Zivildienstberechtigten durch Sekretär Bluck von dem geachteten Kollegen. Der Verein ehemaliger 110er, dessen langjähriges Vorstandsmitglied der Verstorbene bis zu seiner Erkrankung vor wenigen Wochen gewesen war, ließ durch seinen Vorsitzenden, Haberkorn, einen Kranz niederlegen. Die Schützenabteilung des Vereins unter Leitung von Schützenmeister Schneider erwies durch drei Salven die letzte Ehre. Der Vorstand des 110er-Vereins hat den Toten auf seiner letzten Fahrt nach Rohrbach bei Heidelberg, wo die Beisetzung erfolgte, begleitet. Das Lied vom guten Kameraden erklang zum Abschied am Sarge, über den sich die Fahne der 110er senkte.

Leichenländung

* **Worms**, 18. Juni. Der am 11. Juni oberhalb der Straßenbrücke im Rhein ertrunkene Wanderbursche Rudolf Baumann ist bei Oppenheim als Leiche geländet worden.

An diesem Abend war ich der letzte, der den Strand verließ. Der Mond stand schon lange, fast gefüllt, hinter mir über der Heide, die Lichter in den Strandhallen waren ausgelöscht und keine menschliche Stimme mehr zu vernehmen. Ich saß immer noch auf meinem Schemel, sah auf die dunkelgrüne Flut und lauschte den geheimnisvollen Klängen des Wassers, das durch die Nacht ging, steigend und fallend, raunend und verklingend, unaufhaltsam. — — —

Ich verschob meine Abreise.

Am nächsten Tag, gegen Mittag, begab ich mich, während der Wind aus dem Pavillon der Kurkapelle abgerissene Klänge durch die Luft verwehte, zum Strand, in der Hoffnung, dem schönen Mädchen wieder zu begegnen.

Nach längerem Suchen sah ich sie, über ein Buch geneigt, in einem Strandkorb sitzen. Sie trug die Toilette von gestern, nur einen anderen Hut. Das grüne Tuch lag neben ihr. Ich näherte mich ihr, ohne daß sie es merkte.

„Guten Morgen", sagte ich, als ich vor ihr stand.

Sie blickte überrascht auf, nachdem sie die rechte Hand auf die Stelle des Buches gelegt hatte, wo sie gerade las.

„Guten Morgen", entgegnete sie. „Ah — Sie sind es? Ich habe es mir gedacht, daß Sie zu mir kommen würden. (Da lachte sie.) Aber ich frage Sie: Was wünschen Sie von mir? Können Sie sich mit andern nicht begnügen? Und dann: Heute abend kommt mein Baron. Ich bitte Sie inständig, mich nicht mehr zu kennen. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden."

Ich stand wie angedonnert. Da machte sie eine flinke, ungeduldige Handbewegung: „Bitte, gehen Sie."

Es lag ein Klang in ihrer Stimme, der heraufkommenden Groll verkündete.

Nun war ich gekränkt und trieb, wie sie zuvor, ein stilles Lachen aus. Dann ging ich. Ueber mir machten zwei Möwen einen akustischen Lärm. Die eine jagte der andern einen Brotkrocken abzujagen. Ich sah den Tieren, deren silbernes weißes Gefieder aufjauchzend gegen den hellblauen Himmel abstach, eine Weile zu. Dann schritt ich weiter, hart am Wasser entlang, und ließ mir die Schuhe vom Schaum der zerfließenden Wellen netzen.

Am folgenden Tage reiste ich ab.

Das Zürcher Tonkünstlerfest

Geistliches Konzert und Orchestermusik

Einem geistlichen Konzert waren verschiedene erbauliche und vorwiegend auch gute Stücke vorbehalten. Von dem Schweizer Walter Courvoisier hörte man geistliche Lieder, echt erfühlte Stücke von inniger Versenkung in die vorwiegend altdeutschen Texte. Eine erfreuliche Ueberraschung in der Gesangsfolge bildete ein Weihnachtslied für unbegleiteten gemischten Chor „Es kommt ein Schiff geladen" von dem Zürcher Conrad Beck. Auf einen mittelalterlichen Weihnachtstext geschrieben, hält sich die Vertonung an die polyphone Satzweise alter deutscher Chorlieder. Als ein achtbares Werk tüchtiger Bachnachfolge wies sich auch eine Motette nach Worten des Matthias Claudius für unbegleiteten gemischten Chor von Carl Greßberger (Fischerhude bei Bremen) aus.

* * *

Seit Menschengedenken hat der Musikverein noch keine so kurze Hauptversammlung erlebt wie bei diesem Musikfest. Es wurde die Gründung einer Art Schlichtungskammer für Streitigkeiten zwischen Verlegern, reproduktiven Künstlern und Tonsetzern in Sachen von Aufführungsabgaben beschlossen. Diese Dinge sollen durch eine Kommission geregelt werden. Für die nächste Tagung der Gesellschaft kommen in erster Linie Mannheim und Freiburg i. Br. in Frage. Wo sie wirklich stattfinden wird und ob überhaupt, wird in erster Linie von der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens abhängen.

Im ersten Orchesterkonzert am höchsten zu bewerten, trug offenbarer Beeinflussung durch Wagners Parsifal und sogar den Ring des Nibelungen, war ein Hymnus für Soloknaben, Chor und Orchester von dem jungen Hildesheimer Heinz Schubert, ein Stück, das durch die Beschäftigung mit der Lehre Zarathustras an ihrer Quelle — also bei diesem selbst, nicht über den Umweg Nietzsches — angeregt ist und eigene Worte des persischen Religionsstifters in deutscher Uebersetzung verwendet. Man hört reich gesättigte Chormusik von natürlichem Fluße und echtem Musikgefühl. Sehr virtuos gearbeitet erwies sich ein Geigenkonzert des Leipzigers Günter Raphael. Seine drei Sätze, trotz ihrer romantischen Haltung alten Musikformen — Toccata, Chaconne, Gigue — nachgebildet, bedeuten leider nichts weiter als blendende Routine. Es ist hart, dem Tonsetzer sagen zu müssen, daß seine Vielschreiberei auf Kosten des Innenwertes seiner Musik geht.

Fünf Lieder für eine tiefe Stimme (nach schöner Lyrik von Hanns Johst) von dem gebürtigen Karlsruher Hans Erich Apostel, Stücke aus Gustav Mahlers Empfindungsart, wurden durch Ilona Durigos immer noch wundervolle Gesangskunst geadelt. Eröffnet wurde der Abend mit einer Toccata und Fuge des Oberösterreichers Johann Nepomuk David, einer tüchtigen Arbeit ehrlichen klassizistischen Orgelstiles.

Das zweite Orchesterkonzert wurde mit der klangprächtigen, bis zu feierlicher Höhe gesteigerten Chaconne aus der fünften Symphonie des Berner Tonsetzers Fritz Brun eröffnet. Ein knapperes und lichteres Gegenstück zu Brahmsens berühmtem Wunderbau, kaum ein zweites Stück dieses letzten Abends reichte noch an die Arbeit hinan; auch nicht Ernst Kreneks Thema und 13 Variationen, die teilweise ganz lustig erdacht sind, aber doch auf die Dauer nicht zu fesseln vermögen, weil dem Tonsetzer später nichts Rechtes mehr einfällt. Im übrigen findet man in dem neuen Werke des früher so „futuristischen" Mannes kaum mehr etwas Problematisches.

Unter den drei Gesangswerken des Konzertes war eine „Frauenzeugkantate" von dem Münchener Wolfgang von Bartels wohl das Wertvollste. Sie faßt alte deutsche Texte in ein musikalisches Gewand (Baritonsolo, Chor und Orchester), das aus reicher Kenntnis alten deutschen Chorliedsatzes gewoben ist. Bemerkenswert auch die Musik für Orchester und eine Baritonstimme (nach Dichtungen aus Rainer Maria Rilkes Stundenbuch) von dem in Berlin ansässigen Oesterreicher Ernst Toch. Nach den eigenen Worten des Tondichters soll es sich nicht um „Orchesterlieder", sondern um „absolute Musik" handeln, zu welcher Gesang und Worte erläuternd und ergänzend hinzukommen. Das Stück ist zwar viersätzig angelegt, doch behält man hauptsächlich zwei stark gegensätzliche Bilder in der Erinnerung: ein verträumtes, fast grüblerisch entworfenes und ein zweites, das mit großer Orchesterintrosität das Treiben von Werkleuten und überhaupt den Fabriklärm schildert.

Zürich hat die Festteilnehmer fast beispiellos freudig und freundschaftlich aufgenommen; es hat ihnen neben guten Aufführungen auch geradezu üppige Empfänge bereitet und Gelegenheit geboten, die örtlichen Erinnerungsstätten und sonstige Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Man reist mit der Erinnerung an all die schönen Dinge, aber auch in der Ueberzeugung nach Hause, allerhand beachtliche Musik, mit vorzüglichen musikalischen Körperschaften und Solisten unter hervorragender Leitung vorgeführt, aufgenommen zu haben. M. U.

⊙ **Klemperer Gastdirigent im Gewandhaus.** Das Leipziger Gewandhaus hat mit Generalmusikdirektor Otto Klemperer einen Vertrag unterzeichnet, der ihn verpflichtet, während der Amerika-Tournee Bruno Walters im kommenden Winter drei Konzerte zu dirigieren. Das erste findet am Neujahrstage 1933 statt, die folgenden sind für den Februar vorgesehen.

⊙ **Kemal Pascha schreibt seine Memoiren.** Kemal Pascha, das türkische Staatsoberhaupt ist zurzeit mit der Abfassung seiner Memoiren beschäftigt, die unter dem Titel „Der Weg der neuen Türkei" zur Veröffentlichung gelangen. Gleichzeitig erscheint eine Uebersetzung seines Werkes in russischer Sprache, von dem jetzt der zweite Band, der die Vorbereitung der Angorahöfe in den Jahren 1919—1920 behandelt, herauskommt.

MARCHIVUM

Notverordnung in der Waschlüche?

Wir sind es gewöhnt, daß die Tätigkeit der Gesetzgeber — darunter auch die des Reichskommissars für Preisüberwachung — sich in unserer heutigen Notzeit auch auf Gebieten des Alltagslebens auswirkt, auf denen in besseren Jahren von der Arbeit der Gesetzgebungsmaschine kaum etwas zu spüren war. Aber: Notzeit verlangt Notgesetze — und im allgemeinen wird die Hausfrau der Arbeit der Reichsstelle für Preisüberwachung mit einigen Hoffnungen auf Besserung der gerade im Haushalte sich immer schwerer auswirkenden Verhältnisse entgegensehen. Trotzdem ist natürlich die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß vom grünen Tische aus auch schon mal Entscheidungen getroffen werden, die gerade in Dingen der Haushaltführung den Erfahrungen der Praxis nicht immer entsprechen.

Beispielsweise glaubt man zurzeit, der Hausfrau eine Gewähr für die Qualität von ihr für die Körperpflege oder für „die große Wäsche" benötigter Seifen und Waschmittel bieten zu können durch Erlaß einer Notverordnung, nach der allen Erzeugnissen des Seifen- und Waschmittelmarktes künftig

Angaben über die darin verarbeitete Fettmenge aufzudrucken oder einzustempeln

sind. Nun hängt aber die Güte einer Seife durchaus nicht nur von der Höhe des Fettgehalts, sondern wesentlich auch davon ab, welche Art Fette für deren Herstellung verwendet wird und ob diese Fettstoffe in der richtigen, für den Wascheffekt geeigneten Zusammensetzung zur Verarbeitung kommen. Mit einem Wort: wie bei vielen Dingen, so ist auch bei Seifen und Waschmitteln nicht die Menge, sondern die Qualität (nämlich der verarbeiteten Fettstoffe) für die Güte der gebrauchsfertigen Seife entscheidend.

Die Verordnung des Aufdruckes des Prozentsatzes an Fettsäuregehalt auf jedes Stück Seife, auf jedes Waschmittelpaket nützt der Hausfrau also nur recht wenig, wenn sie nicht aufgrund ihrer eigenen Erfahrung über die Güte der von ihr bevorzugten Seifen oder Waschmittel einen selbst erworbenen Ueberblick hat und — ganz abgesehen von der auf den Paketen in Zukunft vielleicht angegebenen prozentualen Menge des Fettgehaltes — weiß, daß

ein Waschmittel durch seine in langer Praxis erprobte Zusammensetzung aus hochwertigen Rohstoffen neben höchster Reinigungskraft zugleich die schonende Behandlung des heute so kostbaren Wäschegutes verbürgt.

Gerade in solchen Fällen des kleinen Alltags-Geschehens im Leben der Hausfrau spricht schließlich eigene Erfahrung eine überzeugendere Sprache als Notverordnungen, die theoretisch errechnet, praktisch aber noch nicht erprobt sind.

Der GDA. zur Notverordnung

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Mannheim, hat in seiner am 16. Juni stattgefundenen Gesamtvorstandssitzung zu der von der Regierung Papen veröffentlichten Notverordnung vom 14. Juni sehr eingehend Stellung genommen. Die neuen Bestimmungen sind keineswegs geeignet, die seelische und materielle Not des Volkes zu lindern, umsomehr als auf dem wichtigsten Gebiet der Arbeitsbeschaffungs- und Siedlungspolitik keinerlei Erfolg versprechende Regelung in Aussicht gestellt sind.

Die weitere Belastung der Angestellten und Arbeiter durch die Beschäftigtensteuer wird sich in verhängnisvoller Weise durch abermalige Herabminderung der Massenkaufkraft auswirken und weite Volkskreise einer erneuten Verelendung zuführen. Als geradezu gefährlich betrachtet der GDA. die einschneidenden Herabsetzungen der Arbeitslosenunterstützungssätze. Die Angestellten protestieren ferner dagegen, daß in dieser Notverordnung ein neuer Eingriff in die Selbstverwaltungsrechte der Angestelltenversicherung vorgenommen wurde, indem die Leistungen trotz der vollen Liquidität der Angestelltenversicherung herabgesetzt wurden. Die mechanische Angleichung der Rentenleistungen der Angestellten — an die der Invalidenversicherung entbehrt jeder inneren Begründung. Mit gleichem Recht können die Angestellten verlangen, daß ihre Altersrente mit den Pensionen der Beamten verglichen werden.

Die Angestellten verlangen, daß die Regierung ernstliche Schritte unternimmt, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, um neue Arbeitsgelegenheit auf allen Gebieten zu schaffen, insbesondere auch zusätzliche Arbeitsbeschaffung durchzuführen.

---

* **Motorraddiebe festgenommen.** In einer der letzten Nächte wurden zwei Mannheimer, die auf einem Kraftrad durch Weinheim fuhren, von einer Gendarmeriestreife kontrolliert. Da sie keinerlei Papiere bei sich hatten, wurden sie in Gewahrsam genommen. Auf eine telefonische Anfrage in Aschaffenburg, wer der Eigentümer des Motorrades sei, stellte sich heraus, daß das Rad am 13. Juni einem Aschaffenburger Klavierbauer entwendet worden war. Die beiden Diebe, die erheblich vorbestraft sind, wurden ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Warum in die Ferne schweifen ...

Sängerfahrt des Mannheimer Sängerkranzes

Die diesjährige Sängerfahrt des „Sängerkranz" führte die Teilnehmer in der stattlichen Zahl von über 100 Mann nach dem lieblichen Achern i. B. Einer Einladung des mit ihm befreundeten „Liederkranz Achern" folgend, der vom 11. bis 18. Juni sein 75. Stiftungsfest beging, war am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr alles zur Stelle. Die beiden von der Reichsbahn gestellten Sonderwagen, mit großen Plakaten des Vereins in den Farben grün-weiß-rot geschmückt, füllten sich schnell. Als der deutsche Sängerspruch verklungen war, setzte sich der Zug nach Heidelberg in Bewegung. In Karlsruhe wurde das Ehrenmitglied Fr. Umminger, das sich der Fahrt anschloß, freudig begrüßt. In Achern, wo man bereits um 6 Uhr anlangte, hatte sich der festgebende Verein vollzählig eingefunden. Dank vorzüglicher Organisation war die Quartierfrage schnell gelöst. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle Achern erfolgte der Einzug in das im Festeschmuck prangende Achern. Ueberall stürmische Begrüßung, Heilrufe und Tücherwinken. So gelangte der Zug zum Ratskeller, woselbst am Abend das Festkonzert stattfand. Vorher hatten die Sänger ihre Quartiere, zum größten Teil Bürgerquartiere, bezogen. Die Gastgeber überboten sich in Aufmerksamkeit. Inzwischen waren aus Kehl der „Männerchor" mit 120 Sängern, aus Baden-Baden die „Aurelia" mit etwa 100 Sängern eingetroffen.

Das Festkonzert

fand im dichtgefüllten Ratskellersaale statt. Der Sängerkranz sang den Chor „In Epiphania Domini" von M. Neumann und die reizenden Silcherlieder „Untreue" und „Abschiedsgruß", die Aurelia „Wanderers Nachtgebet" von C. M. v. Weber und „Wehmut" von Fr. Schubert, der Kehler Männerchor „Es muß ein Wunderbares sein" von O. Halter und „Freiheitsgesang" von W. Moldenhauer, der Festverein den „Einzug der Gäste auf der Wartburg" und einen Chor aus den „Meistersingern" mit gemischtem Chor und Orchester. Die „Bad. Nachrichten" berichten hierüber: „Die Gastvereine Sängerkranz Mannheim, Aurelia Baden-Baden und Männerchor Kehl boten höchstwertige Leistungen. In wunderbarer Ausgeglichenheit der Stimmen mit kraftvollem und doch weichem Chorklang sangen die Mannheimer, von ihrem Dirigenten Emil Hartmann ganz überlegen geführt. In „Epiphania Domini" und zwei Volksliedern gelangte das prachtvolle Stimmenmaterial dieses Vereins zu höchster Geltung."

Die von tiefem Idealismus getragene Begrüßungsansprache des Vertreters der Stadtgemeinde, Gemeinderat Morgentheler, und die Festansprache des Ehrenvorsitzenden des Liederkranzes, Herrn K. Merk, fanden stürmischen Beifall. Bürgermeister Schlechter, Achern, der leider durch eine dringende Dienstreise verhindert war, wurde zum Ehrenmitglied ernannt, ebenso die Vorsitzenden der drei Gastvereine, vom „Sängerkranz" Herr Alb. Brehm, von der „Aurelia" Herr Reich und vom Kehler Männerchor Herr Schmitt unter Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Diploms. Für den „Sängerkranz" dankte Herr Brehm in launigen Worten und überreichte als Festgeschenk eine Radierung, Mannheims Wahrzeichen, den Wasserturm mit Widmung.

Eine tausendköpfige Festgesellschaft fand sich nach dem Konzert auf dem Festplatze ein,

wo im Festzelt bei munteren Weisen die Sängerfreundschaft erneuert und befestigt wurde. Der Sängerkranz war bereits im Jahre 1928 Gast beim Liederkranz, ein Grund, daß sich alte Bekannte wieder trafen. Ein eifriges Orchester spielte unermüdlich. Die Jugend fand überreich Gelegenheit, dem Tanze zu huldigen. Mancher Mannheimer, der sonst nur seinen „Pfälzer" trinkt, konnte sich von der vorzüglichen Beschaffenheit der mittelbadischen Weine überzeugen. Einige ganz Unentwegte schlossen sich Sonntag morgen um 6 Uhr dem Weckmarsch der Feuerwehrkapelle an und genossen den heraufziehenden strahlenden Sonntagsmorgen. Um 3/4 9 Uhr unternahm der größte Teil der Sängerkränzler unter Führung der Acherner Freunde einen Ausflug in die landschaftlich reizende Umgebung Acherns. Vom Bienbuckel aus hatte man einen prachtvollen Ausblick auf die Rheinebene bis zum Straßburger Münster, in das liebliche Renchtal mit den schönen Fleckchen Lappelrodeck, Waldulm, Ottenhöfen usw., auf die Bergeshöhen mit Hundsrück, Ruhestein, Allerheiligen, vor allem auf das mächtige Massiv der Hornisgrinde. Dazu ein Frühlingstag voll Sonnenschein, Vogelsang und Blumen, so recht zum Schwärmen in Gottes freier Natur geschaffen. Weiter ging es hinunter zum Waldsee, auf halber Bergeshöhe in einer Talmulde gelegen. In stiller Waldeinsamkeit der Bergfriedhof von Oberachern, dann an der idyllischen Antoniuskapelle vorüber langsam zu Tal, an der Landesheilanstalt Illenau vorbei wieder zur Stadt zurück, wo in der „Sonne" ein kleiner Frühschoppen den Abschluß bildete. Nicht vergessen sei, was der „liebe Freund Huber aus Deutschland" alles zur Sprache brachte. Seiner humorgewürzten Redegewandheit gelang es immer wieder, etwaige Schlafgeister zu verscheuchen. Ein gemeinsames Mittagsmahl in der Bahnhofswirtschaft vereinigte die Sänger beim Wirt Eckstein, der es sich anzelegen sein ließ, Alle zufriedenzustellen. Ehrenpräsident Schleenvoigt und der 1. Vorsitzende Brehm fanden begeisterte Worte, um die schönen Erlebnisse im Gedächtnis festzuhalten, wozu auch wohlgelungene photographische Aufnahmen beitragen werden.

Im Festzug

der sich um 2 Uhr formierte marschierten die Mannheimer mit an der Spitze. Die Bevölkerung konnte sich nicht genug tun an Blumen- und Weinspenden. Unvergeßliche Augenblicke waren es für jeden Teilnehmer. Man muß es den Acherner Freunden lassen, sie verstehen Feste vorzubereiten und durchzuführen. Die gesamte Bevölkerung war mit dem Herzen dabei und bildete mit den Gästen eine große Festfamilie. Nicht vergessen werden darf, daß der Achertal-Gau des Badischen Sängerbundes mit nahezu 24 Vereinen im Festzuge vertreten war. Auf dem Festplatze defilierten diese Vereine an uns Mannheimern vorbei. Auf besonders hergerichtetem Podium fand sodann das Gruppensingen des vorgenannten Gaues statt, wobei wir Großstädter Gelegenheit hatten, festzustellen, daß auch die Landvereine uns in der Liedpflege nicht nachstehen. Ehe es den Meisten klar wurde, war die Abschiedsstunde herangekommen. Von den Acherner Freunden begleitet, marschierten die Mannheimer zum Bahnhof, wo die zwei Sonderwagen wieder bereitstanden. Herzliche Abschiedsworte und Tücherschwenken. Mit dem deutschen Sängerspruch auf den Lippen und einem herzlichen „Auf Wiedersehen!" rollte der Zug den heimatlichen Gefilden zu. Ankunft in Mannheim gegen 10 Uhr abends.

Allen Teilnehmern wird diese Sängerfahrt ein Erlebnis von bleibendem Wert, ein Lichtblick sein im Dunkel dieser Tage, wird Freude und neuen Lebensmut geweckt haben. Heinrich Kaufhold

Sparmaßnahmen in der Rechtsprechung

Die neue Notverordnung bringt in der Strafrechtspflege einschneidende Sparmaßnahmen. Bisher war es so, daß gegen Entscheidungen des Amtsrichters oder Schöffengerichts Berufung möglich war. Auch gegen die Entscheidung des Berufungsgerichts war noch Revision möglich. Dies wird grundsätzlich aufgehoben.

Es gibt in Zukunft in Strafsachen nur noch zwei Instanzen,

nicht mehr wie bisher drei. Mit dem Ausspruch der zweiten Instanz ist die Sache endgültig erledigt. Der Angeklagte muß wählen, ob er in Zukunft gegen die ergangene Entscheidung das Rechtsmittel der Berufung oder das der Revision einlegen will. Mit der daraufhin ergangenen Entscheidung, auf Grund des eingelegten Rechtsmittels, ist dann eine weitere Entscheidung nicht mehr möglich.

Wenn so eine Rechtsmittelinstanz in Strafsachen in Zukunft wegfällt, so ist auch weiterhin im Verfahren die Stellung des Angeklagten eine wesentlich erschwerte. Bisher war es möglich, wenigstens im Regelfalle, das Gericht zu zwingen, einen vom Angeklagten angebotenen Beweis zu erheben. In Zukunft bestimmt das Gericht nach freiem Ermessen den Umfang der Beweisaufnahme, und zwar für die große Mehrzahl der Strafprozesse, in I. und in II. Instanz. Es ist also von größter Bedeutung für den Angeklagten, in richtiger Weise die Notwendigkeit eines von ihm angebotenen Beweises dem Gerichte darzulegen.

Wenn so auf dem Gebiete der Strafrechtspflege höchst einschneidende Neuerungen eingeführt sind, so ist auch als weitere Sparmaßnahme die

Revision in Ehesachen,

von Ausnahmen abgesehen, die praktisch nicht ins Gewicht fallen, in Zukunft ausgeschlossen. Es gibt also in Ehesachen in Zukunft nur noch zwei Instanzen. Diese Regelung war früher schon in den Jahren 1924—1928 rechtens; sie ist aber später wieder aufgehoben worden.

Wie die ganze Notverordnung als eine Notmaßnahme für Notzeiten angesehen werden muß, so wird auch der Schutz gegen Zwangsversteigerungen in Grundstücke, der jetzt abgelaufen wäre, verlängert und zwar auf weitere 6 Monate. Die Einstellung kann aber nur grundsätzlich unter der Auflage der Erfüllung der Zinsverpflichtungen gewährt werden. Durch diese Voraussetzung für die Einstellung ist immerhin in gewissem Sinne auch das Interesse des Gläubigers einigermaßen gewahrt.

Rechtsanwalt Dr. Otto Simon.

---

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am kommenden Montag Direktor Hellmut Klein (von der Hildebrand und Söhne — Rheinmühlenwerke AG) mit seiner Gattin Lucie geb. Kühnen. — Der Jubilar, der seit 32 Jahren in der Branche tätig ist und vor 5 Jahren sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern konnte, hat an den allgemeinen Interessen der Getreidewirtschaft und an ihrer öffentlichen Behandlung stets regen Anteil genommen.

Erfolge badischer Schweinezüchter

Die Badische Landwirtschaftskammer teilt uns mit: Wenn von rund 22 Millionen Schweinen 420 ausgestellt werden, so ist das von 50 000 Stück je eines; es muß also schon eine gute Auslese sein. Baden war durch den Landesschweineverband erstmals in größerem Umfange vertreten und zwar mit 9 weißen Edelschweinen und 23 veredelten Landschweinen. Da bei den weißen Edelschweinen die älteste Zucht (Wiesloch) fehlte, weil sie im Beobachtungsgebiet lag, fiel die Verbandssammlung aus. Auf diese Gruppe kamen nur zwei Anerkennungen und eine Anerkennung für die Sammlung von Langenzell. Wer weiß, welche hohe Anforderungen bei der DLG. gestellt werden und wie scharf der Wettbewerb mit den alten und erfahrenen Züchtern Norddeutschlands ist, der wird auch diese Auszeichnung zu würdigen wissen.

Bei den veredelten Landschweinen wurden auf 23 Tiere 20 Auszeichnungen erzielt, und zwar ein erster, drei zweite, vier dritte, vier vierte Preise und acht Anerkennungen. Ferner erhielt die Einzelzüchtersammlung von Forchheim einen IVa-Preis und die von Hochburg einen IVc-Preis. Die Verbandssammlung wurde mit einem II. Sammlungspreis ausgezeichnet. Hier ist zu beachten, daß es bei der Schweinezucht keine Einteilung nach alten und jungen Zuchtgebieten gibt, sondern nur die Zahl der eingetragenen Zuchttiere entscheidet. So stand der jüngste badische Landesverband bei den Sammlungen in der Gruppe der Verbände mit 500—1000 eingetragenen Sauen im Wettbewerb mit den beiden alten und heggewohnten Verbänden, dem Münsterländer Schweinezuchtverband in Münster (Westfalen), der den Ia-Preis erhielt, und dem Lüneburger Verband in Uelzen (Hannover), dem der Ib-Sammlungspreis zufiel. Dennoch bedeutet der zweite Sammlungspreis einen schönen Erfolg. Jedenfalls haben die norddeutschen Züchter gesehen, daß wir ihnen hart auf den Fersen sind, wenn auch nicht in den Spitzentieren, so doch in der Mehrzahl unserer Sauen. Die acht alten Sauen aus allen Teilen des Landes gaben ein schönes Bild züchterischer Ausgeglichenheit und Leistung.

Wir halten bewußt nicht auf die Züchtung von Riesenschweinen, obwohl auch manchem Landwirt im Vorbeigehen schon unsere Schweine als für Baden zu schwer erschienen. Wir erstreben eine wirtschaftlich vertretbare mittlere Schwere mit allen Zeichen der Leistungsfähigkeit, Gesundheit, Frohwüchsigkeit und Futterdankbarkeit. Dies bewiesen nicht nur die Ergebnisse unserer Leistungsprüfung, sondern erst recht die zahlreichen Nachfragen aus allen Nachbargebieten. Wenn so neben der Belehrung der Züchter und Aussteller selbst die Schau sich durch entsprechende Absatzbeigerung auswirkt — vier Tiere wurden vom Platz weg verkauft —, so ist der zweite Hauptzweck des Unternehmens erfüllt. Jedenfalls ist den badischen Züchtern der Erfolg und der spätere Gewinn von Herzen zu gönnen.

---

* **Los von der Krankheit.** Ueber solche und andere lebenswichtige Fragen und über naturgemäße Wege nach neuer Erkenntnis spricht am Dienstag, 21. Juni, nachmittags und abends im Casinosaal R. 1, 1, der Schriftsteller Fried Reschke. Der bekannte Biologe zeigt den Besuchern die Wurzel der Krankheiten und neue Wege zur Gesundheit. Da der Vortrag bei freiem Eintritt stattfindet, darf der Redner auf einen guten Besuch rechnen. (Weiteres Anzeige.)

Verbotener Waffenbesitz beim Zettelankleben

* **Worms,** 18. Juni. Hier wurde nachts ein 21jähriger Kraftwagenführer aus Worms beim Ankleben nationalsozialistischer Handzettel auf dem Martinsplatz von einer Polizeistreife überrascht. Bei der Durchsuchung seiner Person wurde ein Revolver mit sechs Schuß Munition vorgefunden, worauf die vorläufige Festnahme erfolgte.

Tageskalender

Sonntag, 19. Juni

Nationaltheater: „Die Walküre", Oper von Richard Wagner, Miete A 20, Anfang 18 Uhr.
Planetarium: 30 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Der Sternhimmel im Juni".
Friedrichspark: Zwei Konzerte (Mannheimer Konzert-Orchester).
Neuwasleben: Großes Volksfest der Freiwillig Pfalz e. V.
Köln-Düsseldorfer Rheindampferfahrten: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim — Rheinfelsen und zurück; 8.40 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 12 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt (2½ Stunden) Mannheim — Worms und zurück.
Ehlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.
Pfalzbau-Kasse: Familiennachmittag und -Abend.
Lichtspiele: Roxy-Theater: „Die Heilige und ihr Narr". — Scala-Theater: „Zwei Herzen und ein Schlag". — Gloria-Palast: „Ben Hur". — Palast-Theater: „Die Nacht der Entscheidung". — Alhambra: „Der Prinz von Arcadien". — Universum: „Bo'n Windhund". — Schauburg: „Die andere Seite". — Capitol: „Wer nimmt die Liebe ernst".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—12 und von 15—19 Uhr.
Städtisches Schloß-Museum: Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Chaltrys". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—12 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Der Frauenspiegel" und Jubiläumsausstellung: „25 Jahre Mannheimer Kunsthalle". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Kuppelsaal mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

F 2063
Macht die Haut elastisch –
das Rasieren leicht und schmerzlos:
KALODERMA-RASIERSEIFE
Glyzerinhaltig!
Die Klinge schabt nicht — sie gleitet!
60 ₰
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Deutsche Handball-Meisterschaft — Städtespiel Mannheim-Ludwigshafen

Die Fußballsaison flaut jetzt ab. Zwar gibt es noch einige Repräsentativkämpfe, wie beispielsweise Süd- gegen Westdeutschland am Sonntag und Deutschland — Finnland am 1. Juli, aber auch der Erledigung der Meisterschaftskämpfe flaut doch das Interesse der Massen mählich ab. Auch die Handball-Saison steht vor dem Abschluß, sie bringt allerdings an diesem Sonntag noch ihren Höhepunkt, die Endspiele um die „Deutsche" zwischen den Vertretern der TSV. und DT. Während also die Rasenspiele allmählich ihrem Sommerschlaf entreten, nehmen die Kampfspiele in den eigentlichen „Sommersports" immer mehr an Umfang und Bedeutung zu. In der Leichtathletik, im Rudern, Rad- und Motorsport, im Tennis, Schwimmen und Pferdesport geht es auch am kommenden Wochenende sehr lebhaft zu.

Fußball

Zum Besten des Olympiafonds treten auch die Fußballer wieder einmal in Aktion, obwohl der Fußball ja in Los Angeles nicht vertreten ist. West- und Süddeutschland bestreiten am Sonntag im Duisburger Stadion ein Repräsentativspiel, dessen Reinertrag in die Olympia-Kasse des Deutschen Reichsausschusses fließt. Während der Westen in seiner Mannschaft die Spieler von Schalke nicht berücksichtigt hat, stellt der Süden eine sehr starke Mannschaft auf, in der u. a. allein sechs Spieler der Meistermannschaften von Eintracht und Bayern vertreten sind. Es fragt sich allerdings zur Stunde noch, ob die Süddeutschen tatsächlich in dieser starken Besetzung antreten. Sollten sie es doch, dann gibt es wohl keine Frage nach dem Sieger und der Zugkraft des Spieles.

In Süddeutschland werden die Aufstiegsspiele, die allerdings in den meisten Gruppen bereits die Klärungen gebracht haben, fortgesetzt.

In Mannheim wird ein Städtespiel Mannheim — Ludwigshafen ausgetragen. Verschiedene süddeutsche Spitzenvereinsmannschaften reisen wieder in andere Verbände. Eintracht Frankfurt spielt gegen Schwarz-Weiß Essen (Freitag) und Sp. Vg. Hamm, München 60 gegen Arminia Bielefeld und eine Stadtmannschaft von Bremen, der 1. FC. Nürnberg gegen Preußen Stettin und Tennisborussia Berlin.

Im Ausland finden zwei Länderspiele statt: Schweiz gegen Ungarn in Bern (Europa-Pokal) und Dänemark gegen Schweden in Kopenhagen. Die diesjährige Runde um den Mitropa-Pokal wird mit einem Treffen zwischen FC. Bologna und Sparta Prag in Prag eingeleitet.

Handball

Die Meister der DT und der TSV kämpfen am Sonntag in Chemnitz um die Deutsche Handball-Meisterschaft. Bei den Herren kämpfen sich TV Germania-Herrnsheim (DT) und Polizei Weihenfels um den Titel, während bei den Frauen der DT-Meister Germania Breslau und der TSV-Vertreter SC Charlottenburg zusammentreffen. Beide Kämpfe sind in ihrem Ausgang offen und werden recht auch guten Sport bringen. — In Mannheim findet ein Repräsentativspiel Süddeutschland—Südostdeutschland statt.

Leichtathletik

Mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele sind die Athletik-Meisterschaften der Verbände in diesem Jahre vorverlegt worden, so finden schon am kommenden Wochenende statt. Der Blick auf Los Angeles hat wohl auch zu der starken Beteiligung beigetragen und er wird auch für spannende Kämpfe und gute Ergebnisse sorgen. Im einzelnen werden die Verbandsmeisterschaften am Samstag und Sonntag an den folgenden Orten ausgetragen: Süddeutschland in München, Westdeutschland in Essen, Brandenburg in Berlin, Norddeutschland in Hamburg, Mitteldeutschland in Merseburg, Ostdeutschland in Breslau. Sehr interessante Ereignisse stehen im Ruhrgebiet bevor. Es hält der Sonntag Vierkampf seiner Olympia-Ausscheidungen in Gelsenkirchen u. a. auch die Länderkämpfe Schweden—Norwegen in Oslo und Schweiz—Italien in Zürich dienen den Olympia-Vorbereitungen.

Rudern

Eines der interessantesten Ereignisse der deutschen Ruderfollen ist alljährlich die Große Brunnauer Regatta. Sie hat auch in diesem Jahre wieder eine vorzügliche Besetzung gefunden. Weitere Regatten gibt es am Sonntag in Hexau, Kaufbeuren, Kassel und Koblenz. Deutsche Ruderer sind ferner noch bei der Oesterreichischen Meisterschaftsregatta in Wien und bei der Studenten-Regatta in Amsterdam vertreten.

Turnen

Am Samstag und Sonntag führt die Deutsche Turnerschaft weitere Kreis- und Kreisgauvorn-Meisterschaften im Volksturnen durch. Da finden in Heidelberg die Süddeutschen Volksturnmeisterschaften statt, an denen die Vertreter der Kreise Mittelrhein, Pfalz, Baden, Schwaben und Bayern teilnehmen. Kreismeisterschaften gibt es ferner noch in Bornstedt (Schleswig), Eutkiem (Pommern), Lichterfelde (Brandenburg), Herzberg (Sachsen-Anhalt), Witten (Westfalen), Köln-Kalk (Rheinland) und Zittau (Ostelbisch Sachsen). — Auf dem Großen Feldberg im Taunus wird das traditionelle 19. Feldbergturnfest abgehalten.

Tennis

In London sind zur Zeit die Meisterschaftskämpfe auf den Plätzen des Queens-Clubs als Vorspiel zum Wimbledon im Gange. Im Reich gibt es am Wochenende ein Internationales Turnier in Leipzig, an dem u. a. auch die italienische Davispokalmannschaft teilnimmt. Kleinere Turniere sind für Heilbronn und Worms vorgesehen.

Schwimmen

Bei einem Schwimmfest in Zeitz werden auch wieder die Olympia-Kandidaten im Wasserball und Springen. — Marseille ist der Schauplatz der französischen Meisterschaften.

Motorsport

Hans Stuck vertritt beim Großen Autorennen von Lemberg die deutschen Interessen. — In Le Mans wird die traditionelle 24 Stundenfahrt der Wagen durchgeführt. Ein Autoturnier gibt es auch in Bad Pyrmont.

Radsport

Bahnrennen gibt es an diesem Sonntag u. a. in Nürnberg, Zürich (Länderkampf Deutschland—Schweiz), Budapest (mit Deutschen), Berlin, Paris (Frzg. Meisterschaften) und in Köln (Nachwuchsfahrer). Von den Straßenrennen seien der Große Preis der Wanderervorwärts bei Frankfurt und die Genfer Bergmeisterschaft besonders hervorgehoben.

Pferdesport

Am Sonntag findet in Hamburg-Horn das Derby-Meeting seinen Beginn. Weitere Galopprennen gibt es in Magdeburg und Mülheim.

Zehn Pferde starten im Derby

A. Zimmermann auf Widerhall im Sattel

Die Vorbereitungen der Ställe für das am 26. Juni in Hamburg-Horn zur Entscheidung gelangende Deutsche Derby stehen nunmehr so gut wie endgültig fest. Zehn Pferde sollen den Kampf um die 100 000 Mark aufnehmen. Das Gestüt Schlenderhan, das in Widerhall und Aventin die aussichtsreichsten Kandidaten stellt, wird außer den beiden Hengsten auch noch Arabiske satteln. Auch die Reiterfrage ist gelöst. Anstelle des leider aus den Diensten des Stalles geschiedenen Pregner wird A. Zimmermann auf dem Favoriten Widerhall im Sattel sein. Eine alte Verbindung wird dadurch neu aufgenommen. Zimmermann war einige Jahre hindurch Jockey am Stall Oppenheim und hatte seinerzeit u. a. mit Rosenstein große Erfolge. Doppelsieg Gestüts im Kampf um das „Blaue Band" führen die Ställe Oppenheimer und Weinberg auf. Der Weinberger Großstall, der am kommenden Sonntag zunächst das Ungarische Derby bestreitet und am Mittwoch von Hoppegarten aus die Reise nach Hoheneck antritt, wird von der ungarischen Hauptstadt aus direkt nach Hamburg verladen. Im einzelnen hat die Starterliste folgendes Aussehen:

Deutsches Derby

100 000 Mark. Für Dreijährige. 2400 Meter.

Hannover-Stall Ehrig	Lord Nelson	3 J. 56 kg.	L. Burge
Gr. Lindberg	Cliff-reich	3 J. 57 kg.	X
F. Weinberger	Palatpage	3 J. 56 kg.	L. Lazarek
A. J. Oppenheimer	Die Königin	3 J. 54 kg.	A. Kovacs
Gestüt Schlenderhan	Aventin	3 J. 56 kg.	D. Schmidt
Gestüt Schlenderhan	Widerhall	3 J. 56 kg.	A. Zimmermann
Gestüt Schlenderhan	Arabiske	3 J. 56 kg.	H. Gabler
Gestüt Schlenderhan	Kaiserin	3 J. 54½ kg.	D. Pirsch
Marx-Mülheim	Jonas	3 J. 56 kg.	C. Schäfer
Gestüt Schlenderhan	Gitanas	3 J. 56 kg.	G. Streit

Ein Klassefeld im Großen Hansa-Preis

Der Auftakt zur Hamburger Derbywoche am kommenden Sonntag dürfte sich mit einer Entscheidung vom Range des Großen Hansa-Preises im Mittelpunkt so erfolgreich wie nur möglich gestalten. Das mit 16 000 Mark ausgestattete und über 2200 Meter führende Rennen wird ein außerlesenes Feld am Start versammeln. Palatpage, Aventin, Jonas, Alberaire und vielleicht auch Lord Nelson erhalten ihren letzten öffentlichen Schliff für das Derby. Palatpage ist diesmal gegen Aventin um zwei Kilo günstiger gestellt, könnte also das Ergebnis des Union-Rennens leicht wieder umdrehen. Folgendes Feld soll sich im einzelnen dem Starter stellen: Dienus oder Lord Nelson (Burge), Nillouri (Zimmermann) Priester (Gilek), Palatpage (Hannes), Liberta (Hugenin), Aventi (Printen), Aventin (Sajdik), Grenadier (Grabsch), Jonas (G. Streit).

Mannheimer Keglerverband

Anläßlich des 75. Geburtstages des Gründers und Ehrenvorsitzenden des Deutschen Kegelbundes, Otmar Thomas, legte der Deutsche Keglerbund am 12. Juni ein Otmar-Thomas-Erinnerungskegeln für alle Keglerverbände fest. Das Kegeln fand auf der Bahn von A. Hertel in Rheinau statt und ging über 50 Kugeln mit Bahnwechsel. Folgende Kegelbrüder konnten die Otmar-Thomas-Sieger-Urkunden erhalten: Schwarz 281, Reiß 275, Hauck 273, Hofer 271, Fr. Hertel 268, Krakel 261, Trikler 260 und Knetsch mit 100 Kugeln 107 Holz.

SpVg. 1884 Mannheim — VfR. Ostersheim

Am Sonntag nachmittag trägt die Sportvereinigung 1884 Mannheim in ihrer Sporthalle Hohwiesenstraße mit der ersten Ringermannschaft vom VfR Ostersheim einen Freundschaftskampf im Ringen aus. Dieser Kampf gilt gleichzeitig als Generalprobe für die Bezirksmeisterschaften, die am 25. und 26. Juni in Handschuhsheim zur Durchführung gelangen. Da beide Mannschaften in bester Aufstellung an den Start gehen, sind spannende Kämpfe zu erwarten.

Süddeutsche Elf geändert

Die süddeutsche Mannschaft, die am Sonntag in Duisburger Stadion den Fußballkampf gegen Westdeutschland zugunsten des Olympiafonds bestreiten muß, ist im Angriff noch einmal geändert worden. Von den ursprünglich aufgestellten Stürmern sind Kitz und Kronen verletzt und Kuhn wurde auf Bitten seines Schweinfurter Vereins für ein Vereinsspiel freigegeben. In der Erwägung, daß sich ein rein Münchener Angriff am besten gestehen müßte, hat der Spielausschuß des Süddeutschen Verbandes nunmehr die folgende Elf nominiert:

Jakob (Regensburg); Schön, Stuhlfauth (beide Eintracht Frankfurt), Heidenreich (Spvgg Fürth), Odem (1. FC. Nürnberg); Bergmaier (Bayern München), Tochtermann (München 60), Höhr (Bayern), Oberdorfer (München 60), Wieder (Bayern).

Auch die westdeutsche Mannschaft wurde noch auf einem Posten geändert: für Hundt (Schwarz-Weiß Essen) spielt Grabmann (Meiderich) rechter Verteidiger.

Kanu-Regatta in Saarbrücken, Kurzstrecke

Am Sonntag findet die Saar-Regatta statt. Saarbrücken ist bekannt und beliebt für den Kanusport. Der Sport, der dort geübt wird, ist in jeder Hinsicht vorbildlich und darum werden die Veranstaltungen in Saarbrücken immer gerne besucht. Umsomehr als es gilt die Kanuliebe an der Saar zu unterstützen. — Das Wetterprogramm ist sehr gut, die Regatta verspricht für Beteiligte und Zuschauer recht interessant zu werden.

Radfahren-Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen

Der Gauausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege läßt am Sonntag vormittag 6 Uhr, ab Waldhof Speckweg, die Prüfungen im Radfahren 20 Km. in 40 Minuten für den Erwerb des Deutschen Turn- und Sportabzeichens durchführen.

Staffellauf „Rund um Mannheim"

Der Staffellauf „Rund um Mannheim" wurde vom 10. auf den 24. Juli verlegt. Durch diese Verlegung ist allen Turn- und Sportvereinen die Möglichkeit gegeben, sich an dem Lauf, der von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt, zu beteiligen.

Londoner Tennisturnier

Hilde Krahwinkel verletzt

Deutschlands große Hoffnung und aussichtsreiche Teilnehmerin an den Londoner Tennis-Meisterschaften Hilde Krahwinkel zog sich am Freitag, nachdem sie noch am Tage vorher die Engländerin Morton mühelos 6:2, 6:3 abgefertigt hatte und sowohl die Vorschlußrunde erreichte, eine Verletzung des linken Knöchels zu und mußte auf ärztlichen Rat sofort das Feld verlassen. Da die Behandlung des Fußes längere Zeit erfordert, ist auch ihre Teilnahme am Wimbledon-Turnier stark in Frage gestellt. Damit würden die All-Englands-Meisterschaften ohne die Teilnahme der seither letztjährigen Endspiel-Teilnehmerinnen im Damen-Einzel vor sich gehen, da ja auch Lilly Aegen wegen Krankheit pausieren muß. Die Polin Jedrzejowska rückt dadurch kampflos eine Runde weiter.

Im Gemischten Doppel wurde das deutsche Paar Henkel-von Cramm in der dritten Runde durch das englische Ehepaar Crawford mit 7:5, 6:4 ausgeschaltet.

Das verlorene Land

Feuilleton-Vertrieb A. P. Rehrhacher-Verlag Berlin-Lichterfelde-Ost

ROMAN VON HANS POSSENDORF

10

„Und wenn Sie unterwegs eine Panne bekommen, wer hilft Ihnen dann aus der Verlegenheit, wenn Sie so allein fahren?"

„Um Himmels willen, berufen Sie es nicht, Herr Dowsen!". Natürlich kann ich einen Reifen flicken oder einen kleinen Motordefekt beseitigen, aber es ist mir die verhaßteste Tätigkeit. Ich habe ein Grauen vor allen technischen Dingen. Aber nun kümmern Sie sich mal gar nicht um mich, und sehen Sie sich gut um. Der Weg ist ganz schön. Sie sind sicher noch nicht aus dem eleganten Zentrum Chikagos herausgekommen?"

„Allerdings noch nicht. Wie ich mich auf die Fahrt freue! Und was für schönes Wetter wir haben!"

Und ein seit vielen Jahren nicht mehr gekanntes Gefühl von Lebensfreude durchrieselte Joachim, als er so in der frischen Morgenluft dahinfuhr. War das der Klang der heimatlichen Sprache, der ihn so glücklich stimmte? Denn Lo Gudden sprach heute, da sie allein waren, nur deutsch mit ihm. Oder war es seine junge Begleiterin selbst, deren Nähe diesen belebenden Einfluß auf ihn ausübte?

Man kam jetzt schon durch ein Stadtviertel, das Joachim ganz unbekannt war. Von Minute zu Minute wurde das Straßenbild kläglicher; die Menschen machten einen verwahrlosten Eindruck, wahre Jammergestalten tauchten auf; die Häuser wurden immer ärmlicher. Die Straßenpflasterung bestand nur noch aus festgetretenem Kies; schließlich hörte sie ganz auf, und ein dicker, zäher Schlamm trat an ihre Stelle. Scharen von zerlumpten, dunkelhaarigen Kindern spielten in den schmutzigen Gassen und versuchten, meist erfolglos, von den wenigen gutgekleideten Passanten ein Almosen zu erbetteln. Es war ein trostloses soziales Bild, wie es Joachim bisher nur in südeuropäischen Städten gesehen, in dem demokratischen Amerika aber nie vermutet hätte.

„Das ist also Chikago!" rief er erstaunt aus.

„Chikago von der anderen Seite, Herr Dowsen. Hier liegen die enttäuschten Hoffnungen von vielen tausend Europäern begraben — alles Menschen, die in der sicheren Erwartung herüber kamen, hier reich zu werden; viele Landsleute von uns sind darunter, und dann auch viele Italiener und Juden aus Rußland und aus Galizien. Wenn Sie wüßten, für welche Hungerlöhne diese Menschen arbeiten müssen, wie diese Familien leben!"

Die Häuserreihen lichteten sich jetzt mehr und mehr. Endlich lagen die Vororte hinter ihnen, und man kam aufs Land. Ab und zu passierte man noch größere Fabrikanlagen, aber dann säumten Gärten und Landhäuser die Straße, die nun, mehrere Eisenbahnlinien schneidend, in einer großen Kurve die Richtung nach dem Michigansee nahm und dann am Ufer des riesigen meerartigen Gewässers entlang lief. Das Auto fuhr jetzt mit einer Geschwindigkeit, die jede Unterhaltung unmöglich machte. Nur beim Durchfahren von Ortschaften ließ Lore den Wagen langsamer laufen. So verging fast eine halbe Stunde. Die Straße hatte sich wieder mehr von dem See entfernt, und eine leichte Steigung versperrte den Wageninsassen für einige Minuten die Aussicht nach vorn. Dann erreichte das Auto den Rücken der Bodenwelle, und die Landschaft lag wieder ausgebreitet vor ihnen.

„Sehen Sie dort! Der Atelierpark!" rief Lore jetzt ihrem Begleiter zu und deutete zum Seeufer hinab.

„Wie? Welches denn? Doch nicht das ganze Terrain?" fragte Joachim ungläubig und blickte auf das parkähnliche Gelände, aus dem zahlreiche Türme und Dächer, darunter solche abenteuerlichster Bauart hervorragten.

„Doch, doch!" nickte Lore. „Sie werden schon noch mehr staunen!"

Wenige Minuten später fuhren sie durch das große Tor in den Atelierpark ein, in diese Welt von Trug und Schein, diese echt amerikanische Schöpfung, dieses einzigartige Institut, in dem die berühmten Filme der S.-F.-C. entstanden.

Lore Gudden ließ den Wagen jetzt ganz langsam laufen und erklärte ihrem Begleiter den Zweck der einzelnen Gebäude, an denen sie nun vorüberkamen: „Sehen Sie, in diesen kleinen, hübschen Häuschen wohnen die Angestellten, die ständig hier draußen zu tun haben. Dieses lange Gebäude dort ist das Hotel. Filmschauspieler, denen es nicht lohnt, jeden Tag die weite Fahrt in die Stadt zurückzumachen, können hier gegen einen mäßigen Preis übernachten. — In diesem Gebäude hier ist das Inspektionsbüro; das wird Sie interessieren. Kommen Sie!"

Sie stiegen aus und traten direkt in das Zimmer des Inspektors ein. Er kannte natürlich die Tochter des Präsidenten der Gesellschaft. Aber unterwürfige Verbeugungen und Kriechertum waren hier nicht üblich. „Hallo, Miß Gudden!" rief Inspektor Jansen ungeniert. „Auch einmal wieder hier draußen? — Und wir kennen uns ja auch schon aus den Montagsversammlungen. Wie war doch gleich Ihr Name? Ach, richtig: Herr Dowsen — musikalische Abteilung — nicht wahr?" Er schüttelte Joachim kräftig die Hand. „Sie wollen wohl mal ein bißchen nach dem Odeffectfilm schauen, Miß Gudden? Da gibt es heute gerade etwas Interessantes: die wilden Bestien sollen heute das erstemal mitprobieren. Und dann wird nachher eine Szene aus dem Film „Ein weiblicher Sherlock Holmes" aufgenommen, die Sie sich ansehen müssen. Fräulein O'Conera wird einen Sprung machen, wie er noch nicht auf dem Film dagewesen ist. Warten Sie mal." Er blickte auf eine Tabelle, die an der Wand hing und das Tagesdatum trug. „Ab hier, um neun Uhr fünfundvierzig ist die Aufnahme, — unten am Wasserturm. Versäumen Sie das nicht." Der lebhafte Mann schien ganz in dieser Filmwelt zu leben, die ihm zur zweiten Wirklichkeit geworden war.

„Vielen Dank, Herr Jansen. Wir werden es uns mit Vergnügen ansehen. Aber wir wollten Sie auch noch bitten, uns Ihren Betrieb ein bißchen zu erklären. Herr Dowsen ist heute das erstemal draußen. Und hier in Ihrem Büro ist ja gewissermaßen das Gehirn des Atelierparks."

Sofort war Jansen bereit: „Aber mit Vergnügen. Also geben Sie mal acht. Wir haben hier gewöhnlich drei große, abendfüllende Filme und dreißig bis vierzig kleinere Filme zugleich in Arbeit. Jeder Film wird von einem Regisseur geleitet, und jeder Regisseur hat wiederum seinen Operateur, mit dem er ständig zusammenarbeitet. Nun geht es natürlich nicht an, daß jeder Regisseur nach Belieben für seine Filme Dekorationen und Requisiten bestellt, über das Atelier oder die anderen Aufnahmehallen verfügt, die Schauspieler beordert und so weiter. Das ergäbe bald den schönsten Zusammenstoß zwischen den Regisseuren. Alles das wird von hier aus verteilt und geregelt. Daß die Szenen eines Films durchaus nicht in der Reihenfolge aufgenommen werden, wie sie sich im Kinotheater abspielen, das wissen Sie ja nicht wahr?"

„Ich bin ein ganzer Neuling in diesen Dingen", mußte Joachim gestehen. „Ich dachte natürlich —"

„Weiß schon, was Sie sagen wollen", unterbrach ihn Jansen. „Die Sache ist natürlich ganz anders: Also, wenn zum Beispiel in dem Film „Späte Rache" die erste, achte, sechzehnte und achtundzwanzigste Szene in dem Salon der Gräfin X spielen, so werden diese Szenen gleich hintereinander aufgenommen. Auf diese Weise sparen wir viel Zeit und Arbeit. Solche Szenenreihe erscheint also dem, der den Inhalt des Films nicht kennt, ganz ohne Zusammenhang, weil fortwährend Stücke der Handlung fehlen. Besondere Proben werden nur für schwierige Szenen abgehalten. Gewöhnlich wird einmal oder zweimal schnell durchprobiert und dann sofort aufgenommen. Filme, Szenenreihen und Rollen sind alle numeriert, so daß der Filmschauspieler im allgemeinen nichts vorher zu wissen braucht, als die ihn betreffenden Nummern."

„Verzeihung, Herr Jansen", schaltete Joachim ein, „das ist mir noch nicht klar. Der Schauspieler muß doch jedenfalls den Film vorher ganz genau kennen und sich in seine Rolle hineinleben."

„Um Himmels willen! Wo sollte das hinführen!" Der Inspektor lachte belustigt. „Nein, nein, Herr Dowsen, das ist ganz anders. Ich werde Ihnen mal ein kleines Beispiel geben! Der Filmschauspieler P. weiß, daß er im Film 731, Serie 23, die Rolle Nummer 9 zu spielen hat, weiter nichts. Auf den Tabellen, die draußen im Glaskasten aushängen, sieht er nun, daß er sich am 5. Mai, zehn Uhr dreißig Minuten, in der großen Glashalle, Fach 18, zur Aufnahme einzufinden hat. Er geht nun eine halbe Stunde vorher zur Kleiderausgabe, nennt dort die Film-, Serien- und Rollennummer und erhält nun das Kostüm eines, nun sagen wir mal, eines römischen Feldherrn. Das Kostüm lag natürlich schon für ihn bereit und paßt ihm genau, denn in den Kleidermerkstätten sind die Maße eines jeden unserer Schauspieler notiert. Nun begibt sich der Herr P. zum Haarkünstler, dem er wieder seine Nummer nennt. Der Friseur sieht in seine Tabelle und findet unter der betreffenden Nummer: „Römischer Feldherr, etwa fünfzig Jahre alt, verwitteriges Gesicht, bartlos, graues Haar." Nach diesen Angaben macht er den Schauspieler zurecht. Nun begibt sich der Herr P. in das Fach 18 der großen Glashalle, wo er den Regisseur, den Operateur und die übrigen Mitwirkenden antrifft. Nun sagt der Regisseur etwa: Sie, Herr P., sind ein römischer Feldherr, diese Herren sind Ihre Offiziere, dieser Raum Ihr Arbeitszimmer. Sie erteilen den Offizieren Ihre Befehle und entlassen sie dann. Nun kommt ein Sklave und bringt Ihnen einen Brief. Sie öffnen ihn und erschrecken über den Inhalt, brüten verzweifelt vor sich hin. Nun tritt Ihre Tochter ein. Schnell legen sie den Unglücksbrief beiseite und stellen sich heiter und sorglos. So, ich bitte!" Nun wird dieser Auftritt schnell durchprobiert und wird natürlich, da er sehr einfach ist, sofort klappen. Nun ruft der Regisseur: „Achtung Aufnahme! Die Szene wird wiederholt und dabei gleichzeitig mit dem Apparat vom Operateur aufgenommen. Es folgen dann in gleicher Weise noch ein paar Szenen, bis die Serie fertig ist, und Herr P. kann gehen. Er hat keine Ahnung, in welchem Film er soeben gespielt hat. Eine Stunde später stellt er in einem anderen Film einen Vagabunden dar, zwei Stunden später in einem dritten Film einen Bankdirektor. Nur die Vertreter der Hauptrollen wissen Näheres über ihre Rollen. Ich könnte Ihnen noch stundenlang über unsere Organisation erzählen, aber ich will Sie nicht mit Theorien langweilen. Die Praxis wird Sie mehr angehen", schloß der liebenswürdige Inspektor. Und bedauernd fügte er hinzu: „Ich würde Sie gern selbst durch den Park führen, aber ich bin leider um diese Zeit nicht abkömmlich. Aber Sie haben ja an Fräulein Gudden auch eine gut bescheidwissende Führerin."

Mit herzlichem Dank verabschiedeten sich die beiden von dem freundlichen Herrn Jansen und setzten die Besichtigung des Parkes fort. Und was Joachim nun zu sehen bekam, das steigerte sein Erstaunen immer mehr.

In den Ställen gab es Pferde, Hunde, Schweine und Affen. Besonders unter den Hunden waren vorzüglich abgerichtete Tiere, die oft wichtige Rollen im Filme zu spielen hatten. In den Remisen fanden sich Wagen aller Stilarten und Zeitalter, vom altpersischen Streitwagen bis zum Automobil.

Die Lagerhäuser enthielten unübersehbare Vorräte an Dekorationen, Möbeln, Requisiten und Kleidern.

Große Werkstätten sorgten für die anspruchsvollsten Filmausstattungen.

In einem besonderen Hause waren die neuesten und feinsten kinematographischen Aufnahmegeräte und alles übrige, was die Operateure für ihr Handwerk benötigen, untergebracht.

Es gab eine Unfallstelle mit einem kleinen Krankenhaus. Stets waren da mehrere Ärzte anwesend; denn in dem großen Betriebe und besonders bei Aufnahmen von gewagten Szenen kamen öfters Unfälle vor.

In einer besonderen Schule wurden junge Leute zu Filmschauspielern ausgebildet. Hier entwickelten sich oft richtige Alleskönner. Auf dem Lehrplan standen: Ausdruckstanz, Fechten, Schwimmen, Springen, Turnen, Autofahren, Klettern, Lassowerfen und noch vieles andere. Wer diese Schule erfolgreich hinter sich hatte, konnte eigentlich alles, was beim Film für einen Schauspieler nur in Frage kam. Und selbst unter diesen Tausendkünstlern gab es noch ganz besondere Sterne.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die badischen Gastwirte fordern . . .

* **Bühl**, 18. Juni.

Bei der in diesen Tagen abgehaltenen Gastwirtetagung in Bühl fand am Donnerstag die Hauptversammlung statt. Die badischen Gastwirte waren in großer Zahl aus dem ganzen Lande erschienen und mit ihnen der Präsident ihrer Reichsorganisation, Reichstagsabg. Köster-Berlin. Die Tagung stand unter der Leitung des Vorsitzenden des Verbandes, Präsident Knodel, der die Tagungsarbeit nach den üblichen Begrüßungsworten einleitete mit Ausführungen über den Aufgabenkreis des Verbandes, und seine Kämpfe um die Lebensexistenz seiner Mitglieder. Es ist bekannt, daß das Gastwirtsgewerbe im badischen Grenzlande schwer zu leiden hat unter der prozentual stärksten Arbeitslosigkeit und der größten Steuer- und Abgabenbelastung gegenüber anderen deutschen Ländern. Deshalb fordert der Gastwirt

Beseitigung der Gemeindebier- und Getränkesteuer,

Regelung der Konzessionssperre für Schankstätten unter Ausschaltung der Möglichkeit einer Umgehung der Sperre durch Konzessionsantrag für Gastwirtschaften, Einspruch gegen das Ueberhandnehmen der Errichtung von Vereins- und Sportheimen, Ueberwachung der Auslegung der gesetzlichen Konzessionierungsbestimmungen für den Flaschenbierhandel u. a. m. Sehr scharf wandte sich Präsident Knodel in der Behandlung der

Bierpreisfrage

gegen die Haltung der Brauereien im Kampfe um die Lastenverteilung bei der Bierpreissenkung. Eine weitere Senkung könne und müsse erfolgen, aber nicht auf Kosten der Gastwirte. Diese sprächen den Brauern das Recht einer Preisdiktatur ab.

Sehr eingehend behandelte darauf der Präsident des deutschen Gastwirteverbandes, Reichstagsabg. Köster-Berlin, alle die großen, politischen, wirtschaftlichen u. finanzpolitischen Fragen, die heute unser Staats- und Wirtschaftsleben in der Gesamtheit wie im Einzelleben auf das einschneidenste berühren.

Es folgte darauf die Beratung verschiedener Anträge mit dem Ziel auf Beseitigung der Gemeindebier- und Getränkesteuer, sowie der als ungerecht bezeichneten Umsatzbesteuerung aus der Bier- und Getränkesteuer. Nach gründlicher Berichterstattung und aufklärenden Ausführungen des Präsidenten der Reichsorganisation stimmte die Versammlung diesem Antrag mit einer von Präsident Köster angeregten Erweiterung dahingehend, daß diese Steuer nur als Reichssteuer behandelt werden soll, einstimmig zu. Ein weiterer Antrag zielte auf Herabsetzung der Umsatzsteuer auf den früheren Satz von 0,85 Prozent, der gleichfalls einstimmige Zustimmung fand, ebenso ein Antrag auf weitere Herabsetzung der Gebäudesonderstreuer auch für Gaststätten mit Jahresbetrieb.

Zum Gaststättengesetz waren insgesamt neun Anträge zur Beratung gestellt worden. Auch diese Anträge wurden einstimmig angenommen, desgleichen ein Antrag, der den Gastwirteverband beauftragt, für eine

Herabsetzung der Telephongebühren

auf ein erträgliches Maß bemüht zu sein. In einer scharfen Auseinandersetzung kam es mit dem Vertreter der Reichsbahndirektion. Aus allen Teilen des Landes wurde Klage darüber geführt, daß die Eisenbahnkantinen ihren Aufgabenkreis überschritten und dem Gastwirtsgewerbe Schaden zufügten. Präsident Köster sprach von der illegalen Konkurrenz der Reichsbahn. Der Vertreter der Reichsbahndirektion bat um Zurücknahme dieses Wortes, was Präsident Köster mit scharfen Worten ablehnte. Er müsse noch einmal aussprechen, daß die Deutsche Reichsbahn, seit sie privatwirtschaftlichen Charakter habe, immer stärker zum illegalen Konkurrenten des gewerblichen Mittelstandes werde.

Der Delegiertenversammlung am Mittwoch ist noch nachzutragen, daß diese eine Senkung des Verbandsbeitrages um 25 Proz. ab 1. Juli beschlossen und die Einladung des Gastwirtevereins Weinheim, im Jahre 1933 zum Verbandstag dorthin zu kommen, angenommen hat. Für 1934 und 1935 lagen Einladungen aus Durlach und Ettlingen vor. Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer im „Friedrichsbau" zur Eröffnung des vom Bühler Ortsverein veranstalteten Weinmarktes mit Kostproben.

Aus Baden

Schloß-Verkauf im Neckartal

* **Neckarzimmern** (Amt Mosbach), 18. Juni. Das Freiherrlich von Gemmingen-Hornberg'sche Schloß, das unten im Ort an der Landstraße liegt, ist an die Neckar-A.G., in Stuttgart bezw. an die Reichsregierung verkauft worden. Es wird von der Kanalbaugesellschaft für Wohnungen verwendet. Sobald es von der Gesellschaft beansprucht wird, wird die Familie von Gemmingen-Hornberg ihren Sitz in die obere Burg, die berühmte Burg Hornberg, verlegen, deren Inneres zu diesem Zweck einige Aenderungen erfahren wird, während das Aeußere selbstverständlich unverändert bleibt. In dieser Burg, die schon zur Zeit Karls des Großen bestand, wohnte lange Zeit Götz von Berlichingen, weshalb sie noch jetzt im Neckartal die Götzenburg genannt wird. Im Besitz der Familie von Gemmingen ist sie seit 1613, doch wurde sie 1688 von den Franzosen zerstört.

Fabrikbrand in Triberg

* **Triberg**, 18. Juni. Gestern brannte das Fabrikgebäude der Metallwarenfabrik Becker u. Cie bis auf die Umfassungsmauern nieder. Als der Brand bemerkt wurde, hatten die Flammen schon den ganzen Dachstuhl ergriffen, ein Zeichen dafür, daß das Innere des Gebäudes vollständig in Flammen stand. Es gelang lediglich die Büroeinrichtung noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, während die Fabrik vollkommen ausbrannte. 25 Arbeiter sind durch den Brand arbeitslos geworden. Man nimmt an, daß das Feuer, dessen Ursache noch unbekannt ist, seinen Ausgang im Packraum genommen hat und sich infolge der leicht brennbaren Materialien sehr rasch verbreitete. Als Brandursache kommt nur Selbstentzündung oder Brandstiftung in Frage. Den Besitzern erwächst trotz der Versicherung großer Schaden. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 25 000 ℳ geschätzt.

Wegen schwerer Kindesmißhandlung verurteilt

* **Schopfheim**, 18. Juni. Wegen Kindesmißhandlung hatte sich gestern vor dem Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichts eine Frau N. von hier zu verantworten. Der Fall, der einen schlimmen Mißbrauch der elterlichen Gewalt darstellt, hat bei seinem Bekanntwerden viel Aufsehen erregt. Die Frau hatte dem armen Mädchen, weil es gelogen hatte, mehrmals die Hände auf die heiße Ofenplatte gedrückt, so daß das Kind schwere Brandwunden davontrug. Die Verhandlung machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Das Urteil, das auf sieben Wochen Gefängnis lautete, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die neue Kirche in Gottmadingen

* **Gottmadingen** bei Singen, 17. Juni. Die neue katholische Kirche ist soweit fertiggestellt, daß ihre Einweihung bald erfolgen kann. Der neue Erzbischof wird der Bitte der Pfarrei, die Einweihung der Kirche persönlich vorzunehmen, entsprechen. Es wird dies eine der ersten Amtshandlungen des neuen Erzbischofs sein. Da die Kirche aber dringend benötigt wird, wird diese mit Genehmigung des neuen Oberhaupts bereits am Sonntag, den 3. Juli, nach einfacher Benediktion in Gebrauch genommen und die Weihe durch den Erzbischof erst später vorgenommen.

*

Tr. **Heidelberg**, 18. Juni. Frau Johanna Winkler aus der alteingesessenen Familie Boos konnte unter warmer Anteilnahme weiter Kreise ihr 75. Geburtstagsfest feiern. Sie war viele Jahrzehnte mit ihrem Gatten in Reval, wo derselbe als Gartenbaudirektor angestellt war, und die deutsche Gartenbaukunst im Zarenreich förderte. Kurz vor dem Krieg zog es die Jubilarin wieder nach der alten Heimatstadt zurück.

Aus der Pfalz

Dieb und Hehler vor Gericht

* **Frankenthal**, 18. Juni. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Frankenthal hatten sich am Freitag der 1906 geborene Schlosser Friedrich Weiß aus Lambsheim wegen schweren Diebstahls im Rückfalle und der 1902 geborene Arbeiter Hugo Glaser aus Lambsheim, der nach der Anklageschrift der Anstiftung zum Rückfalldiebstahl beschuldigt ist, zu verantworten.

Weiß, der sich seit 1. März 1932 in Untersuchungshaft befindet, wird zur Last gelegt, einem Gastwirt in Sausenheim im Dezember 1931 etwa 6 Mark und im Januar 1932 den Betrag von etwa 150 Mark gestohlen zu haben. Bei seiner Vernehmung gibt er den zweiten Diebstahl zu, bestreitet aber die Höhe des angegebenen Betrages; es seien nur 98 Mark gewesen. Den Diebstahl im Dezember v. J. habe Glaser begangen. Dieser gibt die Tat bei seiner Vernehmung zu. Die beiden Angeklagten, die das gestohlene Geld gemeinschaftlich teilten, entschuldigten ihre Taten mit ihrer großen Not. Sie sind beide schon längere Zeit erwerbslos und ausgesteuert.

Das Urteil lautet gegen Weiß auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, gegen Glaser auf drei Monate Gefängnis. Weiß wurden mildernde Umstände zugebilligt und ihm die Untersuchungshaft voll angerechnet. Der Haftbefehl bleibt aufrechterhalten. Beide Angeklagten nahmen das Urteil an, so daß es rechtskräftig wurde.

Geerntet, ohne gesät zu haben

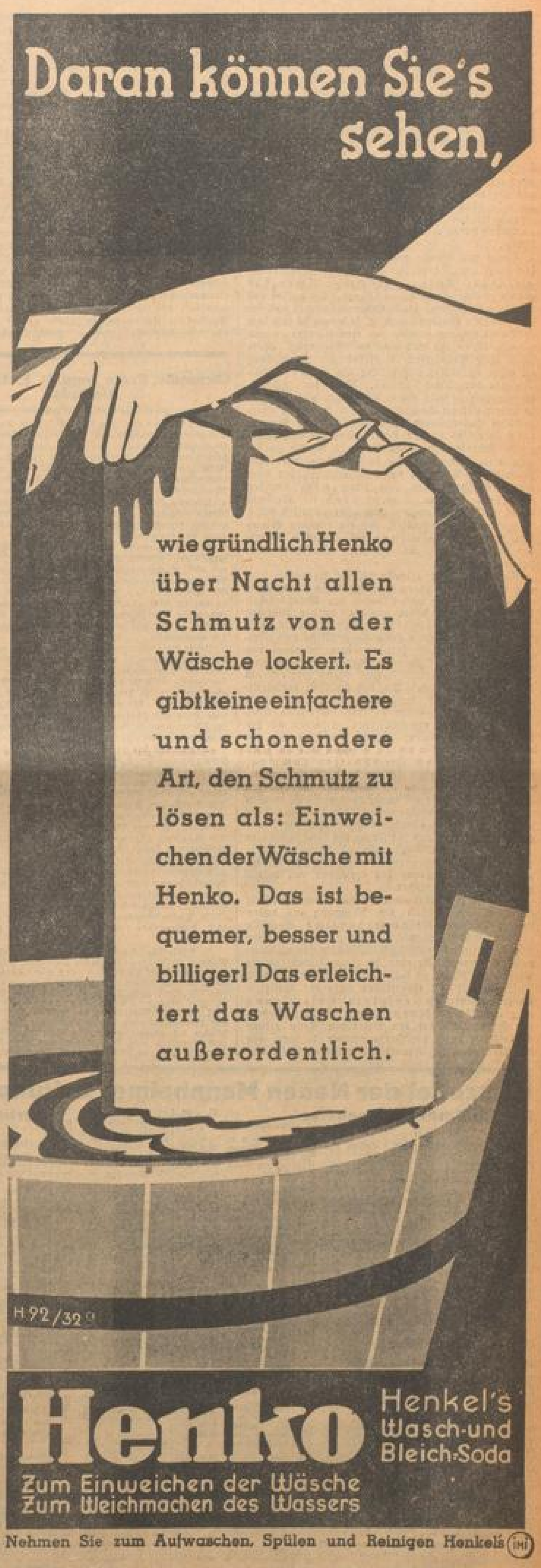
* **Speyerdorf**, 18. Juni. Als ein Landwirt auf seinem Acker Klee holen wollte, mußte er die Feststellung machen, daß schon ein anderer vor ihm da war, den Klee gemäht und weggefahren hat. Anderen Bauersleuten wurden auf ihren Feldern große Mengen Salat, Tomatenschlinge und andere Pflanzen gestohlen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Vom Ner Denkmal

* **Zweibrücken**, 18. Juni. Das Ner Denkmal am Rosengarten nähert sich seiner Vollendung. Die Bildhauerarbeiten sind bis 1. Juli beendet. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits aus allen Teilen des Vaterlandes ergangen, so daß die Einweihungsfeier am 10. Juli eine große nationale Kundgebung wird. Neben den 40 Ortsgruppen des Ner Bundes wird auch eine größere Anzahl von Kriegervereinen, hauptsächlich aus dem Saargebiet, erscheinen. Viele Vereinigungen bringen eigene Musikkapellen und Trommlerkorps mit. Die Festrede wird General Nagy, der frühere Regimentsführer, halten, der auch den Vorbeimarsch der Festteilnehmer abnehmen wird, wobei die Ner in die ehemaligen Kompanien der drei Bataillone eintreten und an den alten Regimentsfahnen vorbeimarschieren. An den Vorbeimarsch schließt sich die große Deutschmark-Kundgebung unter der Devise: Deutsch der Rhein, deutsch die Saar, deutsch immerdar!

*

* **Speyer**, 18. Juni. Das Amtsblatt für die Vereinigte Protestantische Kirche der Pfalz veröffentlicht folgenden Erlaß des Landeskirchenrates: Die Landessynode 1932 hat unseren Erlaß vom 31. März 1931 einmütig und in vollem Umfange gebilligt und den Landeskirchenrat ersucht, unsere sämtlichen Geistlichen, auch die nicht im unmittelbaren Kirchendienst stehenden, neuerdings ernstlich zu ermahnen, in parteipolitischer Beziehung die größte Zurückhaltung zu beobachten und insbesondere sich von jeder öffentlichen parteipolitischen Betätigung fernzuhalten. Wir vertrauen, daß die Geistlichen dieser Willensmeinung der Landessynode gewissenhaft nachkommen.



Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 18. Juni / Sonntag, 19. Juni 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 278

Schafft Ordnung aus den Trümmern!

Ziemlich genau ein Jahr ist es her, als die Welt inmitten ihrer schwersten Krise glaubte neue Hoffnung schöpfen zu können. Am 21. Juni 1931 kam aus Washington der Vorschlag Hoovers, der mit einer bis dahin ungewohnten Großzügigkeit durch das Angebot des einjährigen Moratoriums weltwirtschaftliche Verstrickungen zu lösen versprach. Alle Welt atmete auf. Man glaubte mit Fug und Recht, daß nunmehr das Vertrauen wieder in die Welt zurückkehren und die Wirtschaft aus ihren Fesseln gelöst werden könne. Aber leider waren die Hoffnungen verfrüht, denn das Intrigenspiel und die politische Sturheit Frankreichs verwässerten nicht nur das Moratorium, sondern hatten neues unsagbares Elend und eine Wirtschaftsverkümmerung in allen Ländern zur Folge, für die einmal Frankreich vor der Geschichte eine Verantwortung zu tragen haben wird, um die es kein Land beneiden dürfte.

Heute nun kommt aus Amerika eine Meldung, die quasi am Jahrestage des Hoovermoratoriums ein neues Entgegenkommen Amerikas glaubt in Aussicht stellen zu können. So unklar und so wenig substanziell dieses Entgegenkommen nach der vorliegenden Meldung auch ist, so wenig es mit dem konkreten Hoovervorschlag vor einem Jahre zu vergleichen ist, so soll und muß im Augenblick allein schon diese Geneigtheit Amerikas zur Mitwirkung an einer endgültigen Regelung der offenen Schuldenfrage verzeichnet werden. War das Hoovermoratorium damals etwas Wirkliches und Großes, so wissen wir im Augenblick noch nicht, ob die unter gewissen Bedingungen in Aussicht gestellte Mitwirkung Amerikas an der Bereinigung der internationalen Schuldenfrage nicht bloß als Geste zu bewerten sei. Aber trotzdem dürfte diese eventuelle Mitwirkung Amerikas auf den Fortgang der Lausanner Verhandlungen jetzt schon einen gewissen Einfluß ausüben. Denn wenn auch die Meldung heute in ihrer Gesamtheit noch nicht zutreffen sollte, so zeigt sie doch immerhin, daß ein gewisser Wandel in der Auffassung des amtlichen Amerikas eingetreten ist, oder sich zum mindesten vorbereitet.

Damit ist aber keineswegs die Verantwortung von den Staatsmännern genommen, die gegenwärtig in Lausanne über das Schicksal der Weltwirtschaft konferieren. Wir haben versucht, in der heutigen Mittagsausgabe eine Bilanz der Verluste aufzumachen, die die Welt durch die politische und wirtschaftliche Unvernunft erlitt in dem Zeitraum von der ersten Basler Sachverständigenkonferenz bis zum Beginn von Lausanne. Ferner wiesen wir erst am letzten Samstag darauf hin, daß die Welt konferenzmüde geworden ist, denn nicht weniger als 34mal haben die Staatsmänner auf internationalen Konferenzen versucht, ein Heilserum zu finden, um der Weltkrise beizukommen. Die 35. Konferenz, die jetzige Lausanner, muß zu endgültigen und durchgreifenden Ergebnissen kommen, wenn nicht die Wertvernichtung bezw. Wertverminderung fortschreiten und die Wirtschaft allenthalben derart weiter in die Krisenschlingen verstrickt werden soll, daß nur ein vollkommenes Abdrosseln das Ende sein kann. Dann allerdings wäre auch die Frage der Reparationen und die Frage der internationalen politischen Verschuldung gelöst, allerdings in einer Weise, die nachkommenden Generationen nur Abscheu und Widerwillen gegen das Geschlecht von 1931/32 aufkommen lassen müßte.

Die Not ist allenthalben bis zur Unerträglichkeit gestiegen. Wenn schon die Mahnung des ersten Basler Berichtes die unverzügliche Welthilfe gebieterisch forderte, wie viel mehr ist sie heute am Platze. Darum ist es notwendig, den Lausanner Delegationen, namentlich aber der französischen, immer wieder vor Augen zu halten, daß es zuerst und ausschließlich gilt den eigentlichen Herd der Weltkrise auszuräumen: die absolute Beseitigung der deutschen Reparationen. Das Beharren Frankreichs auf den Verträgen kann keinen Schlußstrich unter die Vergangenheit bringen, den die Welt erwartet. Frankreichs weiteres Bestreben, die Abrüstung, die französische Sicherheitsforderung u. a. m. mit der Grundfrage zu verkoppeln, muß verhängnisvoll werden, weil dadurch die Reparationsfrage mehr oder minder zu einer Angelegenheit zweiten Ranges gemacht würde. Dadurch aber drängt man die Lausanner Konferenz auf eine schiefe Ebene. Was nützen Frankreich alle politischen Zugeständnisse, was nützen alle Besprechungen über Währungs- und Zollfragen, die man ebenfalls in Lausanne anschneiden möchte, wenn nicht durch eine klare Entscheidung die Reparationsverpflichtungen Deutschlands beseitigt und damit die Unsicherheit und das internationale Mißtrauen in die mitteleuropäische Wirtschaftsentwicklung aufgehoben werden.

Es sei in diesem Zusammenhange an die Streitschrift des englischen Volkswirtschaftlers Professor Keynes erinnert, der schon im Juni 1919 sich gegen den Versailler Vertrag wandte und diesen für „alles kommende Elend der Welt verantwortlich" machte. Oder auf seine Schrift vom Jahre 1921 aufmerksam gemacht, in der er sich mit seinen Kritikern auseinandersetzte und dort u. a. schrieb: „In erster Linie ignoriert der Versailler Vertrag die wirtschaftliche Solidarität Europas und indem er die Zerstörung des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands anstrebt, bedroht er das Wohl und die Wohlfahrt der Alliierten. Durch die Aufstellung von Forderungen, deren Ausführung im wörtlichen Sinne unmöglich ist, macht der Vertrag sich lächerlich und beunruhigt Europa mehr, als es jemals vorher war. Der Vertrag, der die Grenzen der Möglichkeit überschreitet, hat praktisch nichts in Ordnung gebracht. Die wirkliche Ordnung muß noch geschaffen werden und zwar aus den Trümmern des Gegenwärtigen und aus der Aussichtslosigkeit für die Zukunft, wenn der Betrug von Paris als das erkannt werden wird, was er ist."

Was Keynes schon damals so knapp formulierte, ist leider allzu wörtlich eingetroffen. Seine Ausführungen umreißen aber nicht minder klar das Aufgabenziel der Lausanner Konferenz, die aus den Trümmern des Gegenwärtigen und aus der Aussichtslosigkeit der bestehenden Verträge die Ordnung für Europa und die Welt aufbauen kann, wenn sie will. Das Ziel ist klar vorgeschrieben, ebenso der Weg! Wer von ihm abirrt, übernimmt eine Verantwortung mit unübersehbaren Folgen. Die Vernunft wurde jahrelang unterdrückt, der Unverstand triumphierte. Jetzt ist es an der Zeit, der Vernunft freien Weg zu schaffen, dann wird sie uns auch wieder in bessere Verhältnisse, vielleicht sogar in ein besseres Zeitalter führen können.

Kurt Ehmer.

Chemische Werke vorm. H. E. Albert AG. Wiesbaden

⊙ (Eig. Dr.) Die Gesellschaft berichtet 1931 über einen Absatzrückgang von 21 v. H. Zum Ausgleich von Anlageverminderungen und besonders für Entwertung von Beteiligungen wurden erhebliche Sonderabschreibungen vorgenommen, die ziffernmäßig mit 1,068 Mill. ℳ durch Auflösung von 0,668 Mill. ℳ Rücklagen für Sonderabschreibungen und durch Halbierung auf 0,4 Mill. ℳ der Sonderrücklage ausgewiesen werden. Außerdem wurden verschiedene bisher unter Kreditoren verbuchte Reservekonten aufgelöst und nicht bilanzierte Sonderabschreibungen auf Vorräte zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

Bedauerlicherweise wird das Beteiligungskonto nicht spezifiziert. Die Ermäßigung auf 3,4 Mill. (7,23) durch die erst 1931 bilanzierte Abstoßung des Aschaffenburger Zellstoffbesitzes verursacht und die 50 v. H. Beteiligung an der Dr. Kurt Albert GmbH., die ihr GmbH.-Kapital von 1,1 auf 1,8 Mill. ℳ zum Zwecke der Angliederung der Firma Dr. Kurt Albert, Chemische Fabrik in Neuß (Rhein) erhöhte, ist von 0,55 auf 0,7 Mill. ℳ (des Gesamt-AK. von 1,8) angewachsen.

Ueber die einzelnen Betriebszweige wird mitgeteilt, daß der Absatzrückgang in Düngemitteln 19 v. H. betrug. Bei der Superphosphatherstellung sind die neuen Verkaufspreise verlustbringend. Der Absatz im Frühjahr 1932 ging um 12 v. H. der gleichen Vorjahreszeit zurück. Auf dem Chemikaliengebiet wirkte sich die internationale Krise noch stärker aus als bei den Düngemitteln. In der Schwefelsäureerzeugung beeinflußte die starke Schrumpfung stark die Beziehungspreise. Auch bei phosphorsauren Salzen sind die Preise stark gedrückt. Hier konnte der Exportausfall teilweise durch erhöhten Inlandsabsatz ausgeglichen werden. In der pharmazeutischen Abteilung sind Absatz und Gewinn gegen das Vorjahr etwas gestiegen. Eigene Aktien besitzt die Gesellschaft nicht. Die Bezüge von Vorstand und AR. betragen 85 000 ℳ.

Als Jahresgewinn verbleiben 22 295 ℳ, in daß einschließt. Vortrag 281 406 ℳ erneut vorgetragen werden. Die Bilanz zeigt u. a. das Grundkapital 7,54, gesetzliche Reserve 0,75 (unv.), Sonderrücklage 0,4 (0,8), Wohlfahrtskasse 0,69 (0,49). Verbindlichkeiten 1,58 (3,029) Mill. ℳ. Die Verbindlichkeiten sind also infolge Abstoßung des Aschaffenburger Zellstoff-Besitzes und infolge der Geschäftsschrumpfung auf ein Zehntel zurückgefallen. Andererseits erscheinen Anlagevermögen 3,84 (3,98), Beteiligungen 3,42 (7,23), Umlaufvermögen 3,29 (3,80), darunter Vorräte 1,44 (2,5), Forderungen 1,23 (1,33), Wertpapiere 0,43.

⊙ Rheinische Textilfabrik AG. Wuppertal-Elberfeld. Nachdem bereits im Dezember 1931 eine Kapitalherabsetzung von 5,7 auf 4,2 Mill. ℳ durch Einziehung von 480 000 Mark eigener Aktien und Zusammenlegung des Restkapitals im Verhältnis 5:4 erfolgt war, wird der GV. am 11. Juli eine neue Kapitalherabsetzung auf 2 Mill. ℳ durch Einziehung von 200 000 ℳ eigener Aktien und Zusammenlegung des verbleibenden Kapitals im Verhältnis 2:1 vorgeschlagen. Der Sanierungsgewinn dient zum Ausgleich von Wertminderungen, zur Deckung von Verlusten und zur Bildung eines Reservefonds.

Konzern der IG. Farbenindustrie

⊙ Berlin, 18. Juni. (Eig. Dr.) Ueber die Ergebnisse der Unternehmungen des Braunkohlenbergbaus in dem Konzern der IG Farbenindustrie wird jetzt folgendes mitgeteilt: Grube Auguste bei Bitterfeld AG Dividendenvorschlag wieder 4 v. H. Deutsche Grube bei Bitterfeld Dividendenvorschlag wieder 8 v. H. Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlenindustrie-Gesellschaft Dividendenvorschlag 10 gegen 12 v. H. i. V. Konsolidiertes Braunkohlen-Bergwerk Caroline bei Offleben AG zu Magdeburg wieder 7 v. H. auf die Vorzugsaktien und 15 v. H. auf die Stammaktien. Zuckerfabrik Cörbisdorf AG zu Cörbisdorf, Bezirk Halle neuer Verlustabschluß.

Schnellpressenfabrik AG., Heidelberg

Die Schnellpressenfabrik AG. Heidelberg hat, wie der Geschäftsbericht ausweist, im Jahre 1931 noch verhältnismäßig günstig gearbeitet. In der Abteilung Schnellpressen, die besonders stark auf die Ausfuhr angewiesen ist, beträgt der Umsatz nur 10 v. H. weniger als im Vorjahre. Auch bei der Fabrik für Krankenhausmöbel Maquet war der Absatz noch befriedigend, hat aber besonders gegen Schluß des Geschäftsjahres stark nachgelassen. Einigermaßen normal beschäftigt war die Maschinenfabrik Geislingen, bei der nur im Turbinenbau die Aufträge stark nachgelassen hatten. Die in Heidelberg neu aufgenommene Motorradfabrikation hatte nur einen mäßigen Umsatz. Der Rohertrag für 1931 stellt sich auf 488 883 ℳ gegen 415 419 ℳ im Vorjahre, wovon Abschreibungen in Höhe von 300 888 (261 868) ℳ vorgenommen wurden. Es verbleibt ein Reingewinn von 33 461 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen wird, während aus 164 055 ℳ Reingewinn im Vorjahre noch 7 v. H. Dividende auf das Aktienkapital von 2 Mill. ℳ verteilt wurde. In der heutigen GV., in der 1,88 Mill. AK. vertreten waren und die anstelle des verhinderten Vorsitzenden, Fabrikant R. Kahn-Berlin, von Bankdirektor W. Ullmann-Mannheim (Commerzbank) geleitet wurde, wurde der Abschluß einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt. Der Aufsichtsrat wurde wie folgt neu gewählt: Direktor M. H. Schmidt-Berlin, Fabrikant R. Kahn-Berlin, L. Hiehle-Berlin, Bankdirektor Dr. Mandel-Berlin, H. Riedl-Mannheim, Dr. h. c. O. Clemm-Mannheim und Bankdirektor W. Ullmann-Mannheim.

Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß sich die Schwierigkeiten natürlich weiterhin bemerkbar machen, daß jedoch immerhin die Aussichten in Bezug auf Beschäftigung noch verhältnismäßig befriedigend seien. Die Abteilung Schnellpressenfabrik konnte z. B. noch heuer die großen Auslandszölle eingeführt wurden, eine Anzahl Maschinen im Ausland auf Lager legen, wodurch ein gewisser Ausgleich geschaffen ist.

* Stolzenberg AG, Baden-Oos. Die Verwertung der Fabrikationseinrichtung der bekanntlich zusammengebrochenen Büromöbelfabrik Stolzenberg AG hat die Karlsruher Eisen- und Metallmanufaktur Rosenberg u. Co. in Karlsruhe übernommen.

Zement-Interessengemeinschaft Oppeln-Adler-Prüssing

⊙ Berlin, 18. Juni. Die Schlesische Portland-Zement-Industrie AG Oppeln, die für 1930 noch 8 v. H. Dividende verteilte, schließt, wie schon früher gemeldet, 1931 mit 240 000 ℳ Verlustvortrag. Die Vergleichskosten aus dem bekannten Prozeß mit der AG für Verkehrswesen werden mit 1,79 Mill. ℳ Kosten beziffert. Der Absatzrückgang stellte sich gegenüber 1930 mengenmäßig auf etwa 25 v. H., wertmäßig auf etwa 33 v. H.

Bei „Adler" Deutsche Portland-Zement-Fabrik AG, Berlin ergab sich ein Betriebsüberschuß von 88 000 ℳ, der sich durch die Ausgleichszahlung auf Grund der Interessengemeinschaft auf 119 000 ℳ erhöht. Die Notwendigkeit neuer Bewertung der Anlagebestände und Beteiligungen zwingt, das AK von 7,5 auf 5 Mill. ℳ zusammenzulegen. Demzufolge erhalten die Aktionäre künftig die gleiche Dividende wie die der Schlesischen Portland-Zement-Industrie. Unter Berücksichtigung der Ermäßigung der Rücklagen auf die gesetzliche Höhe und des verfügbaren Rohgewinns werden 5,59 Mill. ℳ für Abschreibungen verwendet. Hiervon entfallen 4,91 Mill. ℳ auf Anlagen, 0,55 auf Bestände und 47 000 ℳ auf Beteiligungen. 400 000 ℳ werden für vertragliche Verpflichtungen zurückgestellt.

Die Sächsisch-Thüringische Portland-Zement-Fabrik Prüssing u. Co. AG. in Göschwitz erzielte einen Betriebsüberschuß von 56 000 ℳ, der sich durch die Ausgleichszahlung auf 129 000 ℳ erhöht. Weiter wird vorgesehen, eine Kapitalzusammenlegung von 5,36 auf 3,880 Mill. ℳ und zur Herabsetzung der gesetzlichen Reserve werden 2,27 Mill. ℳ für Abschreibungen auf Anlagen 1,52 Mill. ℳ, auf Bestände mit 0,23 und zur Schaffung einer Rückzahlung für vertragliche Verpflichtungen mit 0,52 Mill. ℳ verfügbar.

⊙ Carl Lindström AG, Berlin — 967 000 ℳ Verlust. Berlin, 18. Juni. (Eig. Dr.) Die Gesellschaft ist durch Betriebsverluste und Abschreibungen auf die weit verzweigten Organisationen des Auslandes sowie auf Debitoren und Warenbestände gezwungen, einen Verlust von 967 000 Mark auszuweisen. Sie hat im Laufe des Berichtsjahres ihre Beteiligung bei der Transoceanic Trading u. Co., Amsterdam an die Columbia, London veräußert, wodurch ein größerer Verlustbetrag zum Ausgleich kommen konnte. Der Umsatzrückgang hat sich im laufenden Jahr durch geringe Aufnahmefähigkeit auf allen Märkten der Welt und durch starke Abschnürung der Exportmöglichkeiten weiter fortgesetzt.

* R. Jung Fabrik für Präzisionsapparate AG, Heidelberg. Dieses mit 100 000 ℳ AK arbeitende Unternehmen, das in der Hauptsache auf stärkeren Export eingestellt ist, litt im abgelaufenen Geschäftsjahr stark unter der wirtschaftlichen Depression in aller Welt. Beim Export unter den Devisenbestimmungen. Das Geschäftsjahr 1931 schließt mit einem Verlust von 25 200 ℳ, wozu noch ein größerer Verlustvortrag aus den Vorjahren kommt, so daß der Gesamtverlust 45 388 ℳ beträgt. Davon werden 12 878 ℳ aus der Reserve gedeckt, während 32 865 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die GV erledigte die Regularien und wählte die ausscheidenden AR-Mitglieder wieder.

* Textilwerk Frankenwald AG, in Schwarzenbach. Während sich der Verlustvortrag aus 1929 mit 48 700 ℳ durch den Gewinn des Jahres 1930 um 42 848 ℳ ermäßigte, erhöht er sich wieder um 1079 ℳ im Geschäftsjahr 1931 auf 7937 ℳ. AK 100 000 ℳ.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in Mk. für	Diskont	Parität	17. Juni Geld	17. Juni Brief	18. Juni Geld	18. Juni Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,656	3,664	3,626	3,634
Japan 1 Yen	6,57	2,092	1,299	1,301	1,299	1,301
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	15,74	15,78	15,65	15,69
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,018	2,022
London 1 Pfund	2½	20,429	15,345	15,385	15,26	15,30
New York 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,503	0,315	0,317	0,315	0,317
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,42	1,738	1,742	1,778	1,782
Holland 100 Gulden	3	168,739	170,13	170,47	170,13	170,47
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,747	2,753	2,747	2,753
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,69	58,81	58,74	58,86
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,522	2,528	2,570	2,576
Ungarn 100 Pengö	6	73,423	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig 100 Gulden	5	81,72	82,22	82,38	82,22	82,38
Helsingfors 100 finnl. M.	6½	10,537	7,123	7,137	7,093	7,107
Italien 100 Lire	5	22,094	21,59	21,64	21,60	21,64
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	6,993	7,007	6,993	7,007
Kowno 100 Litas	7	41,98	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	4	112,50	80,92	80,98	80,87	80,93
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	14,01	14,03	13,94	13,96
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	74,78	74,92	74,63	74,77
Paris 100 Frs.	2½	16,44	16,53	16,57	16,54	16,58
Prag 100 Kr.	5	12,430	12,460	12,480	12,465	12,485
Schweiz 100 Frs.	2	81,00	81,97	82,13	81,97	82,13
Sofia 100 Leva	9½	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,67	34,73	34,67	34,73
Stockholm 100 Kr.	4	112,34	78,07	78,23	78,12	78,28
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld: 5¾ v. H. und darüber. Monatsgeld: 6–8 v. H.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	17.	18.
6% Bad. Bl.-A. 21	51,—	51,—
7% Bad. Kom. Gb.	54,—	54,—
6% Pfälz. Hyp.	42,—	42,—
8% Rhein. Hyp.	45,—	45,—
8% Farben-Bds. 28	90,—	90,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	17.	18.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Transport-Aktien

	17.	18.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Montan-Aktien — Bank-Aktien

	17.	18.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	17.	18.
Deutsch. Z. Ostb.	0,425	—,—
[illegible]	0,425	—,—
Deutsche Petrol	41,50	—,—
Burbach Kali	27,50	27,00
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	17.	18.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Führende Devisen stark schwankend

Mannheim: knapp behauptet

Die Dauer der Lausanner Konferenz, die in eingeweihten Kreisen auf 4—6 Monate aber noch länger berechnet wird, übte auf die Börse Zurückhaltung aus. Bei Eröffnung lag die Börse knapp behauptet, um im weiteren Verlaufe leicht nachzugeben. Farben gegen gestern um 1 v. H. und Zellstoff Waldhof um ¾ v. H. schwächer. Am Banken- und Versicherungsmarkt waren Veränderungen nicht festzustellen. Renten, vor allem Dingen Goldpfandbriefe eher leicht gefragt.

Berlin: schwächere Kurse

Heute zum Wochenschluß änderte sich in der Tendenz der Aktienmärkte wenig. Von der Kundschaft und der Kulisse wurde außerordentliche Zurückhaltung geübt, da die Beurteilung der Lausanner Besprechungen schon wieder bedeutend weniger optimistisch war als gestern. Deshalb wirkte sich wohl auch die Festigkeit der deutschen Werte an den gestrigen Auslandsbörsen kaum aus, zumal diese Börsen sonst meist schwächeren Charakter hatten. Viel Beachtung fand die gestrige Brüning-Rede in Mainz, die in gewissem Sinne als Warnung in währungspolitischer Hinsicht angesehen wurde. Elektrowerte lagen unter einigen Exekutionen, doch gingen auch hier die Verluste kaum über den allgemeinen Rahmen hinaus. Nur Chadeaktien waren mit minus 4 % bedeutend niedriger, Siekw. Lieferungen verloren 2 v. H., während andererseits Siekw. Schlesien 3 v. H. höher notierten. Im Verlaufe trat keine Geschäftsbelebung ein, die Tendenz war bei kleinen Abweichungen nach oben und unten als gehalten zu bezeichnen. Am Pfandbriefmarkt zeigte das Publikum weiter eher zu Abgaben. Das Geschäft war still, doch wurden eher schwächere Kurse taxiert. Industrieobligationen büßten ca. ½—⅝ v. H. ein, deutsche Anleihen und Reichsbahnvorzugsaktien behauptet, auch Reichsschuldbuchforderungen gingen unverändert um. Auch die Geldsätze zeigten gegen gestern keine Abweichungen.

Frankfurt: lustlos

An der Wochenschlußbörse entwickelte sich nur sehr geringes Geschäft, da die Spekulation im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Lausanner Konferenz eine abwartende Haltung einnahm und es vor allem an Aufträgen seitens der Kundschaft mangelte. J.G. Farben, NSG, Gelsenkirchen, Mannesmann, Reichsbank und Nordd. Lloyd eröffneten um ½ bis 1 v. H. niedriger, während Siemens u. Halske ½ v. H. anzogen. Von Nebenwerten waren Deutsche Linoleum mit minus 2 v. H. stärker abgeschwächt, Süddeutsche Zucker hielten dagegen gut behauptet. Die übrigen Marktgebiete lagen sehr vernachlässigt und waren fast ohne Umsatz. Von Freiverkehrswerten waren Berliner Kraft u. Licht AG. etwas gesucht und etwa 1½ v. H. fester. Im Verlaufe blieb das Geschäft zwar sehr klein, doch konnten sich die Kurse wieder leicht erholen, nachdem nach den ersten Kursen ein weiterer Rückgang von etwa ½ v. H. eingetreten war. Von Pfandbriefen festigten sich Rhein. Hypothekenbank etwas höher, während Frankfurter Hypothekenbankpfandbriefe nach der gestrigen Steigerung offerierter waren. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 4½ v. H. unverändert.

Reichsmark gefragt und fester

Die Schwankungen der führenden Devisen waren heute ganz außerordentlich stark. Gestern abend konnte der Dollar gegen das Pfund weiter anziehen. Heute vormittag setzte sich diese Bewegung zunächst weiter fort. Es sind anscheinend weitere beträchtliche Pfundgutaboden in Dollar zurückgewandelt worden, und die Deckungen der internationalen Hollspekulation in Dollar setzen sich zunächst fort. Gegen Mittag trat aber eine Reaktion ein, daß diese Deckungen anscheinend aufgehört haben, und das Pfund, das bis auf 3,61 gegen den Dollar nachgegeben hatte, erholte sich wieder auf 3,62½. Die Reichsmark war weiter an den verschiedenen Auslandsbörsen gefragt.

Keine nennenswerte Preisverschiebung

Berliner Produktenbörse v. 18. Juni. (Eig. Dr.)

Das Geschäft an den Getreidemärkten war am heutigen Samstag außerordentlich klein. Die Unsicherheit bezüglich der Regierungsmaßnahmen zur Verwertung der neuen Ernte ist immer noch nicht völlig gewichen, da Unklarheit darüber besteht, ob und in welchen Bedingungen der Import der in Frage kommenden Getreidearten erfolgen kann. Das regnerische Wetter, das für die Entwicklung der Ernten als außerordentlich günstig angesehen wird, veranlaßte die Käufer ebenfalls zur Zurückhaltung. Bei nur geringem Angebot von effektiver Ware zur baldigen und zur Herbstlieferung, aber nur sehr kleiner Nachfrage ergaben sich kaum nennenswerte Preisverschiebungen.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk., prompt, ab Station 253—254, ruhig; Roggen, märk., prompt, ab Station 166—168, ruhig; Futter- und Industriegerste 162—170, ruhig; Hafer, märk., prompt, ab Station 156—168, ruhig; Weizenmehl, prompt 31—28,75; Roggenmehl, 79 v. H., prompt 25,25—27,25, behauptet; Weizenkleie 10,10—10,25; Roggenkleie 10—10,30, ruhig; Viktoriaerbsen 17—22; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—19; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10—11; gelbe 14,5—16; Leinkuchen, Basis 37 v. H. 10,80—10,40; Erdnußkuchen, Basis 50 v. H., ab Hdg. 10,50; bezgl. Erdnußkuchenmehl 10,80; Trockenschnitzel 8,70; Extrahierites Sonnenblumenschrot 40 v. H. ab Hdg. 10; ab Stettin 10,60; allg. Tendenz kaum freitig. — Preise für handelsüblich, Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 234; Sept. 230,5; Okt. 231; Dez. 234,5; Roggen Sept. 181; Okt. 182; Dez. 185; Hafer Juli 168; Sept. 147,5.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim vom 17. Juni.** Kirschen 12—26; Erdbeeren 21—30; Stachelbeeren 9—19; Erbsen 19—34; Anfuhr gut; Nachfrage befriedigend.
* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 18. Juni.** Am heutigen Obstgroßmarkt waren 200 Zentner angeboten. Es kosteten: Erdbeeren 25—36; Kirschen 18—28; Spargeln 1. Sorte 24—28; 2. Sorte 10—16; Erbsen 15—28.
* **Freiburger Obstmarkt vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Auf dem heutigen Obstmarkt wurden bei guter Nachfrage und gutem Absatz folgende Preise erzielt: Kirschen 18—22; Erdbeeren 22—35; Spargeln 20—36.

Nürnberger Hopfenmarkt

* Nürnberg, 18. Juni. (Eigenbericht.)

Die heute schließende Berichtswoche zeigte das bekannte Bild eines weiteren beträchtlichen Rückganges der geschäftlichen Tätigkeit am offenen Markte. Zufuhren waren überhaupt nicht zu verzeichnen und der Gesamtwochenumsatz erreichte nur knapp 50 Ballen. Ursache hierfür ist neben der schon sehr weit vorgeschrittenen Saison die allgemeine Wirtschaftskrise und besonders der weitere Absatzrückgang der Brauereien; auch der Exporthandel zeigt augenblicklich kein Interesse mehr. Außer einigen Ballen prima Tettnanger, die 75 ℳ erzielten, gelangten ausschließlich Hallertauer Hopfen zum Verkauf und zwar je nach Ware zu Preisen von 50 bis 60 ℳ. Trotz der rückläufigen Nachfrage und trotz weiteren Vorrückens der Farben und Qualitäten haben sich die Preise fest behauptet. Bei Wochenschluß notierten nach amtlicher Feststellung in ℳ je Ztr.:

	Prima	Mittel	Geringe
Hallertauer	58—60	46—50	35—40
Tettnanger	58—60	55—70	—
Spalter	55—70	40—50	—
Gebirgsbrucker Gebirg	40—50	30—36	26—30

Schlußstimmung ruhig, fest.

Hochsommerliche Witterung hat die regnerische kühlere Witterung verdrängt und damit die Entwicklung der Hopfenpflanze sehr begünstigt. Zur Zeit wird der Stand der Hopfengärten als nur gut bezeichnet.

Am Saazer Markte hat die Nachfrage noch angehalten und es wurde ein Wochenumsatz von rund 300 Ztr. gemeldet. Als Hauptkäufer tritt nach wie vor tschechische Exportfirma auf. Notierungen von 100 bis 200 Kronen. — Der belgische Markt ist unverändert sehr ruhig und meist geschäftslos. Notierungen von 270 bis 280 Francs.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 kg.) Juli 4,57½; Sept. 4,37½; Nov. 4,12½; Jan. 4,45. — Mais (in Hfl. per 100 kg.) Juli 70½; Sept. 71½; Nov. 73; Jan. 74½.
* **Liverpooler Getreidekurse vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Juli 4,5½ (4,9½); Okt. 4,10½ (4,11½); Dez. 4,11½ (5,1); Mehl unv. — Schluß: Weiz. Juli 4,7½ (4,6½); Okt. 4,09½ (4,11½); Dez. 4,10½ (5,1); Mehl unv.
* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Mai 5,05 B 5,55 G; Juni 5,35 B 5,20 G; Juli 5,45 B 5,30 G; August 5,00 B 5,00 G; Sept. 5,00 B 5,05 G; Okt. 5,05 B 5,00 G; Nov. 5,05 B 5,00 G; Dez. 5,15 B 5,05 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 22,05; Juni 22,35 u. 22,40; Juli 22,55; Tendenz ruhig.
* **Bremer Baumwolle vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 4,36.
* **Liverpooler Baumwollkurse vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 384 40; Okt. 400—404; Dez. —; Jan. (30) 405—409; März 410; Tagesimport 12 900; Tendenz, fstig. — Schluß: Juni 408; Juli 401; August 402; Sept. 401; Okt. 402; Nov. 403; Dez. 404; Jan. (30) 406; Febr. 409; März 412; April 414; Mai 417; Juni 419; Juli 422; Okt. 409; Jan. (31) 424; März 440; Loco 434; Tagesimport 10 000; Tendenz ruhig.
* **Berliner Metall-Notierungen vom 18. Juni.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 31 ℳ für 100 kg.; Raffinadekupfer loco 41,75—46,75; Standardkupfer loco 42,25—46,25; Standard-Blei per Juni 14,50 bis 15,50; Banka-, Straits-, Kullalzinn 182 ℳ.

Voraussage für Sonntag, 19. Juni

Zeitweise leicht bewölkt, im allgemeinen aber noch trocken und höchstens vereinzelt leichter Gewitterregen, Temperaturen wenig verändert, am Tage ziemlich schwül, westliche Winde.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterwarten 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe in m	Luftdruck in mm	Temperatur Celsius			Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Westheim	151	—	11	11	7	NO	leicht	wolkenlos
Königsstuhl	565	705,9	12	10	11	NW	leicht	heiter
Karlsruhe	120	708,3	15	22	9	SO	—	wolkenlos
Bad. Bad	219	703,7	14	20	7	SO	leicht	wolkenlos
Mülhausen	111	704,4	10	22	4	N	leicht	wolkenlos
Bad. Türkh.	703	—	9	25	3	OSO	—	wolkenlos
Bad. Kniebis	700	—	13	19	7	W	leicht	wolkenlos
Hohenpeißenb.	833	703,3	14	18	10	W	leicht	wolkenlos
Feldberg, Gr.	1473	636,3	9	14	6	NO	leicht	wolkenlos

Bei lebhaften nordöstlichen Winden hatten wir gestern meist wolkenloses Wetter. Inzwischen hat aber ein über die Ostsee herangezogenes Teiltief in Nord- und Ostdeutschland wieder Verschlechterung des Wetters und streckenweise auch Regen verursacht. In Süddeutschland ist es heute früh noch wolkenlos geblieben. Die Winde haben aber bereits stark abgeflaut und zum Teil nach Nordwest bis West gedreht. Auch bei uns wird deshalb Bewölkung aus Norden aufziehen. Doch ist morgen höchstens vereinzelt mit gewittrigen Regen zu rechnen.

Flugwetter in Deutschland

Von 1000 Meter ab herrschen heute in ganz Deutschland Nordwestwinde, deren Stärke in 1000 Meter Höhe 10 Meter je Sekunde, in 3000 Meter 13 bis 15 Meter je Sekunde beträgt. Unter 1000 Meter Höhe sind die Winde aber in Süddeutschland noch schwach. Hier herrscht auch noch meist wolkenloses Wetter, während nördlich der deutschen Mittelgebirge wieder Bewölkung aufgezogen ist. Die untere Wolkengrenze reicht an der Ostsee bis 300 Meter herab. Die Fernsicht ist im ganzen Gebiet sehr gut.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 11—12 Grad, wolkenlos. Gestern: meist heiter und warm.

Rhein- und Wesergebiet: 12—16 Grad, heiter bis wolkenlos. Gestern: meist heiter und heiß.

Harz und Thüringer Wald: 10—13 Grad, heiter. Gestern: meist heiter und am Tage warm, nachts kühl.

Nordsee: 12—13 Grad, bedeckt. Gestern: zunehmende Bewölkung und warm.

Ostsee: 10—12 Grad, wolkig, örtlichweise Regen. Gestern: meist trübe und kühl.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Station-Datum	14.	15.	16.	17.	18.	Station-Datum	15.	16.	17.	18.
Maxau . . .	1,06	1,02	1,04	1,00	1,01					
Schusterinsel	1,72	1,72	1,68	1,68	1,6[illegible]	Mannheim .	3,51	3,50	3,51	3,49
Gerst. . . .	3,18	3,16	3,16	3,15	3,11	Jagstfeld .	0,90	0,87	0,85	0,78
Worms . . .	4,15	4,08	4,02	4,00	3,7[illegible]	Gaubischofsh.	1,37	1,36	1,33	1,17
Mannheim .	3,60	3,60	3,60	3,55	3,50	Wertheim .	0,20	0,18	0,19	0,17
Caub . . .	2,64	2,50	2,45	2,42	2,3[illegible]					
Köln . . .	2,62	2,46	2,34	2,26	2,21					

Wasserwärme:

Bodensee bei Konstanz	19 Grad
Rhein bei Karlsruhe	17 „
Rappenwörth (Badebecken)	19 „

Geschäftliche Mitteilungen

* **Erhöhte Leistungen trotz Beitragssenkung.** Es ist besonders erfreulich, daß die Versicherungsgesellschaften des Deutschen Ringes auf ihren Generalversammlungen nicht nur Beitragssenkungen, sondern auch wesentliche Verbesserungen, Erleichterungen und sogar Leistungssteigerungen beschlossen. So wurden unter anderem die Beiträge in der Krankenversicherung um 5 v. H. gesenkt — übrigens die dritte Senkung seit Einführung der Reichsmark. Für die Sterbekasse hat die Gesellschaft wiederum 25 v. H. der Jahresprämie als Dividende festgesetzt. Die Erhöhung des Sterbegeldes in der Krankenversicherung bewirkt für Frauen sogar 100 v. H. Der Deutsche Ring hat in der Frauen- und Kinderhaftpflicht-Versicherung ein beitragsfreies Jahr eingeführt, wenn die Versicherung bei jährlicher Beitragszahlung auf 10 Jahre abgeschlossen wird. Wir machen besonders auf die in dieser Ausgabe veröffentlichte Anzeige aufmerksam und empfehlen jedem Interessenten, durch Absenden von Unterlagen Auskunft einzuholen, die kostenlos und unverbindlich erteilt wird. 7004

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und die darin zum Ausdruck gebrachte Verehrung und Wertschätzung meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten und lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers sagen wir hiermit unseren innigsten Dank

Mannheim-Neckarau (Schulstr. 70), im Juni 1932

Frau Ida Jungblut geb. Jäger
Dr. Albert Maurer und Frau Betty geb. Jungblut
Gerhard Maurer

Danksagung

Allen lieben Bekannten, Freunden u. Verwandten sagen wir für die erwiesene Teilnahme, Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Herrn

Edwin Schwalbach sen.

unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Vikar Schumacher für seine trostreichen Worte, der Abteilung Stahlheim und dem Herrn Kopf für den erhebenden Abschiedskreuz und das Ehrengeleit und dem Herrn Vorsitzenden des Motorradklubs, Herrn Kastner für seine warmherzige Abschiedsrede

Familie A. Schwalbach

Für die Fortführung des Geschäfts im Geiste des Verstorbenen ist Vorsorge getroffen

Im 72. Lebensjahre ist nach längerer Krankheit unsere liebe gute Mutter

Frau Kath. Metzger

heute morgen sanft entschlafen

Mannheim (S 6, 10), Chicago, 18. Juni 1932

In tiefer Trauer:
Friedrich Metzger Schuhmachermeister
Familie Karl Metzger
Familie Ludwig Metzger
Fritz Metzger, Chicago

Beerdigung: Montag, 20. Juni, ½3 Uhr

Noch komischer als sonst...

nehm Dicke in Seele um. Wie sicher bewegen sich dagegen die Schlanken! Mitessen Sie deshalb die Zeit zu ebenerdenen. Trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräuterties, den restlos geschätzten Schlankheits- und Gesundheitstee. Das trägt Ihr schwindet, man wird leichter und beweglicher und fühlt sich jung und behaglich. Packung M. 1.50, Kurpackung M. 3.—, extrastark M. 1.20 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.

DR ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München 5 g, Göllerstr. 7

ELLY KÖHLER
ERICH NIMSCH
VERLOBTE
MANNHEIM - T 6, 17 - H 7, 21 - IM JUNI 1932

Ich habe mich in Mannheim Richard-Wagnerstraße 32 niedergelassen
Dr. David, Arzt
nur Behandlung von Beinleiden
Telephon 420 98
Sprechstunden: 10—12 und 2½—5 Uhr

Dr. Paul Lussheimer
Nervenarzt
jetzt Friedrich Karlstr. 12 (beim Friedrichsplatz)
neue Fernsprechnummer 43400

Marken-Auto-Benzin die beste Qualität 29 Pfg und noch Mengenrabatt.
Benzin Benzol-Gemisch 33 Pfg. / Reines Auto-Benzol 41 Pfg. } und noch Mengenrabatt
Stadtgarage G. m. b. H.
Mannheim, H 7, 30 — Tel. Nr. 31401.

Trauerkleidung
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Bolladen-Jalousien
Stahlheim
Spezialfabrik Stierlen & Hermann
Mannheim Fernruf 43202

24 Monate Ziel
gewährt bei Einkauf von Möbeln, Betten- und Polsterwaren
Hans Heß, Nürnberg
Verlangen Sie kostenlose Zusendung des illustrierten Katalogs. Ja, ich nehme Interesse.

Wer hilft mit?
Einer Gemeinschaft v. Kranken (polit. u. konfess. neutral) sucht anständ., vertrauensw. Heimarbeit-Freunde zur Mitarbeit an einem Werke m. wirtschaftlichem Ziele. Reine Handarbeit. Opfer, - Wenig (nur eigener Beitrag). Werthen wollen anfragen unter Tagesbriefkasten Mannheim, Postschließfach 14.

1000 de Käufer warten schon mit Ungeduld auf unsern großzügigen Verkauf
Reste
Dieses Mal auch mit Recht, denn soviele Reste zu solch spottbilligen Preisen konnten Sie noch nie bei uns kaufen.
Nur 3 X im Jahre bieten wir so unerhörte Leistungen.
Bedr. Musselinette ca 80 cm breit ausreichend für Kleider, nur diesjährige Muster Jtr nur 18 ₰
Durch Zufall erwarben wir tausende Meter
Fabrik Reste
Seiden-Kleider-Mantel-Herrenstoff-Reste sowie Waschstoff-Weiss- u. Baumwollwaren
Sie finden bei uns
Montag früh 8½ Uhr beginnt diese einzigartige Verkauf
Fabrik Reste Wollmusseline u. Afghalaine-Druck nur diesjähr. Muster beginnend per Meter 38 ₰
Fabrik Reste Kunstseide Maroc-Druck ca 96 cm breit, in neuen Zeichnungen beginnend per Meter 85 ₰
Fabrik Reste Haustuch ca 150 cm breit beginnend per Meter 48 ₰
Riesen-Mengen Reste Kleiderstoffe In vielen Mustern beginnend per Meter 58 ₰
Fabrik-Reste Bettuch-Biber 150 cm breit gebleicht, sehr geeignet für Kinderwäsche in Längen bis 2 mtr jedes Stück 15 ₰
Samson G. m. b. H.
D 1, 1 Mannheim am Paradeplatz
Das große, moderne Stadtgeschäft.

Hausbesitzer!
Neuanlagen, Reparaturen an Kanalisations-, Gas- und Wasserleitungen und sanitären Anlagen führen rasch, zuverlässig und billig aus
Max & Klee, Dalbergstraße 30/34 Tel. 26179

Heuschnupfen - Heufieber
auch verbunden mit Heuasthma beseitige ich schnellstens und dauernd nach meiner Methode. Bitte stets Tel. hier. — Max Hill, Heilmagnetiseur N 2, 1. Sprechzeit: 10-12, 4-7, Samstags 10-12 Uhr

MARCHIVUM

Leinen, die uns verwirren

Schulgeld 1932-33

Der Einsender des unter obiger Ueberschrift in Nr. 290 der „N.M.Z" erschienenen Artikels ist mit Recht über das ganz unverhältnismäßig hohe Schulgeld entrüstet. Er ist sogar meiner Auffassung nach sehr bescheiden, wenn er eine Ermäßigung des Schulgeldes um nur 10 v. H. — Sie ja gerechterweise nicht nur auf die Löhne und Gehälter, sondern auch auf alle anderen Dinge Anwendung finden müßte! — fordert. Ich möchte noch viel weiter gehen und fragen, womit dieser erschreckend bezw. abschreckend hohe Schulgeldbetrag von 200 ℳ, der etwa 150 v. H. über dem Vorkriegsschulgeldbetrag liegt, überhaupt zu rechtfertigen ist! Hat vielleicht das Gehalt der Lehrkräfte seit der Vorkriegszeit eine Erhöhung um 150 v. H. erfahren? Diese Frage wird man bestimmt verneinen dürfen. Vielmehr dürfte man vielleicht zu der Vermutung neigen, daß man mit einer solch ungeheuer hohen Schulgeldforderung den starken Andrang zu den Mittelschulen abstoppen will. Wenn aber dem so ist, dann darf man aber auch auf Arbeitgeberseite nicht mehr zu anspruchsvoll sein und von jungen Leuten für Lehrstellen, für die Volksschulbildung genügt, das Abitur verlangen. -ch-

•

Ich glaube es begrüßen zu können, daß die Stadt Mannheim in diesem Falle einen Abzug vom bisherigen Satz nicht für richtig hält. Man müsse sich immer vor Augen führen, daß für jeden Schüler eine relativ große Summe zugesetzt werden muß. Dieser Zuschuß wird jedoch von den Steuern also auch der Bürger, deren Kinder, keine höhere Schule besuchen genommen. Weiter ist zu berücksichtigen, daß die höhere Schule keine Fortsetzung der Volksschule darstellt, in dem Sinne, daß jeder glaubt, seine Kinder dorthin schicken zu müssen. Die vielen Abiturienten, die heute nach Lehrlingsstellen suchen, geben Zeugnis von der eingerissenen Unsitte der Ueberfüllung der höheren Schulen. Da sie letzten Endes doch einen praktischen Beruf wählen müssen, wäre es vielleicht angebrachter, die Schüler rechtzeitig in eine Fachschule zu schicken. Mannheim besitzt zwei hervorragende Institute dieser Art, die Handels- und Gewerbeschule. Die Schüler dieser Schulen finden, bedingt durch theoretische und praktische Kenntnisse, viel eher und leichter eine Lehrstelle. Hinzu kommt, daß besonders die Höhere Handelsschule eine Allgemeinbildung vermittelt, die unbedingt neben die der Obersekundareife gestellt werden kann, wenn nicht noch über ihr steht. Bei einem Talentierten, durchaus für späteres Studium geeigneten Jungen wird sich keine Direktion einem Stipendium verschließen. Ich finde es jedoch direkt unverantwortlich, einen Jungen durch sämtliche Klassen zu schleppen und ihm dann mitzuteilen, daß er sich nun allein durchschlagen müsse, da alle Mittel erschöpft seien. Ein solcher Junge, besser über die Zusammenhänge des Lebens unterrichtet, findet selten den Mut, neu anzufangen und nicht zu verzweifeln. Deshalb Verschärfung und Erschwerung des Besuchs der Höheren Schulen. R. P.

Ranzengarde und Trachtenzug

Eine Reihe schriftlicher und mündlicher Anfragen, die ihrer Verwunderung über die Nichtbeteiligung der Ranzengarde an dem Trachtenzug Ausdruck geben, ferner die Zuschrift „Wo blieb die Ranzengarde?", geben uns Veranlassung zu folgenden Aeußerungen:

An dem Trachtenzug haben u. A. auch Bürgerwehren aus Baden, Württemberg und Hessen teilgenommen, die selbstverständlich nur bei besonderen Anlässen in Tätigkeit treten und die in ihrer äußeren Aufmachung, wie die Mannheimer Ranzengarde, eine Nachbildung historischer Uniformen tragen. Damit wäre auch schon die Berechtigung der Teilnahme unserer Ranzengarde am Trachtenzug erwiesen. Wenn die Leitung des Zuges in dankenswerter Weise Mittel und Wege gefunden hat, Teilnehmer vom Bodensee bis zur Bergstraße zu einem hervorragend schönen Gesamtbild aufzubieten, so ist es umso erstaunlicher, daß man einen Verein wie die „Fröhlich Pfalz" mit seiner 100 Mann starken Ranzengarde ignorierte. Dem Einsender der Zuschrift „Wo blieb die Ranzengarde?" ist durchaus beizupflichten, wenn er davon spricht, „daß es beschämend für die fremdende Stadt Mannheim ihren auswärtigen Besuchern gegenüber gewesen sei, daß die historische Ranzengarde übergangen wurde." Es ist zweifellos, daß die Beteiligung der starken, aus disziplinierten jungen Leuten bestehende Garde mit ihrem Spielmannszug den Festzug in willkommener Weise ergänzt hätte. Die Existenz und die Tendenz der Ranzengarde sind der Oeffentlichkeit bekannt. Sie ist von der Leitung des Zuges zur Beteiligung weder aufgefordert worden, noch hat man von ihr irgendwelche Notiz genommen. Infolgedessen hatte für die „Fröhlich Pfalz" keinerlei Veranlassung vorzeigen, der Zugleitung nachzulaufen.

Die „Fröhlich Pfalz" hat seit ihrer Gründung mit offener und versteckter Mißgunst zu kämpfen. Sie hat sich aber dadurch noch nie entmutigen lassen. Die Knüppel, die ihr des öfteren zwischen die Beine geworfen worden sind, sind lang und stark, aber die Knüppelwerfer haben sich bisher immer verrechnet und sie werden sich bestimmt auch in Zukunft verrechnen. Die „Fröhlich Pfalz" geht ihren Weg weiter und hält es auch fernerhin mit den Worten „Tue Recht und scheue Niemand".

Die „Fröhlich Pfalz", E. V.,
Vereinigung für heimatlichen Humor.

Eine Bitte

Am Neckardamm da ist es schön.
Da kann der Mannemer spazier'n gehn.
Da spielen Kinder und Hunde im Grün
und Schiffe durch die Wellen ziehn.
Aber, wenn man sich müd gelaufen,
und möchte gern einmal verschnaufen,
sieht man vergebens rinnsherum
nach einem Ruheplatz sich um.
Doch hat man eine Bank erspäht,
ist es zum Sitzen schon zu spät
ist die Bitt nicht unbescheiden:
Sorgt für mehr Sitzgelegenheiten.

Eine für Viele.

Ein Notschrei der männlichen Arbeitslosen

In Nr. 242 der NMZ habe ich die beiden Anschauungen unter der Ueberschrift „Wie wird die Not der männlichen Arbeitslosen gelindert?" gelesen. Es freut mich, daß ich zwei Gesinnungsgenossen fand. Da der männliche Arbeitsmarkt ohnmächtig darniederliegt, betrachte ich es als oberste Pflicht des Mannes, durchführbare Wege zu suchen, um den Arbeitsmarkt wieder zu beleben. Es darf nicht so weitergehen, daß weibliche Arbeitskräfte den männlichen Arbeitsmarkt „stillschweigend" in Anspruch nehmen, die nicht im geringsten das Recht dazu haben! Mir allein sind fünf ganz krasse Fälle bekannt.

Eine Abrüstungs- und Reparationskonferenz hat sich bisher an die andere gereiht, aber noch niemand hat sich der Mühe unterzogen, sich mit der Not der Arbeitslosen intensiv zu befassen und ein wirklich durchführbares Arbeitsbeschaffungs-Programm aufzustellen. Einem solchen Programm ist zum mindesten ebensoviel Wert beizumessen als irgend einer Konferenz, denn es geht hier um die Volkskraft! Es muß schnellstens ein Ausweg geschaffen werden, damit wenigstens jetzt schon ein Teil zur Wirtschaftsfront geführt werden kann. Nur durch die Arbeit fühlt sich der Mensch frei. Die Fesseln der Arbeitslosigkeit sind nicht mehr länger zu ertragen. Es muß an dieser Stelle jeder aufgefordert werden, tatkräftig mitzuwirken, daß wir recht bald einen erlösenden Lichtstrahl sehen. Eine greifbare Belebung auf dem männlichen Arbeitsmarkt könnte nach meiner Ansicht durch folgende Punkte verwirklicht werden:

1. Die in den Handelsschulen befindlichen Schülerinnen sind zu entlassen. Es dürfen nur solche Schülerinnen Aufnahme finden, die nachweisen können, daß sie ein Fach erlernen wollen, das keine Berufsgefahr für den Mann bedeutet.

2. Die Lehrverträge aller Lehrmädchen sind für ungültig zu erklären, soweit sie ersetzt werden können durch Lehrlinge.

3. Allen weiblichen Angestellten, soweit sie zu ersetzen sind durch männliche Angestellte bis zum vollendeten 40. Lebensjahr, ist ordnungsgemäß zu kündigen. Während dieser Kündigungszeit sollen die gekündigten weiblichen Angestellten, die gegen die Kündigung Protest erheben, den Nachweis erbringen, daß sie entweder die alleinige Ernährerin ihrer arbeitsunfähigen Eltern, Waise oder Witwe sind und für ihre Kinder zu sorgen haben, sofern sie keine Kinder haben, die soviel verdienen, daß sie eine Familie unterstützen können oder daß der Verdienst des Vaters in einer kinderreichen Familie nicht ausreicht und sie mitverdienen muß, falls kein Sohn hierfür einspringen kann. Diese Nachweise sind zu prüfen von einem vereidigten Angestellten, den jeder Arbeitgeber aufzustellen hat und dem betr. Arbeitsamt namentlich bekanntzugeben ist. Arbeitsunfähige Eltern dürfen aber nur soviel Töchter im kaufmännischen Beruf arbeiten lassen (falls keine Söhne da sind), daß sie insgesamt nicht mehr als Brutto 250 Mark monatlich verdienen. Der betr. vereidigte Angestellte hat sich davon zu überzeugen, daß dieser Betrag nicht überschritten wird. (Evtl. auch das Arbeitsamt.) Alle übrigen weiblichen Angestellten, die keinen Protest einlegen oder deren Einspruch abgelehnt werden muß, sind zu entlassen und dafür geeignete kaufmännische Angestellte einzustellen durch Vermittlung der Arbeitsämter. In öffentlichen Verkaufsstellen soll die Beschäftigungszahl von weiblichen und männlichen Verkaufspersonal prozentual festgelegt werden. Dieser Prozentsatz ist zu prüfen von dem vereidigten Angestellten und von dem betr. Arbeitsamt. Stellt sich Mangel an Maschinenschreibern, Verkäufern, Buchhaltern für moderne Buchführung oder an geeigneten Kräften zur Führung von modernen Buchungsmaschinen heraus, so sollen sich dazu geeignete Angestellte einem Kursus unterziehen, in dem sie sich für ihren Posten vorbereiten können. Ein junger Mann nimmt alles noch leichte an und kann sich demgemäß auch leicht für jeden Posten umstellen, sofern der Wille da ist.

4. Pensionierte Beamte, die eine kaufmännische Tätigkeit ausführen, sind zu entlassen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist und sind zu ersetzen durch geeignete kaufmännische Angestellte.

5. Angestellte und Arbeiter von 55 Jahren und darüber sind durch die Sozialversicherung zu pensionieren. Da der Pensionssatz zur Lebensunterhaltung jedoch nicht ausreicht, muß noch eine entsprechende Zusatzrente gewährt werden und zwar je nach dem Bedürftigkeitsgrad. Diese Zusatzrente kann gewährt werden unter dem Gesichtspunkt, daß so und soviele junge Arbeitskräfte dafür Arbeit finden und für diese dann die Unterstützung fortfällt. Es wäre somit ein weiterer Austausch von alter und junger Arbeitskraft erfolgt zum Segen für das Volksganze. Ein 55jähriger Arbeiter oder Angestellter hat für die heutige hastende und nervenaufreibende Wirtschaft genug gearbeitet und wird zweifellos für die Pensionierung sein.

6. Da die Technik immer mehr fortschreitet und stets modernere Maschinen auf den Markt bringt, um den Produktionsgang zu vereinfachen, so dürfen nicht einfach die überzählig werdenden Arbeiter oder Angestellte entlassen werden, sondern der Arbeitgeber hat sich vorher zu fragen, ehe er sich zu solch einer Anschaffung entschließt, wo kann ich die entbehrlichen Kräfte weiter beschäftigen. Wenn er sie nicht anderswo unter gleichen Bedingungen beschäftigen kann, so soll dem Arbeitgeber, solange die Arbeitslosigkeit andauert, untersagt werden, moderne Maschinen oder Einrichtungen anzuschaffen.

7. Vollständige Ausschaltung des Hausierhandels. Körperlich gebrechliche Menschen, die seither durch das Hausieren ihren Lebensunterhalt bestritten haben, soll Gelegenheit gegeben werden, daß sie in Besen-, Bürsten- und Kartonnage-Fabriken und in der Spielzeugwarenbranche ihren Verdienst finden. Die Uebrigen sollen in Anstalten untergebracht werden, sofern es die Familien- oder finanziellen Verhältnisse erfordern, oder sollen durch öffentliche und private Stiftungen unterhalten werden. Regelmäßige Arbeit trägt bestimmt zur inneren Befriedigung bei, denn gebrechliche Menschen haben ein tieferes Seelenleben. Ihnen gegenüber müssen wir besonderes Pflichtbewußtsein aufbringen, ihr Dasein so sorgenlos wie nur möglich zu gestalten, da wir gesunde Menschen nicht wissen können, ob uns nicht auch einmal ein solch harter Schicksalsschlag widerfahren wird.

8. Die Entlohnung der weiblichen und männlichen Arbeitskräfte muß gleichgestellt werden.

9. Weibliche Arbeitskräfte und pensionierte Beamte, die durch diese Umgruppierung ausgeschieden werden, erhalten keine Unterstützung.

Damit man beweisen kann, daß ein solcher Personenaustausch möglich ist, soll sich eine Firma freiwillig wie folgt zur Verfügung stellen: Die betr. Firma kündigt ihren sämtlichen weiblichen Arbeitskräften und gibt gleichzeitig dem Arbeitsamt die Anzahl der gekündigten weiblichen Arbeitskräfte bekannt, gegliedert nach Abteilungen und Branchekenntnissen. Darnach stellt das Arbeitsamt geeignete männliche Arbeitskräfte zusammen, die hierfür in Frage kommen. Sollten sie nicht ausreichen, dann müßten sich noch solche Arbeitslose zur Verfügung stellen, die Lust haben, sich umzustellen für diesen Betrieb. Diese aufgestellten Kräfte sollten sich einem achtwöchigen Kursus, durch fachmännische Persönlichkeiten geleitet, unterziehen, der mit einer Prüfung endet. Nach dieser Prüfung müßte das Arbeitsamt an die betr. Firma mit dem Ersuchen um Personenaustausch herantreten. Ist der Personenaustausch erfolgt, dann soll eine vierwöchige Beobachtungszeit der Firma gewährt werden, in der zu prüfen ist, ob der Austausch von Nutzen war resp. ob die männlichen Arbeitskräfte genau dasselbe leisten wie die entlassenen weiblichen Arbeitskräfte. Die Firma soll dann in Verbindung mit dem Arbeitsamt eine Eingabe an die Regierung einleiten, damit die Reform im ganzen Reich angewendet werden kann.

Durch eine solche Umgruppierung könnten jetzt schon 20—30 v. H. männliche Arbeitskräfte einer Verdienstquelle zugeführt werden, was doch bestimmt eine Entlastung auf dem Arbeitsmarkte bedeuten würde und auch im gleichen Schritt eine Einsparung von Unterstützungsgeldern. Wir müssen uns bei der Behandlung dieses wichtigen Problems stets das eine vor Augen halten, daß wir nicht nur unsern Platz in der Wirtschaft, sondern auch vor allen Dingen den Platz für unsere Jugend zu sichern haben. Die Oeffentlichkeit bitte ich um Stellungnahme zu meiner Reform.

Ein Familienvater.

Wie kann die Not der Arbeitslosen gelindert werden?

Etwa 70 000 Arbeitslose ca. 30 Prozent der Bevölkerung müssen nach Angaben des Oberbürgermeisters in Mannheim betreut werden. Das Reich, die Länder und Kommunen können diese Lasten nicht mehr aufbringen. Ein wesentliches Zurückgehen der Zahl der Beschäftigungslosen ist nicht zu erwarten. Gehen wir doch schon dem Sommer entgegen. Es ist höchste Zeit, daß sich Deutschland zusammenraft, im Vertrauen auf seine Kraft. Bei einigermaßen guten Willen werden wir auch darüber hinwegkommen. Mit anderen Worten: Deutschland muß sich selbst helfen!

Brüning hat in einer seiner letzten Kanzlerhandlungen auf dem Bankett des Vereins der ausländischen Presse (Siehe Nr. 243 der N.M.Z. vom 10. Mai) sich vornehmlich mit dem Problem der Arbeitslosen (dem Problem der Probleme) befaßt. Er bezeichnete diese Sorge als Deutschlands schwerste, drückendste und wichtigste. In warmen Worten schilderte er das Elend, die Nöten und Gefahren der Arbeitslosen. Für dieses Bekenntnis müssen wir ihm einerlei welcher Einstellung danken. Positive Vorschläge die eine Linderung dieser Sorge oder gar deren Beseitigung zum Ziele hatten, konnte er nicht unterbreiten. Sind die Gedanken der Regierung, der Länder, der Kommunen angesichts dieses Schreckgespenstes trübe, so sind es die der Arbeitslosen noch mehr.

Ein Heer von 12 Millionen ist zur Untätigkeit verdammt, angewiesen auf eine Obdach- und Brotunterstützung der Fürsorgekassen. Darunter befinden sich etwa drei Millionen jugendliche Kräfte unter 25 Jahren. Was in den Seelen dieser Menschen vorgeht, kann nur der voll ermessen, der Mitleidender ist. Es ist zu verwundern, daß diese Ausgestoßenen Sieger geblieben sind in dem Kampfe gegen Zerfall des Geistes, der Seele und der Moral. Sie sind aber auch auf dem höchsten Punkte angelangt. Sie wollen als „Nutzmenschen" geachtet werden in dem Kampfe gegen Not und Elend, wollen aber nicht mehr die alleinigen Träger davon sein. Sie haben es satt, sich als unnütze, kostspielige Schmarotzer betrachten zu lassen, sie fordern Aufnahme in die Reihen der produktiven Gesellschaft. Kurz gesagt: sie fordern Brot durch Arbeit, ein Menschenrecht. Jeder Volksgenosse wird diesen Wunsch unbedingt als gerecht anerkennen müssen. Es ist Menschenpflicht, ihnen entgegenzukommen so weit als tunlich. Ohne Zutun hereingebrochenes Leid muß gemeinsam getragen werden. Wir konnten es 1914—1918, beweist, daß ihr auch heute dazu imstande seid. Ganze Arbeit muß diesmal geleistet werden.

Arbeitet gemeinsam darauf hin, der Reichsregierung eine Vorlage zu unterbreiten zum Zwecke des Erlasses einer einzigen diesbezüglichen Notverordnung oder eines Reichsgesetzes betr. die Arbeitsverteilung. In dieser Verordnung (Gesetz) wird bestimmt, daß die Arbeitslosen Schichtartig zur Arbeit zugelassen werden und die bisher von dem „Abbau" verschont Gebliebenen eine kurze Ferienpause hinnehmen müssen. Etwa 1—2 Wochen im Monat. Die Eingeschobenen erhalten die vollen Gehalts- und Lohnsätze, die jeweils Feiernden eine geringe Beihilfe aus den Wohlfahrtskassen. Durch eine solche Verkürzung der Arbeit für den Einzelnen in allen, auch den Reichs-, Staats- und Kommunal-Betrieben, würden wir durchweg nur Kurzarbeiter, aber keine dauernd Arbeitslosen mehr haben im Sinne der heutigen Arbeitslosigkeit. Die Wohlfahrtskassen würden wesentlich entlastet. Diesem Problem stellen sich keinerlei technische Schwierigkeiten in den Weg, auch nicht bei den sog. Kopfarbeitern, denn die Betriebe haben ja Gelegenheit, den „Kurzarbeitenden" jeweils einen Teil geschultes Personal beizugeben. Kleine Störungen sind rasch zu überwinden. Auch sind in der Schar der Arbeitslosen alle Branchen vertreten, so daß dem Unternehmertum jeder Wunsch befriedigt werden kann.

Bedenket, daß die Arbeitslosen zum Teil schon jahrelang, ohne daß sie das geringste Verschulden treffe, Not und Elend getragen haben. Es ist begreiflich, daß eine derartige Verordnung nicht willkommen erscheint, aber darauf darf es, wenn wir auf dem Wege der Selbsthilfe und brüderlich zusammenfinden wollen, nicht ankommen. Durch eine Ungültigkeitserklärung der früheren Notverordnungen würde der Lohn- und Gehaltsausfall wieder etwas ausgeglichen. Dem Recht der Forderung, an einer Betätigung teilzunehmen, kann stichhaltig auch nicht mit einer Silbe widersprochen werden. Ist trotzdem dieses Ziel nicht zu erreichen, dann sind neue Notverordnungen unerläßlich. Die Regierung in Polen hat nach einer Notiz in Nr. 246 der NMZ. vom 31. Mai bereits Höchstgehaltssätze festgelegt. Deutschland muß folgen. Dem Verein „abgebauter Minister" kann man wohl ein Bestehen nicht versagen, aber keiner von ihnen sollte mehr als 2000 ℳ im Monat Pension beziehen. Diese Herren sind ja meist schon vor ihrem Abgang anderweitig übernommen. Jedem das Seinen Gleiches Recht für alle! So lauten deutsche Worte. Seht sie in Taten um, zur Bekräftigung eines Goethewortes: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten sehn!"

Ein seit Jahren arbeitsloser Kaufmann.

Mehr Rücksicht auf die Anwohner des Flugplatzes

In einer Zeit, in der der Verkehr durch besondere Verkehrswochen geregelt werden muß und man sich die Köpfe zerbricht, wie der durch den gesteigerten Verkehr hervorgerufene Lärm in den Großstädten vermindert werden kann, ist es nicht recht verständlich, daß sich im Flugverkehr Einzelne hemmungslos austoben können. Jeder die Ruhe liebende Neuostheimer wird bezeugen können, daß Sonntag für Sonntag ein Flugzeug mit einem Radau über uns hinjagt, der kaum zu überbieten ist. Außer dem üblichen Motorgeknatter verursacht dieses Flugzeug Geräusche, die sich wie Schüsse anhören. Der Flugverkehr bringt an und für sich viel Unruhe nach Neuostheim. Damit hat man sich abgefunden. Aber ist es denn unbedingt nötig, daß die Flugzeuge an der Häuserseite entlang oder über die Häuser Neuostheims fliegen? Der Flugplatz ist doch nach drei Seiten hin frei! Ist es ein unbilliges Verlangen, wenn man fordert, daß die Flugzeuge so wenig als möglich ihren Weg über die Häuser nehmen und dann möglichst hoch — manchmal hängt man für die Schornsteine — und daß jeder unnötige Lärm vermieden wird? Wer an die Peripherie der Stadt zieht, sucht Ruhe. Daß Neuostheim ein ruhiger Vorort sei, kann sicher niemand bedingungslos behaupten, der auch nur einen Sonntag in Neuostheim weilte. Diesen Eindruck gewinnen auch all die vielen, nach dem Flugplatz pilgernden Menschen und ziehen ihre Schlüsse. Es wäre wünschenswert, wenn sich das Bezirksamt oder die sonst zuständige amtliche Behörde auch um die Dämpfung des durch den Flugverkehr verursachten Lärms annehmen würde. b.

Wo ist das Sonnenbad?

Daß Mannheim ein schönes Strandbad und Stadion besitzt, ist bestimmt vielen bekannt. Die breite Masse sorgt von selbst für genügende Publikation. Jedoch wissen nur Wenige, daß gleich beim Stadion auch ein Städt. Luft- und Sonnenbad sich befindet. Bei der Neueröffnung am 1. Juni erschien in den hiesigen Tageszeitungen ein kleines versteckes Inserat, das bestimmt die wenigsten Leser entdeckt haben. Warum zeigt sich die Stadtverwaltung so kleinlich? Oder soll das Sonnenbad nur Eingeweihten zur Verfügung stehen? Wie erwähnt, entdeckte ich nur durch Zufall das Vorhandensein des Sonnenbades. Diese Zeilen mögen dazu beitragen, das zu erreichen, was die Stadtverwaltung versäumte: daß mir noch mehr erfreut werden durch den schönen Platz neben dem Stadion. L. W.

Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Erheblich erweitert:
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Flugplan der Lufthansa
Sommer-Ausgabe 1932

MARCHIVUM

Was hören wir?

Sonntag, 19. Juni

Frankfurt

6.15: Morgenfeier. — 8.15: Chorgesang. — 10.00: Zum Gitarrenfest zum 50. Geburtstag. — 12.10: Konzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 14.10: Freischützspiel im Weber-wald. Heimatspiel, Balzar v. Flammerfeld. — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Konzert. — 18.25: Dreißig bunte Minuten. — 18.55: August Strindberg zu seinem 30. Todestag. — 19.30: Der Musikerum Bingen, Tr. Lagern. — 20.00: Der tapfere Soldat, Operette v. O. Straus. — 22.00: Sommernachtsfest. — 23.00: Tanzmusik.

Heilsberg

6.15: Frühkonzert. — 8.00: Kathol. Morgenfeier. — 11.30: Aus Humbinnen. Anläßlich der 200jährigen Erinnerungsfeier der Einwanderung der evangelischen Salzburger in Ostpreußen. — 12.00: Haydn-Festkonzert zum Internat. Musikfest (über Wien). — 13.45: Mittagskonzert. — 15.15: Jugendstunde. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 17.50: Heuerm. Langschat spricht über die großen Aufführungen am 26. und 28. Juni. — 18.15: Die schönsten Sagen des klassischen Altertums, v. G. Schwab. — 18.45: Von Rosen und Mädchen. Lieder zur Laute. O. Munk. — 19.15: Abgerissene Lebensskurven: 1. Maximilian von Mexiko. — 20.30: Der tapfere Soldat, Operette (aus Frankfurt). — Bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen

6.15: Hafenkonzert aus Hamburg. — 11.30: Reichsfeierung der Bach-Kantate Nr. 24. — 13.25: Große Berliner Ruder-Regatta. — 18.00: Deutsche Volkslieder. — 22.00: Sommernachtsfest in Zeil am See. — Bis 24.00: Tanzmusik.

Langenberg

9.55: Kathol. Morgenfeier. — 12.25: E. Büttner: Gymnastik und Körperbildung. — 13.00: Mittagskonzert. — 14.00: Prof. Spitzermann: Der Kartoffelkäfer, eine Gefahr für den deutschen Kartoffelbau. — 15.40: W. Lichtenstein: Engl. Seemannslieder. — 16.20: Heiterkonzert. — 18.45: Tr. Kern: Die Anlage der menschlichen Gestaltung. — 19.15: Eine Stunde Kurzweil. — 20.15: Götzendämmerung von Richard Wagner. — Bis 24.00: Nachtkonzert.

München

10.00: Kathol. Morgenfeier. — 11.00: Klavierquartett. — 12.10: Mittagskonzert. — 13.35: Opernstunde. — 15.15: Vereinigung der Fischer- und Angler-Lehrer und -Lehrerinnen Nürnbergs. — 15.45: Für die Frau. — 16.15: Neueste Klaviermusik: Lydia Hoffmann-Behrend. — 17.00: Münchener Kammerorchester. — 18.45: Aus dem Stadttheater Nürnberg: Die Meistersinger von Nürnberg. Oper von R. Wagner. — Bis 24.00: Schallplatten.

Stuttgart

8.30: Chorgesang. — 9.40: Konzertstunde. — 10.40: Kath. Morgenfeier. — 12.10: Mittagskonzert. — 13.15: Ein Wanderer. — 14.00: Bunte Stunde. — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Konzert. — 19.00: Madrigale und Volkslieder. — Bis 20.00: Siehe Programm von Frankfurt. — 22.00: Internat. Bodenseeregatta. — 22.40: Tanzmusik.

Wien

9.05: Morgenkonzert. — 10.15: Unterhaltungskonzert. — 11.15: 10. Internationales Musikfest. Haydn-Gedenk. — 12.30: Haydn-Festkonzert. — 13.50: Kammermusik. — 17.05: Nachmittagskonzert. — 19.35: Volkstüml. Orchesterkonzert. — 20.30: 10. Internat. Musikfest: Kammerorchester-Konzert. — 22.00: Sommernachtsfest in Zeil am See. — 22.40: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.00: Mittagskonzert. — 16.00: Aus Operetten. — 17.30: Aus deutschen Opern. — 20.00: Am Nil und Tibet. Volkslieder. — 21.45: Alte und neue Tänze.

Mailand: 12.30: Sunieds Konzert. — 19.31: Sunieds Konzert.

Prag: 18.00: Deutsche Sendung.

Rom: 12.30: Leichte Musik. — 17.00: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Strasbourg: 17.00: Religiöse Musikvorführung. — 18.50: Werke von W. J. Erb. — 22.30: Tanzmusik.

Die Gefahr des Kartoffelkäfers

* **Zweibrücken**, 18. Juni. Im Bereich des Bezirksamts Zweibrücken gingen gestern Aufklärungskurse zu Ende, die in Rieshofen, Hornbach und Zweibrücken zur Untersuchung im Kampf gegen den Kartoffelkäfer angesetzt waren. Die Vorträge hielt der Vorstand der Landwirtschaftsschule Zweibrücken, Landwirtschaftsrat Schneidewind, der in eingehender Weise darlegte, wie das Auftreten des gefährlichen Käfers am Kartoffelkraut zu erkennen ist, welche Gegenmaßnahmen in Betracht kommen und welche Gegenmaßnahmen in Betracht kommen und Gebiet der genannten Beobachtung der Felder mit sich bringen kann. Der Aufklärung wohnte überall das Feldschutzpersonal der Gemeinden und sonstige Interessenten an.

Geschäftliche Mitteilungen

Dreimal im Jahre veranstaltet das bekannte Eigengeschäft Samlek u. Co., GmbH., Mannheim, am Paradeplatz, Reduzierkäufe, die immer einen Ausnahmecharakter bieten. Jede Dame kann sich jetzt für ganz wenig Geld ein duftiges Sommerkleid kaufen, denn es kommen eine Unmenge Fabrikate, Sommerstoffe, sowie Reste aller Art, die sich infolge des lebhaften Verkaufs während der letzten Monate angesammelt haben, zu niedrigsten Preisen zum Verkauf. Im Interesse aller Käufer liegt es, von dieser großzügigen Kaufveranstaltung ausgiebigst Gebrauch zu machen und am Montag früh 8½ Uhr, bei Samlek zu sein. S296

Chefredakteur: H. S. Meixner
Verantwortlich für Politik: H. S. Meixner - Stellvertreter: Karl Ehmer; Feuilleton: Dr. Stefan Kanzer - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Bewegung: Willy Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und der übrige Teil: Franz Kircher; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauler, sämtlich in Mannheim - Verantwortlicher Drucker und Verleger: Friedrich Dr. Haas; Neue Mannheimer Zeitung, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Standesamtliche Nachrichten

Mode-Salon
Lotte Sager
Damen-Kleider nach Maß
MANNHEIM, O 7, 10
— Fernsprecher Nr. 23510 —

Zähne!
Goldkrone, Biber., inkl. Behandlung ..... ℳ 15.–
Goldfüllung ..... von ℳ 7.– an
1 kompl. Oberteil, 14 Zähne ..... ℳ 40.–
1 kompl. Unterteil, 14 Zähne ..... ℳ 35.–
1 künstl. Zahn, inkl. Kautsch.-Platte (ab 3 Zähne) ℳ 3.–
Reparaturen ... von ℳ 2.– an — Umarbeitungen
Stahlplatten, Reckenglieder, Stiftzähne, Plombieren.
Kahn ziehen usw. zu billigster Berechnung
eigenes Laboratorium — evtl. Teilzahlung!
E. Kolnberger, Dentist, D 1, 4 (am Paradepl.)
Sprechstunden: 9-12 u. 3-7 Uhr. Samstag v. 9-12 Uhr. / Telephon Nr. 23806

V. Zornmüller
feine Maßschneiderei
„zu zeitgemäßen Preisen"
R 3, 2a — R 3, 2a

Dauerwellen Bad und Reise

19 Apparate, darum schnellste Bedienung!
Ganzer Kopf Mk. 3.50
einschl. Waschen, Wasserwellen u. Schneiden
Nur fachmännische Bedienung!
Wir garantieren schonend!
Inhaber dieses erhält Mk. -.75 rückvergütet
Spezial-Dauerwellen-Salon
E 3, 11 2 Min. v. Paradeplatz E 3, 11

Zu herabgesetzten Preisen
erhalten Sie in B 7, 4
Küchen, 4teil., echt Pitchpine v. Mk. 120 an
Schlafzimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 380 an
Speisezimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 290 an
Keine minderwert. Handelsw. nur solide Fabrikate
Möbelhaus Schwalbach Söhne
nur B 7, 4 b. Friedrichspark, kein Laden

Ausverkauf
wegen Geschäftsübertragung
in Handschuhen und Herren-Artikeln
Sigm. Eckert, E 2, 16 (gegenüb. d. Harmonie)
alle Artikel sehr preiswert

Tapeten
Teppiche
Linoleum
Fensterdekorationen
H. Engelhard Nachf. Kunstst. H 3, 10

Für Urlaub und Reise!
Sportanzüge
Golf- und Tennishosen
Pullover
Wanderhosen — Kletterwesten
Sporthemden
Emil A. Herrmann, Stamitzstraße 15
Manufakturwaren — Konfektion — Möbel

Probieren Sie meinen 3 Mk.-Kaffee
Dieser billigste Kaffee wird durch sein gehaltvolles feines Aroma und seine Bekömmlichkeit auch Sie unbedingt befriedigen.
Stemmer, O 2, 10 (Kunststraße) Telph. Nr. 23024

Möbel
kaufen Sie am besten und billigsten bei
Julius Egenhäuser, F 2, 4b
Mannheim am Markt
Gegr. 1901

Fein- und Großwäscherei
Heinzl & Horn Gardinen-Spannerei
H 3, 16 Mannheim Tel. 29263
Spez.: Erstklassige Herren-, Damen- u. Haus-Wäsche — Plumeau-Wäsche
Abholen und Abliefern frei Haus — Prompte Bedienung

Bevor Sie Ihren
Möbel-Einkauf
tätigen, besichtigen Sie bitte unverbindlich meine großen Ausstellungsräume!
Riesige Auswahl erstklassiger
Qualitäts-Möbel zu Spottpreisen!
Kommen und staunen!!
Möbel-Etage W. Rieser, Mannheim, N 5, 2, Tel. 298 04

Spezialmittel Insektenpulver gefärbter Stoffe
SPECK
C 1 Nr. 7 am Paradeplatz C 1 Nr. 7
Herren- Damen- Bett- Wäsche
Grüne Rabatt-Marken!

Verkündete:

Monat Juni 1932

Buchbinder Wilhelm Walz — Berta Scheiber
Polierer Albert Blaschner — Paula Walburg
Reisender Georg Haas — Elisabetha Stahl
Metzger Friedrich Kraft — Lydia Wildmaier
Schiffer Johannes Seitelberger — Elisabetha Rüsch
Fim. Karl Huber — Johanna Schindler
Musiker Ludwig Vogstein — Charlotte Mengel
Mechaniker Johannes Brecht — Käthe Fell
Matrose Martin de Haas — Marta Petzy
Chem. Dr. phil. Heinrich Kübler — Elisabeth Döbler
Polizeiwachtmstr. Wilh. Schweicher — Maria Berberich
Kraftwagenführer Emil Wurth — Edmunde Buz
Plätteneisarbeiter Friedrich Schnessel — Emmeline Schett
Fim. Karl Wamser — Selma Eberlein
Magazinarbeiter Andreas Lauer — Anna Lepple
Schiffer Wilhelm Morbach — Rosa Haas grb. Hambrecht
Fim. Georg Wollenschläger — Valerie Schlechta
Maler August Braun — Hermine Schuler
Elektromonteur Wilhelm Braun — Katharina Helb
Apotheker Erhard Alterthum — Emma Hennes
Syndikus Dr. jur. Friedrich Gober — Elsa Mitzner
Kraftwagenführer Heinrich Reinwald — Anna Reimeier
Reichsbahnbeamtenp. Herbert Hecht — Hedwig Garschmann
Monteur Valentin Dieß — Maria Klapatka
Lokomotivführer Jakob Louis — Frieda Bauer
Kaufmann Willi Reck — Helena Dittmann
Mechaniker Jakob Müller — Anna Mayer
Arbeiter Johann Tapernier — Maria Clement
Bäcker Georg Reichert — Kamilla Hemberger
Maler Friedrich Heckmann — Gertrud Kümmling
Kesselschmied Fritz Mitsch — Elisabetha Barz
Arbeiter Adolf Throm — Barbara Eckert
Kraftwagenf. Eugen Hauser — Emilie Reinack
Elektroing. Hermann Eichhorn — Wilma Rau
Bäcker Otto Schneider — Luise Lautmann
Zahnarzt Dr. Bruno v. Ende — Elisabetha Hagmann
Maler Wilhelm Lohnß — Maria Herdelrath
Fim. Anton Bopp — Elisabeth Schell
Metzger Hans Forthner — Maria Bez
Kellner Eugen Henn — Gertrud Lindgens
Reichsbahnarbeiter Friedrich Lutz — Maria Trau
Techniker Heinrich Hechtelsheimer — Anna Schaffner
Bankbeamter Ludwig Eberle — Elisabet Thelage
Friseur Johann Göttel — Katharina Frank
Steindrucker Friedrich Schneider — Elsa Kreutzer
Kaufmann Herbert Epp — Ilse Thoma
Eisenbahner August Dunkel — Elli Thoma
Kellner Egon Clauß — Karoline Rügner

Getraute:

Monat Juni 1932

Fim. Josef Schneider — Anna Bärenz
Scheriner Heinrich Helmling — Frieda Köhler
Werkführer Heinrich Kenrath — Maria Pfältin
Mechaniker Friedrich Roll — Elise Albrecht
Fim. Friedrich Willhauck — Luise Schilling
Oberlehr. Karl Wendel — Marg. Kalzmann
Metzger Friedrich Stickner — Mathilde Krug
Schiffer Heinrich Kohler — Regina Stelz
Regierungsrat Eugen Braun — Hedwig Seeberger
Bezirksamtmann Albert Kreither — Mathilde Hartt
Schiffseiger Johannes Haas — Emma Eichelbach
Maschinenführer Karl Kukopile — Christine Scheuermann
Fim. Karl Kübler — Marg. Eisemann
Koch Wilhelm Fischer — Magd. Geo geb. Eiffer
Schneider Leopold Filek — Elsa Zimmermann
Fim. Josef Schäfer — Marg. Eberle
Berufsfeuerwehrm. Gustav Turmweg — Lina Hanzler
Polizeiobermstr. Erich Rink — Anna Gos
Fim. Fortelin Mockert — Hilde Zell
Fim. Georg Reher — Hermine Herzog
Arbeiter Georg Fischer — Anna Lutz
Metzger Kleinfuß Langmantel — Elsa Geyer
Maurer Jakob Mieser — Elisabetha Ulrich geb. Becker
Bankbeamter Hermann Spies — Lea Schwalb
Maschinenbauer Albert Marbach — Amalie Eisenbach
Lagerhalter Emil Bauer — Helena Geischab

Geborene:

Mai—Juni 1932

Fim. Karl Friedrich Klonk 1 T. Ruth Bella
Bäcker Friedrich Scherbele 1 T. Elsa
Rechnungsrev. Eugen Scherer 1 T. Renate Martha
Spengler Albert Hauser 1 S. Rudi
Fim. Emil Kremer 1 T. Margot
Maschinist Wilhelm Reinck 1 S. Werner Bernhard
Ing. Franz Theod. Hch. Benneckich 1 S. Walter Klaus
Schlosser Karl Edom Burkert 1 T. Wilma Ernestine
Packer Georg Friedrich Kurig 1 T. Else
Schlosser Siegmund Heckmann 1 T. Magdalene
Kraftwagenführer Kib. Otto Gerber 1 S. Bruno Friedrich
Reisemechaniker Jos. Jagerson 1 T. Margarete Dorothea
Fim. Fr. K. Franz. Fuhrerer 1 T. Doris Gertr. Hermine
Former Wilh. Herm. Jos. Hoffmann 1 S. Wilh. Herbert
Masch. Ing. Nik. Gerlach 1 T. Margarete u. 1 T. Berta
Eisendreher Ludwig Lang 1 S. Ludwig
Schlosser Wilh. Sebastian 1 T. Gisela Ilse Friedr.
Fim. Karl Peter Dembang 1 T. Martha Ruth Inge
Eisenbahner Ludwig Anton Heck 1 T. Waltburga Marta
Masch. Eugen Martin Georg Merkle 1 T. Helene Anita
Former Wilhelm Lerber 1 T. Elisabetha Klara
Bürgermeister Paul Neuther 1 S. Wolfgang Horst
Handelshochsch. Dr. phil. J. G. Horst 1 T. Hella Malata
Maler Friedr. Wilh. Rudolph Gerich 1 S. Rudolf Karl
Spengler Hans Richard Merle 1 S. Werner Hans
Former Philipp Karl Hörner 1 S. Otto Werner
Bäcker Daniel Baus 1 S. Karl Peter Johann
Studienref. Dr. phil. Karl Wilh. Richter 1 T. Gudrun
Kaufmann Wilhelm Johann-Karth 1 T. Gerda Rosa
Fim. Phil. Mart. Lieber 1 T. Renate Barbara Margarete
Schreiner Anderas Josef Schick 1 T. Edith Käte
Lehrer Friedrich Rudolf Herbel 1 S. Rudi Fritz
Former Jakob Emil Gomend 1 S. Emil Hans

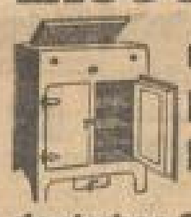
Gestorbene:

Monat Juni 1932

Amalie geb. Walbherr, 41 J. 9 M., Ehefrau des Buchhalters Wilhelm Brimmer
Lediger Privatier Maccarrita Bessong, 90 J. 1 M.
Dreher Christian Reuter, 55 J. 9 M.
Ottilie Richert geb. Mockert, 67 J. 8 M., Witwe des Bremsers Silvester Richert
Wilhelmine Becker geb. Bähring, 40 J. 11 M., Ehefrau des Fabrikarbeiters Johann Becker
Schäfer Georg Fischer, 28 J. 2 M.
Arbeiter Jakob Partscheller, 74 J. 6 M.
Heimleiter Franz Xaver Schmitt, 59 J. 1 M.
Holzer Friedrich Kießner, 73 J. 11 M.
Ena geb. Spielmann, 66 J., Wo. 4, Fim. E. Zwickler
Anna Mathilde Legler geb. Prechsler, 51 J. 9 M., Ehefrau des Steindruckers Emil Franz Legler
Kaiser Fabbrich, Rentenempfänger, 67 J. 7 M.
Gerichtsamtmann a. D. Heinrich Fischer, 71 J. 3 M.
Tapezierermeister Mich. Wg. Ludwig Schwarz, 68 J. 9 M.
Robert Ritter, 4 M. 18 Tage
Schuhmachermstr. Mich. Geist, Rentner, 69 J. 1 M.
Christine Marsch geb. Oyer, 75 J., Witwe des Milchhändlers Friedrich Marsch
Maurer Martin Siddel, 67 J. 6 M.
Platzmeister Josef Krous, 66 J. 8 M.
Maria Fläh geb. Schärl, 46 J. 10 M., Witwe des Arbeiters Josef Fläh
Buchbinder Josef Becker, 39 J. 4 M.
Doktor Käthe Elise Helmbächer, 56 J. 2 M.
Schreiner Thomas Franz Reinhardt, 64 J. 4 M.
Stadtarbeiter Martin Bauer, 55 J. 2 M.
Arbeiter Jakob Ludwig Seitz, 48 J. 6 M.
Reichsbahndirektor a. D. Prof. Dipl. Ing. Oster, 71 J. 1 M.
Franziska Opfermann geb. König, 71 J. 8 M., Ehefrau des Fuhrmanns Johann Baptist Edmund Opfermann
Fim. Heinrich Steigerstamm, 45 J. 7 M.
Hildegard Stroh, 5 M. 26 Tage
Lediger Dreher Johann Schieber, 19 J. 6 M.
Maler Jakob Heinrich Kimberle, 60 J. 10 M.
Invalidenrentner Daniel Lehmann, 68 J. 11 M.
Elisabetha Frickmann geb. Meier, 61 J. 9 M., Ehefrau des Krankenpflegers Josef Frickmann
Maiers Martin Lübner, 2 Tage 7 Stunden
Hildegard Margarete Schlich, 6 J. 4 M.
Bäckermeister Konrad Wolf, 79 J. 3 M.
Lediger Hernäht. Helene Mutterwecken, 54 J. 4 M.
Witwe Berufsfeuerw. Klara Herfert, 70 J. 2 M.
Rentenempfänger Friedrich Timme, 79 J. 8 M.
Magdalena Krapp geb. Pfister, 57 J. 9 M., Witwe des Krankenpflegers Georg Krapp

Gelegenheitskauf!
Durch Entgegenkommen eines Fabrikanten!
Bettfedern Halbdaunen Reine Daunen
doppelt gereinigt, zu besonders billigen Preisen!
Weiße Federn 2.50 3.00 — Weiße Halbdaunen 4.90 6.50
Bettinlett indanthren rot, gold, blau, weiß, garantiert federdicht
Bettdamast gestreift und gemustert, hervorragende Macco-Ware
Spezial-Fenster: Schimperstraße (Ecke Heidelberg)
Die Inlette werden unbrauchbar gemacht und im Beisein der Kunden gefüllt
Herzberg AM MESSPLATZ

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben.
Viele Dankschreiben. Ärztliche Empfehlungen.
Praxis seit 1901 — Praxis seit 1901
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Eisschränke

elektr. autom. Kühlschränke
Milch-Ladentheken
Eisschränke für Milchkühlung
deutsches Qualitätsfabrikat
kaufen Sie am billigsten im Spezialgeschäft
Trotz billigen Preisen gebe ich 10 bis 20% Rabatt
Rudolf Weiß, Mannheim
Telephon 321 68 — Holzstraße 14
Besichtigen Sie meine Ausstellung, D 4, 8, gegenüber der Börse, sowie in meinem Fabriklager, Holzstraße 14, Haltest. der Linien 1 u. 3, Luisenring

Mannheimer Hauswäscherei „Sandhofen" G. m. b. H.
Mannheim-Sandhofen
Telephon Nr. 594 58, 594 59
Mit mod. Maschinen eingerichtet, garantiere schonendste Behandlung Ihrer Wäsche durch Enthärtung des Wassers auf Null Grad (Regenwasser)
Einzige Anlage dieser Art am Platze!

MÖBEL
Kaufen Sie keine Massenwaren, sondern nur von
Möbelwerkstätten J. Schön, D 4, 1
Möbel werden auch nach Wunsch angefertigt!

Der Neue Medizinalverein Mannheim, R 1, 2-3
zahlt seinen Mitgliedern die vollen Spesen für
Arzt und Arznei
gibt Zuschüsse für
Krankenhaus, Röntgenaufnahmen, Bandagen, Bäder, Wochenhilfe, Heilstätten, Brillen, Zahnbehandlung
und zahlt Sterbegeld
bei den geringen Beiträgen von monatlich: Mk. 1.— für 1 Person, Mk. 1.— für 2 Personen und Mk. 2.— für 3 und mehr Personen. Kassenstunden: 9—12 und 3—4 Uhr
Filialen: Sandhofen, Franz Hörbel, Reichsheimerweg 5; Waldhof, Karl Huppenbauer, Lausenbergstr. 66; Käfertal, Christian Uhlig, Obere Riedstr. 5; Feudenheim — Wallstadt, H. Bühler, Schefflerstr. 45; Neckarau, Alois Pentzold, Traubenstr. 3; Rheinau, Georg Hörner, Hauptstr. 14; Schriesheim, Rath. Lorenz, Burgweg 139.
Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils Mk. —.20 im Monat.

Herrenstoffe
la Qualität, zu äußerst billigen Tagespreisen!
St. Eisenhauer, K 1, 4 (Breitestr.)

ALLE DRUCKSACHEN
für Privat- u. Geschäftsgebrauch liefert schnell und preiswürdig
DRUCKEREI DR. HAAS
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H. / R 1, 4-6

Verein für Feuerbestattung E. V. Mannheim-Ludwigshafen
— Konfessionell neutral u. Religion vollständig neutral —
Sterbegeldunterstützung a. d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Versicherungen usw.) und Auskunft im Büro Mannheim: R 1, 10 Telefon 201 54
Bürostunden von 10 bis 13 und 16 bis 19 Uhr. Samstags nur vormittags

Mannheimer Rabattsparverein 1927 E. V.
Wir nehmen eine Verteilung von Warengutscheinen vor, wofür ein Betrag von RM. 4200.— vorgesehen ist. Daran nehmen alle Sparer teil, welche ihr Sparbuch à RM. 5.— oder à RM. 2.— in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober gefüllt zur Ablieferung gebracht haben. Auch für 1933 ist dieselbe Verteilung vorgesehen.
RABATT SPARMARKE 20 PF gültig bis 31. Dez. 1932 MANNHEIM

MARCHIVUM

Offene Stellen

Monopol Ausnützung

durch Patent-Erwerb eines **erstklassigen Industrie-Patentes**

Besonders geeignet für Holzbearbeitungsbetriebe. Praktisch erprobt und begutachtet. **Höchste Gewinnmöglichkeit wird nachgewiesen.** Günstiges Objekt für Kapitalisten. Bewerber mit nachweisbar 3-5000 RM bel. Offerten einzureichen unt. N. B. 3368 an **Rudolf Mosse, Nürnberg 1.** Vm

Weltbaus

vergibt das alleinige Recht zur Aufstellung und zum Vertrieb eines bereits bewährten Toilette-Automaten (10 Pfg-Packung enthält: **1 Stoffhandtuch,** 1 Stück Seife und Toilettepapier) für den Bezirk Mannheim, an seriöse Interessenten, Provisionsvertreter ausgeschlossen. Vm
Angebote unter Aufgabe von Referenzen unter **Y U 171** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter

für Markenartikel bei gutem Verdienst sofort gesucht. Angebote unter B F 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4428

Vertreter

gesucht von Fabrik bekannter Marken- und Hausverkaufs-Artikel zum Besuch von Apotheken, Drogerien und Parfümerien für Baden. — Angebote nur gut eingeführter Herren erbeten unter O 7020 an „I H A" Annoncen-Expedition, Berlin W. 9. B411

Stadtreisender(in)

der Lebensmittelbranche, tüchtige Verkaufskraft, gesucht. Bewerbg. unter Y T 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6924

Holländische Aktien-Ges. vergibt für verschiedene Bezirke die 679

Generalvertretung

für hervorragend Artikel bei hoh. einkomm., weit über Durchschnitt liegenden Verdiensten **(RMk. 1000.- und mehr monatlich).**

Für Sicherheitsleistung 2—3000 RM erforderlich. Herren, die selbständiger Geschäftsführung leitend vorzustehen vermögen, wollen sich bewerben an: **Postfach 538, Amsterdam.**

Kapitalkräft. Unternehmen sucht erlegenden

Alleinvertreter

für bei Großverbrauchern, wie Behörden, Betrieben, Hotels etc. eingeführte Spezialfabrikate (keine Kolonialartikel). **Hohe Provision sofort nach Auftragserteilung.** Spekulationskapital nicht erforderlich. **Gute Dauerexistenz** für befähigte Herren. Angebote unter B D 2455 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1[illegible]

Alleinverkaufsrecht

für glänzend aufgenommenen, neuen, überall patentierten 6943

Weltschlager

der Gebäude- und Haushaltbranche bezirksweise auf rig. Rechnung zu vergeben. **Absolut konkurrenzloses Artikel.** Für Auslieferungslager Barkapital von 500—800 RM erforderl. Angebote erb. unter M. L. 155 an **Invalidendank, Dresden-A. 1.**

Seriöse, zielbewußte

Vertreter (Vortragsredner)

welche bereits in der Heilmittelbranche gearbeitet haben, gegen Höchstprovision p. sofort gesucht. Nur über Durchschnittstätige kommen in Frage. Größere Unterbringung. Vorstell. mit Erfolgsnachweis Montag von 10—12 Uhr bei **Bach, Moerfeldstraße 58, III.** B1470

Metallwarenfabrik in Westfalen

(Innendek.-Art., Spiegelklammern, -schrauben pp. sowie Elektro-Kleinmaterial) sucht

tüchtigen Vertreter.

Angebote unter **Y H 150** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. b2223

Für neuartige Versicherungsform

sucht Geschäftsstelle erster deutscher Versicherungsgesellschaft für d. Außendienst **gewandte, energische u. fleißige Damen u. Herren.** Die Stellung ist bei Eignung mit festem Bezügen verbunden und sehr entwicklungsfähig. Bis zur festen Anstellung werden Tagesgelder vergütet. Angebote unter N 1342 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** B1[illegible]

Hoher Verdienst ist Herr u. Dame geb. d. Übernahme des Vertriebes meines leicht u. auf verkäufl. Artikels. **Aug. Dussler, Stuttgart-Cannstatt 19**

Gutempfohlener Herrschafts-Chauffeur

welcher gleichzeitig als Diener in Villenhaushalt beschäftigt ist, zum 1. Sept. gesucht. Angebote unt. Aufgabe v. Ref. u. genauen Gehaltsanspr. unter E H 78 an die Geschäftsstelle. *4[illegible]

Redegewandte Damen

für d. Vertrieb einer beliebten Mahlzeitschrift sof. gesucht. **Emma Schäler, M 7, 24.** *4730

Es wird dringend davor gewarnt, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger.

Spezialfabrik für Raucherartikeln sucht tüchtig.

Vertreter.

Solinger Messerschmiedefabrik G. m. b. H., Solingen. B[illegible]

Veltenzugfähige, Bielefelder Wäschefabrik, sucht zum Verkauf an Private B470

tücht. Damen oder Herren

mögl. m. schon Kundschaft: Kalk. mit Referenzen u. Nr. 454 a. d. Ala-Verm. J. D. Müller Nachf., Bielefeld.

Perfekte Schneiderin

ins Haus gesucht. — Angebote mit Preisangabe unt. D S 68 an die Geschäftsstelle. *4668

Junges Mädchen

zuverlässig in kleinem Haushalt gesucht, evtl. Kochkenntnisse. Gefl. Angeb. unter E U 91 an die Geschäftsstelle. B2224

RADIO-Reisevertreter

von führender erster Werksvertretung zum Besuche der Radiokundschaft mittels Auto in Nordbaden und Rheinpfalz bei bestem Gehalt und garantierter Provision **gesucht.** Es wollen sich nur in der Branche eingeführte Herren für Dauerstellung melden unter Angabe des Eintrittstermins nebst lückenlosem Lebenslauf und Zeugnissen unter **Z E 184** an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7182

Reisender

mögl. aus der **Mineralwasserbranche,** der bei Wirten, Lebensmittelgeschäften gut eingeführt ist, gegen Provision und Spesen gesucht. Angebote unter F T 5270 befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** B517

Bekannte, große Lebensversicherungsgesellschaft

Spezialgebiet: Kleinlebensgeschäft mit zeitgemäßen niedrigen Prämienzahlungen **sucht** einen

Stadtorganisator

Nur Bewerber mit beschränkter Belästigung für den Außendienst, welche nachweisbar in der Lage sind, eine Organisation selbständig zu führen u. aufzubauen, kommen in Frage. **Geboten werden:** feste Bezüge, Provisionen und Gewinnbeteiligung. Diskretion zugesichert. Ausführl. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit bef. unt. Z M 2056 **Rudolf Mosse, Mannheim.** V18

Gute Verdienstmöglichkeit

bietet fleißigen und intelligenten Herren mit einwandfreier Vergangenheit größerer Bezirk. Vorzustellen Montag vorm. zw. 10 u. 11 Uhr: **Mannheim, C 4, 9b, part. rechts.** 7179

Wer den Vertrieb einer **aufsehenerregend. Neuheit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege** übernehmen will, kann sofort viel Geld verdienen beim Besuch von Privatkundschaft. Da außergewöhnlicher Sommerartikel reichen Sie noch heute Ihre Bewerbung ein mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter **L B 690 an Rudolf Mosse, Leipzig.** B1[illegible]

Radium

Generalvertretung

vergibt rentab. Großunternehmen für die bekannten Dr. Mischon's Radium Gesundheitskosmetik u. Trinkkuppenkur, höchste Kosten und mitbestehend, einwandfrei, an tüchtige **Privatkundschaftsvertreter.**

Eilang. u. L. P 604 an **„Ala", Dresden.**

Junger intelligenter arbeitsloser

Kaufmann

für kurze Ueberwachungstätigkeit gef.— Ang. u. G Q 46 an d. Geschäftsst. d. Bl. *4604

Bienenspezialist, perfekt **Buchhalter,** abschlußsch. landesweit gesucht. Angebote mit Stundenlohn erbet. unter E V 1 an die Geschäftsstelle. *4[illegible]

Stellen-Gesuche

Chauffeur

stl. Dreher u. Autoschlosser, perfekt in all. Reparaturen, m. Führerschein 1, 2 u. 3b, **sucht Stellung.** Angeb. unt. D G 50 an die Geschäftsst. *4[illegible]

Rechtsch. fl. jung. Mann

24 J., bedand. in Tarifarbeit, Polier- und Dekorationsarbeit, m. Führerschein 1 u. 3b (3 Jahre), auch andere Arbeit, **sucht Beschäftigung.** Angeb. unter E B 73 an die Geschäftsst. *4[illegible]

Erwerbsloser Familienvater

übernimmt jede Arbeit Besorgungen aller Art, Gartenarbeit sowie Reinigungen etc.

S 3, 6b Gembe B[illegible]

Fräulein

bewandert in der Lebensmittelbranche, sucht sofort Stelle als Verkäuferin. Zuschr. unt. H A M an die Geschäftsstelle. *4[illegible]

Ehrl., junges, fleißiges Mädchen

20 J., perf. Köchin, Frau in allen Hausarbeit., mit la. Kenntnissen, **sucht Stellung** auf 1. 7. 32 event. später. Angebote unt. X L 187 an die Geschäftsstelle. B2[illegible]

Mädchen vom Lande

17 J., mit allen Hausarb. vertraut, Näher, Flicker, sehr kinderlieb, **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Gefällige Zuschriften unt. D E 78 a. d. Geschäftsst. *4[illegible]

Flottes 22jähr. Mädchen in allen Hausarbeiten bew., **sucht Stelle** auf 1. 7. 32. Gute Zeugn. vorh. Näheres durch **Telephon Nr. 428 47.** *4[illegible]

Ehrliches, fleißiges **Alleinmädchen** **sucht Stellung** für sofort od. später. Zeugnis vorhanden. Angebote unt. D B 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4[illegible]

Immobilien

Eigenheim-Bau

in den verschiedensten Stadtteilen

fachmännische Beratung betreffs Finanzierung und Planung evtl. schlüsselfertige Uebernahme

Ferdinand Mündel, Architekt, B.D.A. - D.W.B., Mannheim, N 3, 7/8

Sprechstunden von 10—12 und von 3—4 Uhr Fernruf 238 21 ein

Wir bauten 1931

47 Ein- u. Zweifamilienhäuser

Auch in diesem Jahre errichten wir solche in allen Stadtteilen in unserer bekannt soliden Ausführung. Erstklassige technische Durcharbeitung. Sauberstellung ohne Mehrkosten. Baukosten weit unter Zeit. Erleichterte Finanzierung. Besichtigen Sie unser Planmaterial, unsere Modellsammlung und die fertiggestellten Häuser. Sie finden bei uns bestimmt das, was Sie suchen. 6970

Kleinsiedlungs-Gesellschaft Mannheim, Waldfriedhof 14, Telephon 388 67. Fahrtbeleg Gartenstadt, Linie 5.

Wohn- und Geschäftshäuser aller Art **vermittelt** **Kurt Hans Steiner, A 2, 5** Grundstücks-Makler im R.D.M. Tel. 315 08

Wohnhaus

mit 2 mal 3 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, schöner Garten, mögl. Nähe Strassenbahn in Käfertal, Friedrichsfeld od. Neuostheim zu kaufen gesucht. Angebote unter D V 46 an die Geschäftsstelle. *4696

Bauplatz

zu kaufen gesucht

(keine Baracke). Ang. mit Lage und Preis unter E Q 95 an die Geschäftsstelle. *4649

Wir bauen u. ständiger Mitarbeit d. Arch. **ESCH u. ANKE**

Einfamilienhäuser

von **5000** RM. an.

Handwerker-Baugenossenschaft

Mannheim · Kaiserring 42 II.
Tel. 436 48.

Einfamilienhäuser

baue evtl. Architekt in bevorzugt. Lage Feudenheim von 5000 Mark an. Angebote unter D R 63 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *4602

Großes Fabrikgebäude

in Walsch (Amt Wiesloch), ca. 5000 cbm **hohe u. luftige Arbeits-, u. Lagerräume mit Werkswohnung,** geeignet für viele Branchen (früher Zigarrenfabrik) äußerst preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unt. F K H 4253 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B17

Bäckerei - Konditorei und Hotelrestaurant

in Städtchen am Rhein bei 10 Mille Anzahlg. zu verkaufen. **Julius Wolff** (R. D. M.), **Prinz-Wilhelmstraße Nr. 12.** B100

2 bis 3 Familien-Haus

in Neuostheim, Oststadt, Lindenhof bei 8 bis 10 Mille Anzahl. zu kaufen gesucht. Angebote unter X P 51 an die Geschäftsstelle. *4175

Feudenheim

Villa in guter Lage, best. a. 5 Zimmer mit Zubehör u. Heizung, zu verkaufen. Näheres **Friedr. Hilm, R. D. M., Feudenheim, Hauptstraße 138, Telephon 416 75.** *4000

Suche Haus m. Wirtschaft

Angebote von Selbstverkäufer unt. G F 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4779

Einfamilienhaus

Nähe Mannheims, gute Lage, mit 4—5 Zimm., Bad, Speisekammer, Elektrisch und schönem Obstgarten, **gegen bar zu kaufen gesucht.** Angebote unter B S 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4652

Gelegenheitskauf Villa in Heidelberg

verkäuflich, aus wegzugshalber, vornehme Villenlage Neuenheimd, sonnig, 1924 modern erbaut, massiv, ganz mit Garten umgeben, 1500 qm Garten. Autogarage mit Heizung, 8 Zimmer, Mädch.-Bodez., Dielen, Badeeinr., Terrasse, Wintergart., sogl. Kaufpreis, Parkett, Sonderheizerstel., Heizung, niedrige Abgaben, zu ℳ 35 000.—, Anzahlung ℳ 15 000.—, Restsupothek zu 5%. Eilangebote nur von Käufer persönlich erbeten unter Y S 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4704

Verkäufe

Modernes Kino [Lichtton] in pfälzischer Stadt

ca. 400 Bestuhlung, bei einer Anzahlung von ca. 8—10 000 ℳ zu verkaufen. B100
Julius Wolff (R. D. M.), **Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/13.**

Sichere Existenz

Fabrikations- und Vertriebsrecht eines glänzend begutachteten Vm

Abbeizmittels

zum Entfernen alterer Lackanstriche zu verkaufen. (Branchenkenntnisse nicht erforderlich) 500, 200.— bis 1000.— je nach Bestellungsgröße erforderlich.

Angebote erbeten unter **S. T. 3268** an **Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart.**

Alteingeführtes Lebensmittelgeschäft

mit schöner 2 J.-Wohnung, im Zentrum, umständehalber zu verkaufen. Angeb. unt. G G 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4760

Großer Abbruch

der landwirtsch. Ausstellung in Mannheim

alter Eversberglag.

Stockwerkshaus mit 4 Zimmern, Bretter, Bauhölzer, Stangen, Fenster u. Türen usw., sofort **zu verkaufen.** Zu melden: **Bankhaus Rudolf Herrs,** Ausstellungsplatz, Tel. 511 42. B[illegible]

Badeeinrichtung *4[illegible]
Email-Gußwanne u. Junk. Automat RM. 180.-
Fayence-Waschbecken, 65 cm breit m. Marmorrückwand, Facettespieg. und Etagen . . . . . „ 45.-
Gasherd (Junker & Ruh) 4flammig mit Backherd . . . . . „ 80.-
Staubsauger (Protos) . . . . . „ 50.-
alles in bestem Zustand, so gut wie neu, zu verkaufen. Käfertal, Reiherstr. 4a.

Fernsehen 15 — KLEIN-SCHREIBMASCH. mit der bewährten Typenkorbumschaltung nur noch 198.-

Fast neues Piano

zu verkaufen. *4780 Näheres in der Geschäftsstelle dies. Bl.

Motorrad m. Beiwag.

500 ccm, prima Zustand, gegen Kasse zu verkaufen. *4697 **Meis, Nicolaistraße Nr. 85/87, III.**

Indian

600 ccm, sehr s. m., fahrbar., mit elektr. Hel. u. Oerm. aus Privathand bis an RM 500.— zu verk. **Telephon Nr. 214 32.**

Indian *4[illegible]

600 ccm, in best. Zustand zu verkaufen. **T 6 Nr. 12, parterre.**

Wegen Verlobungs-Rücktritt neues mod.

Speisezimmer

sehr billig zu verk. Zu erfragen **Zähringerstraße 37, 3. St., r.,** a. Sonntags. *4706

D-Rad

500 ccm mit Licht und Horn in gutem Zustande sehr billig zu verk. Näheres in der Geschäftsstelle. *4700

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer

bell. Birnbaum, hochglanz pol., Schrank 3 Meter, kom. **Speisezimmer,** nußb. pol., Büfett 2 Meter, sehr billig zu verkaufen. **Gutbrod, O 2 Nr. 2, 1 Treppe.** *4[illegible]

Verkaufspavillon

2½×2 m gut erh., sofort zu verkaufen. **Preis RM. 100.-** **Wichmann** Landwirtsch. Ausstellung **Tel. 354[illegible]**

Mod. gut erh. Marken-Kinderkabenwagen billig zu verkaufen. **Schwetzingerstraße 69, III, rechts.** *4742

Gr. Büfett *4[illegible]

Schwarz, auch für Gewerbe, preiswert zu verk. **Kirchenstr. 3, 2 Tr.**

Zu verkaufen:

1 kompl. weiß. Kinderbett, auch für kl. Reparaturwerkstätte geeignet,
1 Schreibtisch mit Stuhl,
1 Waschtisch mit Marmorplatte.
Für Kunstliebhaber:
2 große Oelgemälde, Beethoven und Bismarck, preiswert abzugeben. *4764
Schimperstr. 12, 4. Stock

Ladentheke, eichen, mit Schiebetüren, sehr gut erh., zu jedem annehmb. Preis zu verk. **Rheinhäuserstraße 1, part., Telephon Nr. 312 54.** *4[illegible]

Verkäufe

Moderne hochherrsch. Pitchpine Küche

kpl., neu mit Marmorplatte, Schubladen ganz mit Linoleum auskleidet, erstklassige Ausführung, spottbillig abzugeben. Gute Kapitalanlage. Anfr. unt. F N 18 an die Geschäftsst. *4710

Briefmarken

Nutzenten und Trockenten einer großen Sammlung, wobei Seltenheiten en bloc, an verk. Angeb. unt. G M 12 an die Geschäftsst. d. Bl. *4709

Wegen Umzug abzug.: **2 Zimmer-Linoleumbeläge.** 1 Petroleumofen, 1 Kinderbettmatratze evtl. m. Gestell, fast neu. **Kronprinzenstr. 50 III L. r.** *4[illegible]

Gartenschlauch, neuw., 18 m l., ¾ Zoll m. verschr. u. Vert. 15 ℳ, **2 Kleiderschränke,** neu, m. gel. nicht gebr. à 50 ℳ. **Uhlandstr. 15, 4., r.** *4[illegible]

Gut erhalt., moderner Kinderkastenwagen billig zu verk. B2204 **Tattersall, T 6 Nr. 28.**

Med. Herrenzimmer kompl. od. Einzelteile
Badeeinrichtung mit Vaillant Gas Wandet.
Chaiselongue mit Decke
Mahagonibüfett
Auszugtische
Sofa
Waschtische m. Marmor und Spiegel
Mahagonistühle
2tür. Kleiderschrank gr. stoh. Spiegel
Schränkchen
Nachttisch mit Marmor
Eisschrank
Vertikow
elektr. Lampen
3fl. elektr. Krone
Kristall-Bowle
Säule
Oelgemälde
Näheres Montag ab 11 Uhr, M 5, 5 2 Treppen, links

Schöner Brillantring

äußerst günstig zu verkaufen. Angebote unter H N 64 an die Geschäftsstelle. *4[illegible]

Kauf-Gesuche

Gebrauchte, gut erhaltene u. betriebsfähige Elektromotoren

1 Stück bis 0,25 kw. für Wechselstrom, 220 Volt, langsamlaufend, bis 900 Umdrehungen in der Minute maximal; **1 Stück 3—5 PS. für Drehstrom,** 380/660, Dreischaltung, ca. 900 Umdrehungen, **zu kaufen gesucht.** Angebote **Postfach 262, Heidelberg.** *4720

Motorrad

500—600 ccm., Jnd. od. B.M.W., ev. mit Beiwagen, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter F P 20 an die Geschäftsstelle. *4747

Wäschemangel

gebr., gut erhalt., 80 cm breit, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter E T 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4[illegible]

Gebr. Piano

event. auch Flügel, sogar bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter F Q 21 an die Geschäftsstelle. *4752

Motorrad

zu kaufen gesucht. Ang. mit Verzeichn. u. Preis unter G B 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4773

Gebr. Motorrad

nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. H C 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4684

Elegant. Schlafzimmer mit Matr., sowie **Schlaflackküche** gebr. zu kaufen gesucht. Angeb. unter D Y 60 an die Geschäftsstelle. *4[illegible]

Guterhaltenes *4779 **Damenrad** im Preise bis 20 RM zu kauf. od. Schreinerarbeit-Gegenleist. geb. Angeb. unt. G E 85 an die Geschäftsstelle.

Eine Küche

oder Küchenschrank, Waschkommode und Schrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F M 17 an die Geschäftsst. B2[illegible]

Gut erhaltene *4700 **Schreibmaschinen**

Angeb. unt. G H 80 Ang. unt. G H 88 an die Geschäftsst. *4701

Weisser Herd

mit Rechtsumrung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F W 97 an die Geschäftsst. *4707

Gebrauchte Möbel

zu Höchstpreisen kauft **J. Gerlich, S 3, 1.** Postk. genügt. *4809

Wir drucken!

Kataloge
Prospekte
Broschüren
Flugblätter
Briefbogen

Überhaupt alle Werbe- und Gebrauchs-Drucksachen für den geschäftlichen u. privaten Bedarf

Verlangen Sie unsere fachmännische Beratung wenn Sie Ihre neuen Drucksachen besonders wirkungsvoll, also werbekräftig gestalten wollen. Fernruf Sammel-Nummer 24951

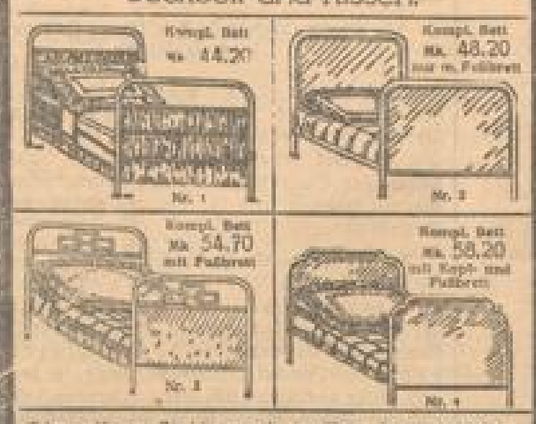
DRUCKEREI DR. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
R 1, 4-6 G. M. B. H.

MARCHIVUM

GARANTIE-SCHEIN

für guten Schlaf. Ehe Sie Schlafmittel nehmen, versuchen Sie es erst mit einem Besbe Bett! Manche Schlaflosigkeit entsteht nur durch schlechtes Liegen. Wer ein Besbe Bett kauft, geht sicher, hochwertige Ware zu erhalten. Denn: Das „Besbe"-Bett ist seit Jahrzehnten bewährt.

Komplette Betten, bestehend aus: Bettstelle, 4teiliger Woll-Matratze, Deckbett und Kissen.



Dieselben Betten mit 3teiliger Jacquard-Wollmatratze, Deckbett u. Kissen mit schön. Federfüllg., best. Ausführung, Nr. 1 Mk. **54.95**, Nr. 2 Mk. **58.95**, Nr. 3 Mk. **65.45**, Nr. 4 Mk. **68.95**
Sie können unter 250 verschied. Ausführungen wählen

Betten-Buchdahl
Mannheim — P 4, 12 — P 4, 12

Für die Familie, das Eigentum, die Zukunft mehr Sicherheit durch Versicherungen. Wenige Mark monatlich genügen, um für den notwendigsten Schutz zu sorgen. Lebens-, Sterbegeld-, Kranken-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Transport-, Fahrzeug-Versicherungen.

Prämiensenkung — Leistungssteigerung

Immer darauf bedacht, den Versicherungsschutz im Interesse unserer Versicherten zu verbessern und zu verbilligen, haben Vorstand und Aufsichtsrat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. 5% Beitragssenkung in der Groß-Lebensversicherung.
2. 95% Dividende für die 1932 gewinnberechtigten Lebensversicherungen.
3. Erhöhung des kostenlosen Sterbegeldes im Tarif ATh unserer Krankenversicherung bis 600,— RM.
4. 1 Freijahr bei 10jährigen Abschlüssen mit jährlicher Beitragszahlung in der Erst-Risiko-Versicherung (Feuer und Einbruchdiebstahl).

Unsere günstige Entwicklung und der Verzicht auf jeden nicht im Interesse der Sicherheit liegenden Eigengewinn gestatten uns die Verbesserungen, ohne daß dadurch die Ansprüche unserer Versicherten geschmälert werden. — Auskunft in allen Versicherungsfragen

Deutscher Ring
Versicherungs-Gesellschaften
Hamburg 36

Hauptvertretung Mannheim, D 1, 7-8 (Hansahaus)

Ab Montag früh 8½ Uhr

WRONKER
MANNHEIM

Vermietungen

Günstiggelegene
Lackier- u. Anstreicherwerkstätte
in Heidelberg zu vermieten, dicht neben Großmarkthalle, 7 Minuten v. Hauptbhf., Römerplatz, Ecke Bergheimer- und Römerstraße. 7044
Römerhaus, Heidelberg, Römerstraße 3—10.

2 trockene Lagerräume
ca. 300 qm, 2. und 3. Stock Hinterhaus, Nähe Rheinstraße, per 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. X 31 41 an die Geschäftsst. d. Bl. B2195

Große helle Werkstätte
Magazin, Lagerraum, Büro, Hofraum billig zu vermieten. Näheres: *4733
Schwetzingerstraße 26, 1. Stock.

Große Werkstätte
mit Toreinfahrt u. großem Hof, bisher Autoreparatur, zu verm. Anfr. Tel. 422 12. *4795

Nähe Marktplatz: Laden
mit Zimmer, evtl. gr. Lagerraum zu vermietl. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Bl. *4738

Großer schöner Laden
in erster Lage langer Planken, mit 3 Schaufenstern und großen Lagerräumen (ca. 80 qm) per sofort günstig zu vermieten. Näheres zu erfahren N 7, 11, part., Tel. 239 66 94. 6618

Laden
mit anschließenden 3 Zimmer, auch für Büro geeignet, zu vermieten. Näh. F 4, 3. *4662

Neckarau, Maxstr. 43
mod. gr. Laden m. 2 Schaufenster anschl. **2 gr. Zimmer u. Küche**, im II. Stock **3 gr. Zimmer u. Küche** sowie **2 gr. Zimmer u. Küche** (gr. Toreinfahrt, Waschküche) sofort preiswert zu vermieten.
Anfragen erbeten unter **H B 57** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4677

3 Zimmer - Wohnung
mit Laden auf dem Lindenhof zu vermieten. Näh. Fr. Münz, Lindenhofstraße 13. *4739

Nähe Friedrichspark schöne
9 Zimmer - Wohnung
evtl. als Wohnung mit Büro od. Pension geeignet, preiswert zu vermieten. Angeb. unter F S 21 an die Geschäftsstelle dies. Bl. B2204

O7, 14, Heidelbergerstraße
3. Stock: Schöne 7 Zimmer-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock täglich zwischen 3—4 Uhr. B2207

7 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2 Tr., Prinz-Wilhelmstr., Ausblick auf Friedrichspark, per 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres Tel. 427 30. B2205

Schöne sonnige 7 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, freie Lage, gegenüb. Rosengarten 1. Stock zu vermieten. Näh.: Friedr. Münz, Lindenhofstraße 18 oder Tel. 201 73. *4741

Schöne, herrschaftl. 7 Zimmer - Wohnung
mit alt. Zubehör, in gut. Lage, am Friedrichsring (Nähe Wasserturm) per 1. Oktbr. preiswert zu vermieten. Näh.: Gölz, Tattersallstraße 41, III, Telephon 443 11. *4777

Neckarstadt-Ost
2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
mit eingericht. Bad. Heizmaterialversorgung usw., per sofort oder später zu vermieten. Zu besichtigen bei Bäck, Weißstraße Nr. 15.

L 12, 8
7 Zimmer, Bad, sowie Büro u. Lager im Hof, elektr. Licht, Wasser, Kraft, auch als Werkstatt zu vermieten. Näheres 4. Stock. *4675

Schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung
gr. Diele, Küche, Bader., Speisek., Parkring 35, 1. Stock, gegen Friedrichspark, zu vermieten. Näh. bei Nesle, U 1, 9, Telephon 278 81. 6560

Bismarckstraße, L 7, 6a
freie, sonnige Lage, 3. Treppen, sehr schöne 6 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre. *4754

6 Zimmer - Wohnung
in M 1, 4a, über 3 Trepp., Preis 115 RM, per 1. 7. zu vermieten. Gebrüder Metz. *4665

Freie Lage (Ecke Ring, Barierestraße)
Preiswerte 6 Zimmerwohnung
ganz neu hergerichtet, sofort zu vermieten. — Näh.: K 1, 8, 1 Treppe, Tel. 218 56. *4640

Schöne, sonnige B2202
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör per 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Schimperstraße 2, II, Tel. 508 57.

6 Zimmer u. Zubehör
Eingenheizung, schöne Obergeschoß, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres B2200 Lenaustraße 21, III.

5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Bad, Speisek., Mansarde, neu hergerichtet, in L 6, 14 zu vermieten. Näheres Fr. Münz, Lindenhofstraße 13. *4740

Oststadt Otto Beckstr.
Herrliche, sonnige 5 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näh. Telephon 446 90. *4801

5 Zimmer-Wohnung
Badezimmer und Zubehör, 2. Stock, preiswert zu vermieten. Näheres P 4, 3. *4660

Geräumige, sonnige *4674
4-5 Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör zu vermieten. Mailür. 3, 3 Treppen. Zu erfragen bei Oberhardt.

Moderne *4600
4 Zimmer - Wohnung
5 Zimmer - Wohnung
Oststadt, part. od. 4 Trepp., mit Heizung, eingerichtet. Bad, Warmwasserbereitg. u. allem Zubehör, günstig zu vermieten. Anfr. Tel. 446 70.

Sehr schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Zentralheiz., Warmwasserl. zu verm. Preis einschl. Heiz. 70 RM max. Hch. Schwarzmann S., Dirkenau i. Odw., Tel. 2327. B2203

4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör
Waldhofstraße 228, 2. Stock alsbald zu verm. Monatl. Mietpreis 50.13 RM. 46

4 Zimmer
mit großer Diele, Küche, Bad, mit oder ohne Mädchenzimmer, zum 1. Juli zu vermieten. Max-Joseph-Str. 11, Architekt Schlecht. *4704

Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung
inkl. Bad, Küche, Speisek., Loggia billig zu vermieten. Näheres Lenaustraße 12, I. B18

Moderne
3-4 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheiz., Gartenanteil, in 2 Familienhaus in bester Lage Sandhofens, Ziegelgasse 40 zum 1. 8. zu vermieten. Anfrag. unt. Y W 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7106

Zu vermieten auf 1. August, parterre:
3 schöne Zimmer, Küche, Keller
Speicherabteil, an ruhige, zahlungsfähig. Leute. Rheinhäuserstraße 25, part. links. B2201

Wohnungen zu vermieten:
3 Zim. etc., Oststadt, mit u. ohne Heiz. 97/115 RM
4 Zimmer etc., Friedrichspark 92 RM
3 Zimmer etc., Oststadt, mit Heizung 100 RM
6 Zimmer etc., Oststadt, mit Heizung 200/170 RM
7 u. 8 Zimmer etc., mit u. ohne Heiz. 170/200 RM
Julius Wolff (N. T. V.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 221 12/13. B2190

Schöne gr. 3 Zimmerwohnung
Langstraße, 3 Tr., in gut. Hause zu M. 65.— per 1. 7. zu vermieten. Zu erfragen: *4732 G 7, 19, 1 Treppe links.

Mod. große 3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, in Neckarstadt-Ost zu vermieten. Angebote unter G O 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4718

3 Zimmer, Küche
auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen 11—1 u. 6—8 Uhr Gr. Wallstattstr. 11, Herbald. *4781

Sonnige 6872
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Mansarde, 2. Stock, sofort zu vermieten. Näh.: Waldhofstraße 217 bei Burkart.

Neuostheim *4773
In 3 Familien-Neubau Heidelbergstraße 26 sind herrschaftl. 3 Zimmer-Wohnungen mit Diele, eingerichtet. Bad, Eingenheiz. u. Zubehör, evtl. mit Garage u. 1 Büroraum, per 1. Juli oder später zu vermieten. Näh. Marx & Wagner, Architekten, B.D.A., L 2, 12, Telephon 272 81.

Feudenheim
2 bis 3 schöne Zimmer
mit eingerichtetem Bad sofort preiswert abzugeben. Telephon Nr. 457 27. 7164

D 6, 7-8, Rheinstraße II St. B2189
2 schöne, gr. Zimmer, fl. Wasser, sep. Eingang, bis jetzt von Rechtsanwalt bewohnt, per 1. 7. für 50 RM zu verm. Näh. Hausmeister, 4. Stock.

2 Zimmer - Wohnung
Käferthal-Süd, schöne, sonn. Räume, per 1. 7. zu vermieten. Spleiser, Forlerstr. 21. *4836

Hermannstraße Nr. 14
2 große Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. *4731

Abgeschl. 2 Zimmerwohnung
mit Zentralheiz., in Neuostheim an 1—2 Pers. per sofort od. spät zu vermieten. Angeb. unt. G P 45 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *4708

Eleg. möbl. groß. Zimmer
elektr. Licht, Schreibtisch, Bad u. Tel.-Benützg., freie Lage, sehr billig zu vermieten. *4650
Preise, D 5, Hosenstraße 12, Telephon 226 94.

Älterer Herr od. Dame findet gute Aufnahme, ev. Wohn- u. Schlafzimmer, Badegelegenheit, Tel., Verpflegung bei Kinderl. Ehep. in Vorort Mannh. Garten b. Haus. Mäßiger Preis. Angeb. unt. Y X 170 an die Geschäftsst. *4842

Großes leeres Zimmer
im 2. Stock, sehr hohe Lage, Luisenring, evtl. mit Pension an Alleinstehende ab 1. Aug. zu verm. Angeb. unt. X H 63 an die Geschäftsst. *4812

Vornehmes, sonniges möbliertes Zimmer
(el. Licht, Balkon), nach I., gegenüber Luisengarten zu verm. S 6, 29, 2 Tr., rechts. B2208

1 gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafzimmer, sof. od. per 1. 7. zu verm. *4618
S 1 Nr. 10, 1 Treppe.

Schön möbliert. Zimm. billig zu verm. *4671
U 1 Nr. 1, Fried.

Wohn- u. Schlafzimmer,
sep. bel., gut möbl., Dampfh., Tel., in ruh. Hause, zum 15. Juli mit Bek. und Kaffee, für 35 RM zu verm. S 1, 5, Breitestraße, 1 Treppe. *4642

Möbl. Mans.-Zimmer
an berufst. Dauermieter abzugeben. *4789 L 15, 23, V.

Konditorei
ausbaufähig, m. Einrichtung, in Jenisch. Stadt zu verm. Angeb. unt. H J 84 an die Geschäftsstelle. *4664

Parterre-Büros:
2 Räume u. 3 Räume sof. od. später zu vermieten. — Näheres: L 4, 4, bei Odel, 1 Treppe. *4702

Eingerichtete
Auto-Reparaturwerkstätte
in groß. Garage zu günstig. Bedingungen z. sof. od. später zu verm. Reflektiert wird etwas Vertrietsbetrieb, evtl. Beteiligung. Angeb. unt. Y O 197 an d. Geschäftsstelle. *4759

Friseurladen
mit oder ohne Wohn. in sehr guter Lage ab 1. 8. 32 preiswert zu vermieten. Zu erfr. *4691 H 3, 6, Ritter.

Qu 5, 13: Laden mit 2 modernen Schaufenstern, evtl. m. Nebenräumen, zu verm. Näh. 1 Tr., bei 7. *4753

Laden, Zimmer, Küche, u. Mansarde, renoviert, sofort zu vermieten. Näheres F 6 Nr. 14/15, Milchladen. *4754

Bellenstraße Nr. 22.
Werkstätte oder Lagerraum
günstig zu verm. *4679
Telephon Nr. 428 06.

2 sep. helle Räume
etwa ab. autom. als Büro, Atelier, Werkstatt, Lager etc., in S 2, 11 per 1. Juli zu verm. Näher. im Zigarr.-Geschäft daselbst. B2206

Wohnung
erhalten Brautleute am schnellsten durch H. Deckel, Möbelgeschäft u. Wohnungs-Nachweis Rupprechtstraße Nr. 8 4161

Wohnungen
in jeder Lage, Größe und Preislage vermittelt Mannheimer Versicherungsanstalt **„Helvetia"** Kaiserring Nr. 38.

Schöner, heller, luftiger
6 Zimmer - Wohnung
Heizlefr., P 4, 1, m. Bad u. Nebenraum, neuhärch. neu hergerichtet, für 100.— monatl., per 1. 7. zu vermieten. Zu erfr. bei Simon, S 1 Nr. 3 Telephon Nr. 221 19. *4661

2 helle, einf. möbl. Souterrainräume
(Heizkantorräume), auch für Büro und Lager geeignet, billig zu verm. Friedr.-Ring 16, part. rechts. *4768

Lagerraum
m. Toreinfahrt, Nähe Großmarkt, sof. zu verm. E 3 Nr. 14. *4605

Garage
Nähe Friedrichsring, für 3—4 Personenkw. od. 2 Lastwagen geeignet, mit Waschplatz zu verm. Angeb. unt. V M 1051 Rudolf Mosse Mannheim. B138

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
in d. 2. Etage, U 1, 1, per sofort zu vermieten. — Zu erfragen *4128
U 1, 1, Laden.

Ilm.-Rheinau, Meteiäcker 170: 4113
5 Zimmer, Küche
Mansarde, z. 65.50 RM, evtl. 3 Zimmer, Küche, Mansarde, zu 40.20 RM, per sof. od. spät. zu vermieten. Eichbaum-Werger, Brauerei, U 6, 15, Tel. 203 66.

Augusta-Anlage
Gut ausgest. modern.
Hochparterre-Wohnung
4 Zimm., Küche, Bad etc., Zentralhzg. ganz besond. für Freiberufl. Räume oder Büros geeignet, per 1. 10. zu vermieten. zu erfr. durch Immobil.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15 / Tel. 204 35 36

Seckenheim.
4 Zimmer - Wohnung
Küche, ev. m. Bad u. Zubeh., N. Hauptstr. der OEG., preiswert zu vermieten. Angeb. unt. Y X 174 an die Geschäftsstelle. 4701

Schöne *4680
3 Zimmer - Wohnung
m. Bad und Loggia (Neub.), N. Schloßhof, per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. Z B 179 an die Geschäftsstelle.

Schöne *4653
2 Zimmer - Wohnung
per 1. Juli zu verm. Käferstalerstraße 72.

4 Zimmer - Wohnung
m. Bad, im Dachstock, schöne große Wohn. (Neub.), M.-Schlachthof, per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. Z A 177 an die Geschäftsst. *4682

Schöne sonnige
3 Zimmer u. Küche
mit Bad u. Balk., Eingenhaus z. 1. 7. 32 zu verm. Mieter-Gemeinschaft (Garantiefall). *4[illegible]
A. Zimmermann
Mannheim - Waldhof
Buchenerstraße 40

Sehr schöne, sonnige
2 mal 3 Zimmer
Küche, Badezimm., m. groß. Veranda, Autohalle, evtl. Garten in Friedrichsfeld bis 1. Oktober zu vermieten. Dauth, Heimerstraße Nr. 30. *4479

Klingen. *4122
Schöne sonn. Neubau-3-Zimm.-Wohng. mit Küche und Zubehör (Abschl.) Pr. ca. 50 RM z. 1. 7. od. 15. 7. z. v. Grenzhöferstraße 41, 2 Min. v. d. Schule.

Schöne, sonnige
2 Zimmer - Wohnung
an R. M. 31.— zu vermieten. *4729
F. Karl, Luxemberg, Glasstraße Nr. 1.

Geräumige, sonnige
2 Zimmer und Küche
Nähe Wehrlingp. an kinderloses Ehepaar, zentral. Zahler, auf 1. 7. zu verm. Näher. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4290

2 Mansarden-Zimmer
S. St., Küche u. Zeil., Neckarstadt, N. Gebäudeteil, an ruhige Leute o. Kinder zu vermieten, pro Mon. RM 20.—, auf 1. 7. Angeb. unt. F V 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4760

1 Zimmer und Küche,
ohne Abschluß, an Gasterbeiter, in sch. Hause, 30 RM Renovierungszuschuß, 20 RM Miete, ab 1. Juli zu vermieten. Angeb. u. X C 79 an die Geschäftsstelle. *4619

Nächst Luisenring
je 1 Zimmer als Büro od. möbl., part. sep. u. 1 Tr., zu vm. Jungbuschstr. Nr. 17. *4624

Groß. leeres Zimmer
zu Büro, od. Wohnzwecken zu vermieten. Näher.: D 7, 15, bei Weißenburger. 4257

Herrschaftl. 3 Zimmerwohnung (Zentralh.), in Villa a. Waldpark, je 1 Balk. z. Straße u. Garten, Bad, Waschgel. u. Schlaf., p. 1. 7. an Inhaber. Chrgeiz zu verm. Anzusch. ab Montag von 12 b. 2 u. 4—6 Uhr. *4654
Trachenfelsstr. 14, 2. St.

2 leere oder *4[illegible]
2 möblierte Zimmer
mit oder ohne Küche in gt. Hause zum 1. 7. zu vermiet. Anzusehen 8—12 u. nach 1, 8 Uhr. Adr. i. d. Geschäftsstelle

Sand., gut möbl. Zim., mit Zentralh., el. L., per 1. 7. zu vermiet. Parkring Nr. 24, II. Telephon Nr. 203 41. *4750

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, billig zu vermieten. *4757
J 2 Nr. 5, 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer
an anständ. Angest. zu verm. Näh. *4763
Tattersallstr. 11, 3. St., l.

Geb. Herr findet gut möbl. Zimmer, evtl. Pens., Bad, el. Licht, Blick auf Rhein und Schloßgarten, z. 1. 7. od. später. *4766
Rheinparkstr. 2, 1, r.

Schön. sonnig. Doppelzimmer, gut möbl., mit Schreibt., preiswert zu vermieten. Große Merzelstr. 15, 3 Trepp., r. *4053

K 3 Nr. 26, 2. Stock.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *4760

Gut möbliert. Zimmer sof. zu verm. *4649
Tattersallstr. 24, 2 Trepp.

Sep. unabh. freundl., hell., möbl. Zimmer, el. L., Heizg., sof. od. 1. 7. 32 zu vermietn. J 5, 4, 2 Tr., Hirsch.

Freundl. möbl. Zimmer in a. O. bei alleinst. Frau auf 3. Lindenh. zu Preis od. Arl. zu verm., evtl. m. Bad. Gefl. Ang. Tel. unter Grüner, pr. 29, 3.30. *4729
Rheinstraße 22, 3. St.

Geplatzte
Putzdecken
Putzwände
heilt man dauerhaft ohne Schmutz durch
Enso-Spezialverfahren
[illegible]
J. & O. Krust
Mannheim, B 6, 4
Fernspr. 27224

Der Kindermord von Catania

Ein aufsehenerregender Freispruch in Italien

Von unserem römischen Vertreter

Das Appellationsgericht von Florenz hat dieser Tage ein Urteil gefällt, auf das ganz Italien seit Wochen in fieberhafter Spannung wartete: den Freispruch des Universitätsprofessors Dante Majorana aus Catania und seiner Frau Sara. Denn seit Wochen war Italien von der Unschuld dieses Ehepaares überzeugt, das auf Betreiben von bereits verurteilten Verbrechern, von Leuten, die seit langem im Zuchthaus sitzen, in einen Prozeß verwickelt wurde, der durch nicht weniger als acht Jahre die italienischen Gerichte beschäftigt. Ein wahres Labyrinth von Dorfklatsch und Intrigen aller Art, von Klagen und Gegenklagen, niedergelegt in 20 000 Seiten Gerichtsakten.

Der Tatbestand, aus dem diese vielköpfige Hydra von Prozessen hervorging, war sehr traurig. Aber er war sehr einfach. Als Frau Clementina Amato zu Ognina am Fuße des Aetna in ihrem Garten arbeitete, hörte sie plötzlich furchtbare Schreie in ihrem Schlafzimmer. Sie stürzte sofort ins Haus,

wo sie die Wiege ihres Söhnchens Francesco in hellen Flammen fand.

Zwar gelang es ihr, das Kind dem Feuer zu entreißen, aber wenige Tage später starb der Kleine an seinen Brandwunden. Anfangs hielt man das Ganze für einen Unglücksfall. Aber dann munkelten die Menschen etwas von einem Verbrechen. Die Gerichte ordneten an, daß die Aschenreste der verbrannten Wiege chemisch untersucht würden. Dabei wurde das Vorhandensein von Brennspiritus nachgewiesen. Und das führte zu dem Schluß, daß die Wiege mit Brennspiritus übergossen und angezündet worden war.

Trotzdem einige Sachverständige erklärten, der chemische Nachweis des Spiritus sei nicht restlos gelungen, kam es zu einem Prozeß gegen das Dienstmädchen der Familie Amato, die siebzehnjährige Carmelita, gegen ihre Mutter, ihren Bruder und gegen einen gewissen Sciotto, die der Tat verdächtig schienen. Und die Sachverständigen, die aus ihren Untersuchungen auf ein Verbrechen geschlossen hatten, behielten Recht. Denn

Carmelita bekannte sich schließlich schuldig. Und belastete auch die Mitangeklagten

so schwer, daß das Schwurgericht von Catania, vor dem der Prozeß verhandelt wurde, zu einem sehr harten Urteil kommen mußte: siebzehn Jahre Gefängnis für die siebzehnjährige Carmelita, lebenslängliches Zuchthaus für die andern.

Das war am 5. Juni 1925. Aber trotzdem die Täter hinter Kerkermauern verschwanden, kam der Fall von Ognina nicht zur Ruhe. In dem Prozeß von Catania war nämlich eines völlig ungeklärt geblieben: der Beweggrund zur Tat. Carmelita hatte sich selbst vielfach widersprochen, hatte sich manchmal für die Alleinschuldige erklärt, dann wieder von Hintermännern gesprochen, aber geklärt hatte sie nichts. Und darauf baute nun der mit ihr verurteilte Sciotto auf, um den Prozeß, der mit dem Urteil von Catania beendet schien, wieder ins Rollen zu bringen, um, wenn irgend möglich, sich selbst aus der Schlinge zu ziehen! Aus dem Zuchthaus heraus schleuderte er Anklage um Anklage gegen den Universitätsprofessor Dante Majorana und seine Frau Sara, einen nahen Verwandten der Amato. Zwischen den Familien Majorana und Amato gab es seit Jahren Erbschaftsstreitigkeiten, die in einer vollkommenen Verfeindung geführt hatten. Dazu kamen politische Rivalitäten, in denen es um lokale Geltung ging.

Und so wagte Sciotto zuerst die Behauptung, Professor Majorana habe den Kindesmord angestiftet.

Der Vater des Kindes griff die Behauptung auf. Immer leidenschaftlicher wurde seine Anklage. Bis Majorana und seine Frau schließlich verhaftet wurden. Allerdings waren die Gerichtsbehörden vorsichtig genug, den Prozeß nicht wieder in Catania auszutragen, wo die Atmosphäre durch die langen Prozeßjahre vollkommen vergiftet war. Man verhandelte auf dem neutralen Boden von Florenz. Die Verurteilten von 1925 erschienen sämtlich als Zeugen, Sciotto als der Zeuge, auf dessen Aussage die Anklage vor allem aufgebaut war.

Ja, Sciotto behauptete, der Professor habe sich an seinen Verwandten rächen wollen, und er selbst habe den Spiritus „im Auftrag des Professors" beschafft. Und Carmelita bestätigte das zunächst. Tag um Tag häuften sich die Beweise und Bezeugungen gegen Majorana, der unentwegt seine Unschuld beteuerte. Als aber dann das Gericht zum Verhör Sciottos überging, begannen diese Anklagen abzubröckeln.

Es war der Höhepunkt des Prozesses, als der Zuchthäusler plötzlich alle seine Aussagen widerrief, als das gesamte Anklagegebäude wie ein Kartenhaus zusammenbrach. Nun behauptete Sciotto plötzlich, Amato, der Vater des ermordeten Kindes, sei der Anstifter gewesen — eine Anklage, die so sinnlos schien, daß das Gericht gar nicht weiter darauf einging. Der Staatsanwalt plädierte auf Freispruch. Allerdings nur „wegen Mangels an Beweisen". Worauf Dante Majorana dem Gericht mit gehobener Stimme erklärte, er ziehe das Zuchthaus einem Freispruch vor, der ihn mit einem so entsetzlichen Verdacht belaste. Immer intensiver arbeiteten darauf die Verteidiger. Bis das Gericht zu jenem vollkommenen Freispruch kam, den Majorana gefordert hatte; während es dem Zuchthäusler Sciotto wegen Verleumdung eine neue Strafe zudiktierte. Nach fast einjähriger Haft verließen Majorana und seine Frau sofort nach der Urteilsverkündung das Gefängnis unter dem Jubel der Florentiner, deren Liebe sie sich während dieses Prozesses erworben hatten.

Und nun soll auch der Prozeß von Catania wieder aufgenommen werden.

Denn Carmelita, die Mörderin, die inzwischen im Gefängnis das Alter von 21 Jahren erreicht hatte, ist wieder einmal zu anderen Aussagen gekommen. Sie behauptet, allein, ganz allein schuldig zu sein. Sie will aus Wut gegen ihre Dienstherrschaft gehandelt haben, bloß um entlassen zu werden. Man glaubt der seltsamen, offenbar nicht ganz normalen Verbrecherin kaum. Aber trotzdem haben ihre Aussagen und der ganze Florentiner Prozeß Elemente ans Tageslicht gebracht, die eine Wiederaufnahme notwendig machen. Sogar die Hypothese, daß es sich doch nur um ein Unglück handle, ist wieder aufgetaucht. Wenn sie sich beweisen ließe — was allerdings wenig wahrscheinlich bleibt — gehörte Carmelita ins Irrenhaus und nicht ins Gefängnis.

Erstes Bild von der mexikanischen Erdbebenkatastrophe

Automobile, die von den Trümmermassen fast vollständig verschüttet wurden

Wiederum ist Mexiko von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden, das in mehreren Städten furchtbare Verwüstungen anrichtete und 500 Menschen das Leben kostete.

Bessere Eheaussichten für Frauen

Zunahme der Eheschließungen — 380 Millionen unverheiratete Frauen

Die Weltstatistik ergibt, daß die Zahl der unverheirateten Frauen in den letzten Jahren entweder abgenommen oder doch nicht entsprechend dem Anwachsen der übrigen Bevölkerung zugenommen hat. Die Eheaussichten für Frauen haben sich also offenbar gebessert. Da es immerhin noch rund 380 Millionen unverehelichte Frauen in heiratsfähigem Alter auf der Erde gibt, so ist diese Frage zweifellos für viele von großem Interesse. Die statistisch ermittelten Ziffern zeigen aber, daß die Verhältnisse in den einzelnen Ländern ganz verschieden liegen, wenn auch

im allgemeinen eine Abnahme der unverheirateten Frauen unverkennbar ist.

In Deutschland vermehrte sich die Bevölkerung vom Jahre 1910 ab im Laufe von fünfzehn Jahren um rund 4,7 Millionen. Die Zahl der unverheirateten Frauen aber blieb sich in dieser Zeit mit rund sechzehn Millionen ungefähr gleich. Es fand nur eine Vermehrung um 80 000 statt. Im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung ist die Zahl also gesunken.

In England gibt es sechs Millionen unverheiratete Frauen. Auch hier haben sich die Eheaussichten ständig gebessert. Vor 30 Jahren blieben in England annähernd 4000 von je 10 000 Frauen unverheiratet. Jetzt sind es nur noch 3000. In den englischen Dominions Australien und Neuseeland ist die Verhältniszahl ebenfalls zurückgegangen. Dort waren im Jahre 1901 50 Prozent aller Frauen unverheiratet. Heute sind es nur noch 45 Prozent.

In den Vereinigten Staaten leben elf Millionen unverheiratete Frauen.

Ihre Zahl hat auch hier verhältnismäßig abgenommen.

Im Jahre 1910 entfielen auf je 1000 weibliche Einwohner 297 unverehelichte Frauen in heiratsfähigem Alter. Zehn Jahre später waren es 278 und heute sind es nur noch 264. Dabei ist die Zahl der weiblichen Geburten im Vergleich mit den männlichen in den Vereinigten Staaten von Jahr zu Jahr gestiegen.

In Frankreich liegt dieselbe Erscheinung vor. Dort entfielen vor etwa zehn Jahren 45 unverehelichte auf je hundert erwachsene, heiratsfähige Frauen, heute dagegen 44. In Frankreich fiel die Zahl der unverheirateten Frauen von 8,88 Millionen im Jahre 1921 auf 8,80 im Jahre 1926. In derselben Zeit stieg die Zahl der verheirateten Frauen von 8,4 auf 9,1 Millionen.

Nur in ganz wenigen Ländern, wie zum Beispiel in Italien und Japan, hat die Zahl der unverheirateten Frauen zugenommen. Sonst ist ihre Zahl überall verhältnismäßig oder absolut zurückgegangen. Diese Erscheinung ist um so auffallender, als die Zahl der weiblichen Geburten fast überall zugenommen, der Ueberschuß der Frauen über die Männer sich also vermehrt hat. Wenn trotzdem die Zahl der unverheirateten Frauen sich fast auf der ganzen Linie vermindert hat, so muß

die Ehefreudigkeit in den letzten Jahren sehr stark gewachsen

sein und die Zahl der Eheschließungen demgemäß sehr stark zugenommen haben. Diese Tatsache wird denn auch durch die Statistik bestätigt. Die Statistik ist aber grausam genug, dieser Zunahme der Ehefreudigkeit jeden romantischen Schimmer zu nehmen und ihr einen ziemlich materiellen Grund unterzuschieben.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß gerade in unsicheren Zeiten Ehen zuweilen leichtherziger geschlossen werden als sonst. In der Hauptsache aber geht die Zunahme der Eheschließungen auf die wachsende Berufstätigkeit der Frau zurück. Viele Mädchen in heiratsfähigem Alter verdienen sich ihren Lebensunterhalt selbst und der junge Mann findet es leichter, den Bund für das Leben mit einer Frau zu schließen, die zu den Kosten des Haushaltes berufstätig mit beitragen kann, als die Ehesorgen ganz allein auf sich zu nehmen.

Sind die Eheaussichten der Frau im allgemeinen gestiegen, so ist doch nach den statistischen Ermittlungen kein Zweifel, daß für die unverheiratete Frau im Alter von 20 bis 29 Jahren die Ehemöglichkeit sich vermindert hat. Fast in allen Ländern ist die Zahl der Frauen, die in diesem Alter eine Ehe schließen, zurückgegangen.

Wußten Sie schon?

Die verschiedenen Gesteinsarten und Erdschichten, die einer bestimmten Erdbildungsperiode angehören, bleiben in allen Teilen des Erdballs dieselben wo und in welchen Verhältnissen sie auch immer auftreten mögen. Basalt ist immer Basalt, Porphyr immer Porphyr, Muschelkalk stets derselbe usw. gleichviel, ob sie am deutschen Rhein oder in der Türkei oder in einem überseeischen Erdteil gefunden werden.

Der schwedische Thronerbe verlobt sich mit einer deutschen Prinzessin

Prinz Gustav Adolf von Schweden

und Prinzessin Sybille von Sachsen Coburg-Gotha.

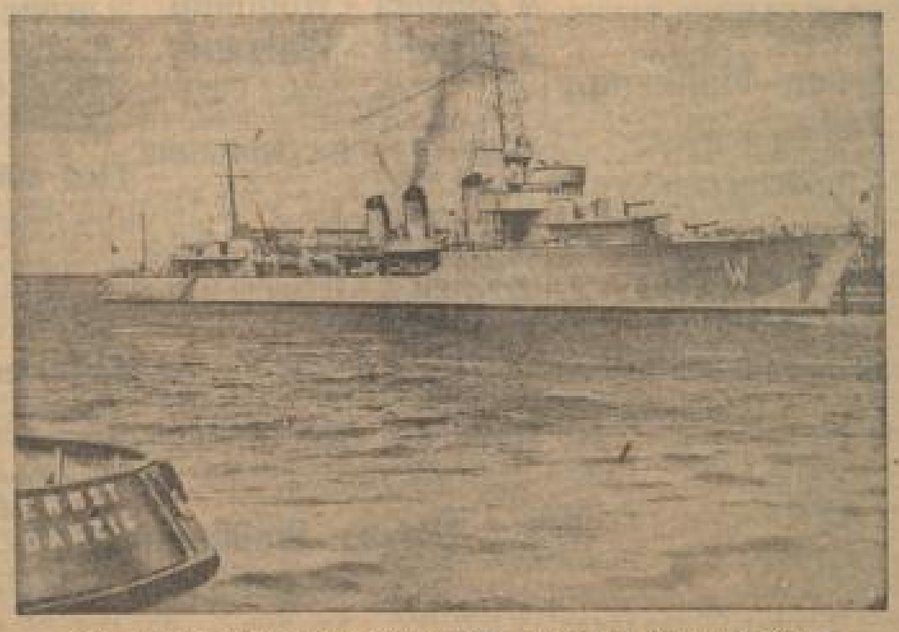
Am Geburtstage des schwedischen Königs fand in Coburg die Verlobung des ältesten Erben des schwedischen Kronprinzen mit der Prinzessin Sybille von Sachsen-Coburg-Gotha statt. Schweden erhofft, daß die dereinstige Königin eine ebenso gute Landesmutter werden wird, wie es die verstorbene Königin Viktoria war, die ebenfalls einem deutschen Fürstenhause entstammte.

Das Röntgen-Museum in Lennep vor der Eröffnung

Außenansicht des Röntgen-Museums. Unten rechts: Wilhelm Konrad von Röntgen (1845—1923)

Am 18. Juni wird in Lennep, der Geburtsstadt des großen Physikers, ein Röntgenmuseum eingeweiht werden. Das Museum ist in einem alten Fachwerkhaus untergebracht und enthält neben einer Röntgen-Gedächtnis-Stätte, in denen die Entwicklung der Röntgenologie dargestellt wird.

Polnisches Kriegsschiff läuft widerrechtlich in Danzig ein



Das polnische Torpedobootsführerschiff „Wicher" im Hafen von Danzig

Während des englischen Flottenbesuchs lief ohne vorherige Mitteilung plötzlich das polnische Kriegsschiff „Wicher" im Hafen von Danzig ein. Auf den Protest der Danziger Regierung, die jedes Eindringen als eine Verletzung ihrer Hoheitsrechte betrachtete, verließ das polnische Kriegsschiff nach einem stündigen Aufenthalt wieder den Danziger Hafen.

MARCHIVUM

Der Federator im Dienste der Bettfedern-Reinigung

„Federator" heißt dieser Apparat, eine ganz neue Erfindung, die wichtig und interessant für jede Hausfrau ist. Durch diesen Apparat werden von jetzt ab Ihre Bettfedern einer geradezu idealen Reinigung, Desinfektion und Entmottung unterzogen. Das „Federieren" ist ein konzentriertes Verfahren zur Reinigung, Desinfektion, Entmottung und Aufärbung von Bettfedern. Wir werden Ihnen bei Ihrem nächsten Besuch gerne einmal den Apparat zeigen und Ihnen erklären, wie er arbeitet. Alle Hausfrauen werden in Zukunft Ihre Federn nicht nur reinigen, sondern auch „federieren" lassen, umsomehr als damit keine Preiserhöhung verbunden ist und diese neue Art der Reinigungs-Methode in hygienischer Hinsicht dringend empfehlenswert erscheint.

Bei vorheriger Anmeldung werden die Betten durch unsere Liefer-Autos morgens geholt und abends wieder zugestellt

Betten kauft man bei Liebhold

Miet-Gesuche

Suche Lokal
zu mieten oder zu kaufen, mögl. Nähe Bahnhof oder Wasserturm, zur Errichtung eines gut bürgerl. Mittagstisches. Angebote unt. T O 185 an die Geschäftsstelle dies. Bl. B9225

Sonnige 7–8 Zimmer-Wohnung
nur erste Etage, neuzeitlich und mit Heizung. Nähe Paradeplatz von Arzt gesucht. Angebote unter J P 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3278

Gesucht auf 1. Oktober B9219
7 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg., in ruhig., freier Lage, evtl. erster Einfamilienhaus. Vermittl. nicht erw. Angebote unter D M 58 an die Geschäftsstelle.

5 Zimmer und reichl. Zubehör
evtl. Einfamilienhaus mit Garten, Zentralh., per 1. Okt. 32 zu mieten gesucht. Angeb. unt. F G 12 an die Geschäftsstelle dies. Bl. B9280

Schöne, sonnige, geräumige *4790
5 Zimmer-Wohnung
mit Aussicht auf Park oder Garten, mit Bad und Zubehör, von kleiner, ruhiger Familie, zur Erwachsenen, auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter F T 24 an die Geschäftsstelle.

4-5 Zimmer-Wohnung
gesucht in guter Lage, von welcher 2 Zimm., Bad mit Kl. abgeteilt werden können (Kosten werden übernommen), von ruhig. Mieter ohne Kinder per sofort oder später. Angebote mit Preis unter F X 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4799

4-5 Zimmer-Wohnung
(Balkon), 1 od. 2 Tr., per 1. 10. gesucht. Angeb. mit Angabe der Stockwerke u. d. Preises erb. unter E F 79 an die Geschäftsstelle. *4629

Akademiker sucht zum 1. Oktober
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde. Angebote mit Preisangabe unter B Q 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4480

Gesucht 3-4 Zimmerwohnung
mit Badezimmer, in nur gutem Hause, zum 1. Oktober. Angebote mit Preis unter H M 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4676

Moderne 2 oder 3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung u. Bad, nur Oststadtlage, evtl. auch 2 Zimmer mit Bad im Anschluß an größ. moderne Wohnung gesucht. Angeb. unt. O K 81 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *4596

2-3 Zimmer u. Küche
von Paar ohne Kinder gesucht. Tags und Stockwerk gleich. Angebote unter F J 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4726

Wohnungstausch
2 Zimmer und Küche, Tauschschiff, 4. 4. Stock (Stadtl.) gegen 3 Zimmer oder auch 1 Zimmer mit Küche. Mietpreis RM 20 ℳ. *4917

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
in guter Wohnlage, mögl. Wasserturmgegend, gesucht. Es kommen nur groß, sauber, gut möbl. Räume in Frage. Telefon u. Bad erw. Angeb. unt. C J 39 an die Geschäftsst. B9210

Tausch. *4288
Preiswerte 5 Zimmer-Wohng., 1. St., nahe Wasserturm, Zentralheizg., Diele, gegen 4 Zimmer, el. Licht, ohne Heiz., zu tauschen. Nähe passiert, freie Verm. Ang. u. H E 69 an die Gesch.

4-5 Zimmerwohnung
evtl. mit Garage, per 1. Okt. gesucht. Angebote unter G V 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *4616

Auf 1. Oktober ganz geräumige B9230
3 Zimmer-Wohnung
m. Badezimmer, Stadt, e. ält. zahlungsfähig. Ehepaar gesucht. — Angeb. unt. D P 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 kleiner Hausl. sucht sofort eine *4698
3 Zimmer-Wohnung
Miete kann längere Zeit vorauf bezahlt werden. Angeb. besorgt. Angeb. unt. F D 9 an die Gesch.

2-3 Zimmerwohnung
von ruhiger Familie auf 1. 7. 32, wegen Geschäftsaufgabe gesucht. Preis unter H O 56 an die Geschäftsstelle oder Telefon 194 06.

Tausche
schöne 4 Zimmerwohnung, 2 Balkon, am Meßplatz gegen 3—4 Zimmerwohnung. Angebote unt. G U 50 an die Gesch. *4615

2 Zimmer und Küche
per 1. 10. 32 gesucht. (1 erw. Person). Pünktl. Zahler. Angebote mit Preis unt. F K 15 an die Geschäftsstelle. *4732

Neu. Ehepaar, pünktlich Mieter, sucht p. bald oder später eine abgeschlossene *4774
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in ruh. Hause. Angeb. unter F Z 50 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
s. jung. Ehepaar i. I. evtl. Kochgelegenh. erw. Schriftl. Ang. unter G L 41 an die Geschäftsstelle. *4706

Älteres Fräulein sucht
Zimmer und Küche
Pünktl. Zahl. Preisangeb. unter F C 6 an die Gesch. *4661

2 Zimmer-Wohnung
2.—5. Stock, für 3 Personen zu mieten gesucht, evtl. Tausch gegen schöne 2 Zimm. und Küche, hochpart. Zentr.-Miete 35 Mk. Angebote mit Preis unter F H 18 an die Geschäftsstelle. *4728

Tausche
sonnige 2 Zimmerwoh., Vorz. Lindenh. geg. ebensolche evtl. 1 Zimmer. Schriftl. *4590 Angebote unt. E G 77 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar, Ehep. (Kind), in guter Stell., sucht
1-2 Zimmer
in gutem Hause, Oststadt od. Neuostheim bis zum 15. 7. 32 zu mieten. Preisang. u. E A 71 an die Geschäftsstelle. *4616

1-2 Zimm. m. Küche
von ruhig. Kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. O D 84 an die Gesch. *4777

1 oder 2 Zimmer und Küche, v. jung. Mietl. sofort gesucht. Angeb. unter G Y 54 an die Geschäftsstelle. *4618

Zimmer und Küche
von jungem Kinderl. Ehepaar auf 1. 7. gesucht. Miete im Voraus. Angebote unter F O 19 an die Geschäftsstelle. *4749

Zimmer mit Küche
v. ruhigem Ehepaar sofort gesucht. Ausbesserungen können ausgeführt werden. Angeb. unt. H D 50 an die Gesch. *4625

Gut möbliertes Zimmer
sofortigst 2 Zimm. i. in ruhiger Wohnlage gesucht. Angebote m. Preis erbeten unter E L 61 an die Geschäftsstelle. *4662

Geld-Verkehr

Ich suche für ein gutgehendes Geschäft gegen gute Sicherheit *4744
8–10000 RM.
Angebote unter F L 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Darlehen
unkündbar, zur Auszahlung von Möbeln, Aussteuer, Betriebskapital, Schuldablösung etc. in bekannter Frist. Bequeme Rückzahlung. *9222
Selbsthilfe G m.b.H.
Stuttgart, Kronenstraße 41.
Mitarbeiter gesucht. Bei Anfrag. Porto beifügen

Alte Aufwertungs-Sparkassenbücher
zu kaufen gesucht. Gleber, T 6 Nr. 7. *4660

600 Mark
gegen gute Sicherheit von Privat zu leihen gesucht. Angeb. unter D K 56 an die Geschäftsstelle. *4301

Unterricht

Neue Web- u. Batik-Kurse
Handweberei Gunzer-Frey
Rennershofstraße 14

Hol Andisch
perf. sprechen u. schreiben in einig. Wochen. Billiges Berechnung. Korrekt. Angeb. u. H F 61 an die Geschäftsst. *4662

Wer erteilt Unterricht
Spanisch-Deutsch gegen Deutsch-Spanisch ohne Honorar. Betreiff Ang. u. G T 49 an die Geschäftsstelle. *4611

Graue Haare?
sein unbedenklich! Orfa gibt Kinderfarbe zurück, macht jung, sieht aus, ist unschädlich. Konkurrenzlos billiger Vollpreis Mk 1.80 b. Nichtgefallen Geld zurück
Seifenhaus am Markt
(Marktplatz) *

Wer nimmt junge geb. Berlinerin, die ihre Ferien in Mannheim verlebt, ab und zu im Auto in die Umgebung mit? Angebote unter Z F 182 an die Geschäftsstelle. 6265

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** RM 120 ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gebraucht
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Aufarbeiten
von Matratzen u. Polstermöbeln werden prompt u. billig angefertigt. Matratzen werden gereinigt. *4604
Hertig, J 2 Nr. 18.

Schneidere billiger
mit Stoffen u. Zutaten von KANDER

Kunstseiden Crêpe de Chine-Druck	Kunstseiden Doupion	Kunstseiden Voile-Druck
neueste Sommerdessins, ca. 100 cm breit, gute Qualität Mtr. 78 ₰	einfarbig u. bedruckt, darunter reine Seide, neue Farben u. Muster Mtr. 98 ₰	für duftige Kleider, schön gemustert, ca. 100 cm breit Mtr. 1.25

Polo-Crêpe der beliebte Sportstoff für Kleider, Blusen u. Hemden, mod. Indanthrenfarben Mtr. 78 ₰

Crêpe Maroc-Druck Kunstseide, neueste neue Drucke auf eleg. Grundware, 96 cm breit ..... Mtr. 1.95

„Sei sparsam Brigitte, nimm Kander-Stoffe"

KANDER MANNHEIM

Automarkt

Auto-Nachweis Kaiserring 50 Telephn. 434 52
Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest
Ausstellungshalle: Fabrikstationsstraße 32/46

Opel 1.2 oder 1.8
Model 1932 *4640
4 Sitzer Cabriolet
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. K P 65 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Lumousine 6-8 PS
nicht über 10 000 km gefahr., nur aus Privathand gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Z D 180 an die Geschäftsstelle. 7172

Cabriolet oder Limousine, 4-5 PS
Baujahr 31 od. 32, in bestem Zustand, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. G O 44 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *4709

Auto-Verleih
ohne Selbstfahrer
Tel. 28474 *483
J. Schwind.

Limousine
m. Chauffeur u. Benzinbetrieb km 30 Pfg. Angeb. unt. F U 26 an die Gesch. *4787

Kleinauto
von Herrenfahrer f. Tagesfahrten geg. Angabe des Preis, Oel- u. Benzinverbrauches u. Versicher. Angeb. unt. Y Y 170 an die Gesch. 4788

2-Sitzer Hanomag
offen oder geschlossen, zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. C V 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4561

4/16 Opel
auch offen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G Z 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4622

Auto
amerik., offener 5-Sitz., 12 Zylr. PS., Motor neu überholt, sehr gute Bereifung, für 280 ℳ bei sofortiger Kasse zu verkaufen. Angeb. unt. O N 43 an die Gesch. *4705

1/2 To. Lieferwagen
motorisch einwandfrei, ohne Kasten, zu verkaufen od. zu verleih. Ang. unt. E K 80 an die Gesch. *4603

Chevr.-Limousine
6 Zyl.
Ganz. 1929 in prima Zustande preiswert zu verkaufen. Anfragen an Zwanziger, Mannheim, Rheinhäuserstr. Nr. 87, Tel. 41 370. *4707

10/50 PS Merc.-Benz
Sechssitz. 4—5 Sitzer, Innenlenker, in bester Verfassung wg. Umstellung günst. z. verk. G. Bieprecht, Eberbach am Neckar
Kaiser Wilhelmstr. 13, Tel. 405. B408

Hypotheken

Hypotheke RM. 5000.-
innerhalb 27% der Taxe mit 10% Nachlaß abzugeben. Angebote unter F F 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9231

Hypotheken 18 000.— RM.
als einzige Belastung v. Geldgeber gesucht für Haus am Arbr.-Ring, Steuerw. 135 000 Mark. Angebote unt. A V 82 an die Geschäftsstelle. B9201

6-8000 Mark
auf 1. Hypothek, nur v. Geldgeb. gesucht. Zuschr. unt. G R 47 an die Gesch. *4612

RMk. 5000.-
auf Stadthaus an 1. Stelle sofort zu vergeben. Angeb. nur von Eigentümer unt. G S 48 an die Geschäftsstelle. *4616

Heirat

Geschäftstüchtiger, anf. 20, evgl., sucht einen empfehlungsfähigen u. wirtschaftl. tüchtigen Herrn, am liebsten Kaufmann oder Dipl.-Kaufmann, von gut. Charakter, dem ich bei gegenseitigem Verstehen eine gute
Einheirat
bieten kann. (Lebensmittel-Großhandlung). Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter F Y 29 an die Geschäftsstelle dies. Bl. Bild wird sofort wieder zurückgegeben. *4770

Sportliebende Dame
sympathische Erscheinung, 30 Jahre alt, prima eigenem, neuem Heim und spät. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines seriösen, charaktervollen Herrn in gesch. Verhältn. zwecks
Heirat
Vermittlung und anonyme Zuschriften zwecklos. Gefl. Bild-Zuschriften bei beiderseitiger Diskretion erbeten unter B W 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4677

Heirat

Bess. Herr, Mitte 30, wünscht mit netter Dame zwecks Freundschaft und späterer *4702
Heirat
Gefl. zu verk. Zuschr. u. Y V 179 a. d. Gesch.

Zwei Freundinnen
häuslich erzog., dunkel, gute Figur, wünschen mit gebildeten Herren im Alter von 35 bis 45 Jahren, in guter Position, zwecks gemeinsamen Spaziergängen etc. n. spät. *4637
Heirat
bekannt zu werden. Gefl. Zuschriften erb. unt. O W 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäftsmann
27 Jahre alt, wünscht baldige
Heirat
mit geschäftstüchtigem Mädel, wenn mögl. mit etwas Vermögen. Zuschriften unter Y F 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4570

Erst zu uns,
wenn Sie eine gute Ehe suchen. Mit viel Takt und Menschenkenntnis werden Sie unverbindlich durch unsere bewährte Leiterin beraten. (auch schriftlich). *
D. E. B., Mannheim, N 4. 1
die gute, wirksame Ehevermittlung.

Gute Ehen
finden Sie im T. E. B., Mannheim, N 4 Nr. 1. *4750

Neelle Ehevermittlung jeden Standes u. jed. Konfession durch Frau J. Hirth, O 7, 19, 1 Treppe. *4791

Gebildet. Dame, 32 J., mittelgr., schl., mit Grundbesitz und Barvermögen, sucht
gute Ehe
mit Herrn in sicherer Stellung. Gefl. Zuschrift. unt. H G 62 an die Gesch. *4644

Konditor-Meister
nachweislich tüchtig, im Fach, welcher auch in der Bäckerei mitmacht, verleiht, im Alter von 26—32 Jahre, in Gelegenheit geboten, sich ein erstk. Geschäft im Stadtgebiet einzuheiraten. — Nur wirklich tüchtige, zuverläss. Kräfte woll. sich unter genauer Darleg. ihrer Verhältnisse, Briefe von Neug.-Reflektanten u. Nichtbild werden unt. Y J 103 an die Geschäftsstelle. *4628

Witwe, 47 J., wünscht mit anst. Herrn, mit sicher. Einkommen bekannt zu werd. zw. später B9218
Heirat
Zuschr. unt. O P 36 an die Geschäftsstelle.

Frl. Ende 30, sucht für baldige Verwaltung zwecks späterer
Heirat
netten Partner. Gefl. Zuschriften unter C C 24 an die Geschäftsstelle dies. Blatt. *4400

Freundschaft!
Bessaiat. Dame, anfangs 30 und von angenehm. Aeußeren, sucht f. Wochenende freundschaftlichen Anschluß an vornehmen, gutsituierten Herrn mit Wagen, zwecks gemeinf. Sonntagsfahrten und spät. Heirat. Vermittlung n. erw. Gefl. unt. C S 30 an die Gesch. *4520

Sonniges Lebensglück
suche ich in einer gut. Ehe. Bin 30 J. alt, in fl. Stellung, 1,70 gr., blond, Freundl. Zuschr. erb. u. H L 99 an die Gesch. *4650

Vermischtes

Ehren-Urkunden Widmungen Ehren-Diplome
künstlerisch durch
J. SCHWAB
MANNHEIM
Tel. 21004 U 1, 18

Gardinenspannerei
Frau Graner, Qu 7, 5
Telephon Nr. 208 75
B707

Zugreifen!
Rückständl. Verkauf fabrikneu. Qualitäts-
Pianos
volle Garantie, herrl. Klangfülle und Tonschönheit zu konkurrenzlos billig. Preis. Prüfen Sie und Sie überzeugen sich. Sie kaufen
Kretzschmann
O 7, 15 Heidelbergerstr.

Erfinder! B9279
Wer hat gute patentfähige Idee? Angeb. F M 9964 an „Ala", Frankfurt/M. 1.

Ohne Diät
die sich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
gewichten, dann sie oder Mitte, wollen bei jedem ganz kostenlos mitteilen. Frau Karla Mast, Bremen M. L. 11

Pflegestelle
Kind, evtl. 2, werden gegen mäßige Gegenleistung in gute Pflege genommen. — Angeb. unt. D J 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9208

1 lackierter, zweitüriger
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F K 93 an die Gesch. *4764

Unreiner Teint, Pickel Sommersprossen
usw. beseitigt mein Schönheitswasser „HALU" (russische Art) unter Garantie. Korb. „HALU" zum 4.80 ℳ Korb. „HALU" mit 4.80 ℳ mit Verpackung portofrei durch Nachnahme. Probeflasche ℳ 2.- gegen Voreinsendung. Alleinvertrieb für Deutschland
Hans Chr. Mennel
Mainz, Holtzplatz 8

Tennispartner(innen)
(Vorgerichtetere), für Spielgruppe, mehrent. gelaufen. Angeb. erb. u. G A 11 a. d. Gesch. *4773

Näherin sucht Teilnehmerin für eine Zeit in In- oder Ausland, während d. gr. Ferien. Gerissel Reisen. Zuschr. unter Z C 179 an die Geschäftsstelle. *4650

Kauf-Gesuche

Nähmaschine
Stickerei zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. O J 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9239

Gesucht gegen bar 1 Photoapparat
6x9, Rollf. oder Roll., mit prima Objektiv. Angeb. mit gen. Marke unter O K 40 an die Gesch. *4784

Pullover
handgestrickt in jeder Art und Ausführung, sowie Masch. Stellerlehnung, Spezialität Herrenpullover, fertigt preiswert an Frau Trude Kercher, H 1, 3, 3. Stock. *4669

Nähmaschine
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote mit Fabrikat und Preis unter C Y 45 an die Geschäftsstelle. *4679

Dresden
wirkungsvoll werben heißt: in den Dresdner Neuesten Nachrichten inserieren!

... Und wer überalles informiert sein will, was in Dresden und Sachsen vorgeht, abonniere die Dresdner Neuesten Nachrichten, die führende und weitaus größte Zeitung der Hauptstadt Sachsens. Anzeigenangebot und Probenummern unverbindlich bzw. kostenfrei vom Verlag, Dresden 1, Ferdinandstr. 4

Einmal-ger

Aufklärungs-Vortrag

Es spricht der volkstümliche Redner und Biologe, unter seinem Schriftstellernamen **Fried Reschil** in Deutschland bekannt

am Dienstag, den 21. Juni 1932 in Mannheim

nachmittags ½4 Uhr und abends 8 Uhr im **Casinosaal, R 1, 1** über das Thema:

1. Wodurch und warum werden wir krank!
2. Der Mensch stirbt nicht, sondern er bringt sich um!
3. **Los von der Krankheit durch natürliche u. neue Wege!**
4. Wie ernähre ich mich richtig und billig um trotzdem gesund zu bleiben oder zu werden!

Ein Wegweiser für die Notzeit!

Dieser Vortrag ist nicht zu verwechseln mit ähnlichen Themen. Der Schriftsteller will im Sinne der modernen ernährungsphysiologischen Bewegung neue Wege zeigen, wie die verlorene Gesundheit zurückerobert werden kann.

Männer u. Frauen kommt alle, denn es geht um unsere heiligst Güter. — Überall begeisterte Anerkennungen und volle Säle. Große Erfolge — Wiederholung wird ebenfalls verlangt!

Eintritt frei!

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 19. Juni 1932
Vorstellung Nr. 326 — Miete A Nr. 39
und Sondermiete A Nr. 20

Die Walküre

Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbilder: Edward Löffler
Techn. Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 18.00 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Siegmund, Hunding, Wotan, Sieglinde, Brünnhilde, Fricka, Gerhilde, Ortlinde, Waltraute, Schwertleite, Helmwige, Siegrune, Grimgerde, Roßweiße — Walküren

Erik Enderlein, Wern. Hot-Hattingen, Wilhelm Trieloff, Else Schulz, Elly Doerrer, Irene Ziegler, Gertrud Jeanne, Elice Illard, Nora Landerich, Irene Ziegler, Gussa Heinen, Sophie Karst, Käthe Lautenschläger, Ellen Philipp

Ernst Weiß
Spezialist für Haarkrankheiten
Dipl. Lehrer
Mannheim
Kunststraße
O 4, 16
Erfolg amtlich bestätigt.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Wegen des großen Erfolges nochmals

Friedrichspark nachmittags 4 Uhr abends 8 Uhr

Morgen Montag, Übermorgen Dienstag

Lilly Pataky und ihre

Zigeunerinnen
spielen Konzert und zum Tanz

Eintritt 50 Pfg. keine erhöhten Eintrittspreise

4. Bad. Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
ZIEHUNG 29./30. JUNI
20.000
14.000
8.000
6.000
Preis 50 ℳ Doppellos 1.- Porto u. Liste 30 ₰
Stürmer
MANNHEIM O 7, 11
Postsch. 250 Karlsruhe
u. alle Verkaufsstellen

Sonntag, den 19. Juni, abends 8½ Uhr
im **Flughafen-Casino** Tel 403 85
Bunter Haus Bergmann
Klasse-Abend
Herr Walter Friedmann vom National-Theater Mannheim konferiert
Gesellschaftstanz ● Stimmung
Damenspenden ● Tanzpreise
Verstärktes Haus-Orchester
EINTRITT FREI

Damenschneiderin
(Meisterin) empf. sich für gute Maßarbeit, auch Kostüme und Mäntel in und außer dem Hause. Gefl. u. Bierstr. Mabtär. Zuschriften unt. D H. 34 an die Geschäftsstelle. *4067

Adler's Motor-Schnellboot Elisabeth
Sonntag, 2.30 Uhr nach Worms
u. zurück. 5½ Std. Aufenthalt. Fahrpreis 1 Mk.
Telephon 83277 — Einstieg Friedrichsbrücke. *4059

Achenbach-Garagen
Jagdhütten
Wochenendhäuser
Fahrradständer
empfehlen sich
Angebote kostenlos.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Weidenau / Sieg
Postfach für 209
Vertr.: Ed. Mahlmann, Karlsruhe, Dreisatz. 4
Telephon 4298

Restaurant z. „Luisenpark"
Charlottenstraße 2
Mittwoch — Samstag — Sonntag
Konzert
EDDY'S - Jazzkapelle

Heute **MAXIM** K 3, 4 Verlängerung

„Rote Mühle"
6972 Weinhaus Lilly Görtler C 4, 1
Heute Verlängerung

Aufforderung
Alle, die an den verstorbenen Bauunternehmer A. X. Schmitt, Lilienthalstraße 3—5, eine berechtigte Forderung haben, melden diese bis zum 30. Juni 1932 an. Der Nachlaßpfleger Julius Schmitt, Uhlandstraße Nr. 3—5. *4726

Ueberraschender Erfolg!
Einzig unfehlbar, energisch, schnell wirkendes, unschädliches Mittel gegen
Hautunreinigkeiten
Mitesser, Wimmerln, braune, gelbe und rote Flecken im Gesicht, Sonnenbrand, Sommersprossen etc.
Apotheker Mosers Sommersprossen-Haut Bleich-Creme
mit Garantieschein.
Tiegel 3.— RM
Versand nach auswärts franko Nachnahme überallhin.
Fabrik - Laboratorium „Apoth. Moser"
Berlin SW 61, Alte Jakobstraße 173

Allg. Rabatt-Sparverein für Mannheim u. Umgebung E. V.
Donnerstag, 30. Juni 1932 abds. 8½ Uhr im Casino, R 1, 1, 2. St.
Ordentliche Mitglieder-Versammlung
wozu wir gemäß § 13 der Satzungen einladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Beschlußfassung über Weiterbestehen des Vereins
3. Satzungsänderung §§ 13 und 18
4. Wahl des Vorstand. (evtl. 4 Stellvertreter)
5. Verschiedenes
Der Vorstand.

Beginn: Montag früh 8.30 Uhr

Das allerbilligste sind unsere Reste!

Gewaltige Mengen
Reste, Fabrikreste u. Abschnitte
zu ganz
ungewöhnlich billigen Preisen.

Versäumen Sie nicht, dies alles genauestens anzusehen.
Ausgelegt auf vielen Extratischen im Parterre!

Beachten Sie unser Spezial-Reste-Fenster!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Achtung!
Heinrich Maier, Kohlenhandlung
Kraepelinstraße 10 — Telephon 443 57
liefert Ihnen
L. d. Winterbedarf b. Abnahme von 10 Ztr. an
Ia Fettnuß III (nachgesiebt)
(keine englischen, auch keine Saarkohlen)
pro Ztr. RM 1.48 frei Keller
bei sofortiger Barzahlung.
Die Kohlen werden durch meine beim Patentamt angemeldete Verwiege-Vorrichtung jeweils vor dem Hause des Abnehmers in dessen Beisein abgewogen.

Pension Schmidt
Schmelze (Post Immenseich)
Angenehmer Sommeraufenthalt im romantischen Kistal. Nahrhaftiges Wasser, Bad und Zentralheizung. Gute Verpflegung. — Preisangebot Mk. 4.50—5.50. *4458

Sorgenfreies Alter
[wertbeständige Kapitalsanlage]
In schönstem Kurorte des Salzkammergutes werden einige geb. ältere Personen in feinem Hause geg. Einlage von Schilling 30 000.— für Lebensdauer aufgenommen. Geboten wird moderne Wohnung mit fließend. Wasser und Zentralheiz., gute Verpflegung u. Bedienung. Kündigung vorgesehen. Anfragen unt. C L 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4510

Ludwigsburg 32 000 E., 15 Min. von Stuttgart.
Die **Stadt hervorragender Sehenswürdigkeiten:** fr. **Residenzschloß** mit herrlichem Schloßpark, weltrömmiger **Marktplatz** mit Arkaden. Geburtshäuser von Eduard **Mörike**, Justinus **Kerner**, Friedrich Theodor **Vischer**, David Friedrich **Strauß**, **Favoritepark** mit Azaleenbestand, Schloß **Monrepos** (großer Park, Städt. Heilbad **Hohenecck**, mit seinem berühmt gewordenen Wasser zur Heilung von Gicht, Rheumatismus, Ischias, Zucker u. a. f.

Geschwister Baer!
verkaufen die noch vorhandenen
Modell-Kleider u. Mäntel
zu bedeutend reduzierten Preisen
Tel. 218 63 — **A 2, 4**

Wer fährt mit?
an Sonntagen im Zweierfaltboot?
Gefl. Angebote unter D C 40 an die Geschäftsstelle. *4060

Rosengurke
Sortierte Essiggurken, knackig, mild, geeignet besonders feinschmeckend. 86-4
10 Liter-Dose ca. 150 Stück RM. 6.50
5 Liter-Dose ca. 80 Stück RM. 4.30
frei Haus Mannh.-Heidelbg., Wiederverkäufer entsprechender Rabatt, Versand nach auswärts.
Domäne Rainhof bei Ladenburg. Telephon 816

Enzinger-Union-Werke
Aktien-Gesellschaft
Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zu der am **Freitag, den 8. Juli 1932, vorm. 11 Uhr**, im Sitzungssaal der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Mannheim, stattfindenden
außerordentlichen Generalversammlung
ein.
Tagesordnung:
1. Mitteilung über den Erwerb eigener Aktien im Betrage von nom. RM 470 000.— und Beschlußfassung über deren Einziehung zum Zwecke der Herabsetzung des Grundkapitals um RM 4 700 000.— auf RM 4 230 000.— Entsprechende Aenderung des § 3 des Gesellschaftsvertrags.
2. Aenderung des § 21 des Gesellschaftsvertrags, betr. Ort für die Abhaltung der Generalversammlung.
Die Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung ist davon abhängig, daß die Aktien spätestens am 3. Tage vor der Generalversammlung, d. h. am 5. Juli 1932, bei folgenden Stellen hinterlegt werden:
Bei der Gesellschaft, Pfedersheim bei Worms, in Berlin: Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft,
in Frankfurt a. Main: Bankhaus Bach & Herz,
in Mannheim: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft,
in München: Bankhaus H. Aufhäuser,
in Worms: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Weitere Hinterlegungsstellen sind: die Effektengirobanken deutscher Wertpapierbörsen.
Dieselbe Berechtigung hat die Hinterlegung bei einem Notar mit der Maßgabe, daß die mit Nummern versehene Bescheinigung hierüber spätestens am 2. Tage vor dem Versammlungstage, d. h. am 6. Juli 1932, bei einer der angemeldeten Stellen eingereicht werden ist.
Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.
Mannheim, den 16. Juni 1932. 7136
Der Aufsichtsrat:
R. Winkel, Vorsitzender.

Zwangsversteigerung
Montag, den 20. Juni 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 4, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 kompl. Friseurspiegeln, 1 Taxameter-Apparat, 2 Fahrräder, mehrere Klaviere, Büfetts, Kredenzen, Bücherschränke, Sessel, Sofa, Gemälde, 1 Kegelbrier-Satz, 1 Radio, 1 Ausziehtisch mit 6 Stühlen, 1 Grammophonschrank und verschied. Möbel. Ferner an Ort und Stelle (Näheres wird im Pfandlokal bekanntgegeben): Einige Aktien-Radschränke, Schreibtische, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Kassenschränke. Ferner: 1 große Partie Maschinen, wie Lichtr., Schneid., Dreh., Hobel., Nieb., Bad., Schleif- u. Prüfmaschinen, Trockenöfen, Kreissägen, Motore usw. Mannheim, den 16. Juni 1932. 7109
Hauke, Gerichtsvollzieher.

Kohlen-Konsum-Verein Mannheim
G. G. m. b. H.
Wir laden hiermit die Mitglieder des Vereins zu der am **Montag, den 27. Juni 1932, abends 8 Uhr**, im **Stammhaus „Eichbaum"**, P 5, 9, stattfindenden ordentlichen
General-Versammlung
ergebenst ein.
Als Ausweis dient das Statutenbuch.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Revisionsbericht u. Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Verschiedenes. 7174
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Fensterscheiben, Autoscheiben, Glasdächer, Spiegel bei **Glaserei Lechner**
S 6, 30 — Tel. 265 56

Robert Reimann, Rechtsbüro, G 3, 19
übernimmt für wenig Geld Zivilprozesse, besorgt schwierige Inkasso, schreibt Gesuche u. Eingaben an Behörden, fertigt Verträge, verschafft Bewährungsfrist, versucht Freiheitsstrafen in Geldstrafen umzuwandeln usw.
Beratung sofortigst.

100 Mark
verlieren Sie, wenn Ihr Rad gestohlen wird
nur 1½ ₰ pro Tag kostet Ihnen RAPADI-SCHUTZ
er liefert für ihr gestohlenes Rad ein neues Rad!
Generalvertretung: **Ludwig Rapp**
Mannheim-Neckarau, Rheingoldstr. Nr. 14
Mitarbeiter werden noch eingestellt.

Kind
1 Monat alt (Knabe) sofort einmal. Mitbringe als eigen abzugeben. Gefl. Angeb. unt. D L 37 an die Geschäftsstelle. *4062

Kind
gut. Herk., wird in Pflege genommen. Gefl. Angeb. u. E Y 4 an die Geschäftsstelle. *4072

Herr oder Dame findet während der Ferienmonate Aufnahme in einer nur französisch sprechenden Familie in
Nancy
Gelegenheit Ferienkurse an der Universität dort zu besuchen. Näh. **Wickler, Mannheim, A 2, 3.** *4064

MARCHIVUM